

Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“

herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

16. Jahrg. 1936, Nr. 2

Die Weltwirtschaft
im Jahre 1935



(48.345)

52.2229

Verlag: Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H. Berlin SW 68

Inhalt

Anhaltende Belebung	S. 3
Weitere Besserung im Sterlingblock	S. 3
Binnenkonjunkturen	S. 4
Neuer Aufschwung in den Vereinigten Staaten	S. 6
Belebung des Außenhandels	S. 7
Entlastung an den Warenmärkten	S. 8
Ungeklärte Währungslage	S. 9
Länderübersicht: Die Wirtschaftslage in 56 Ländern Ende 1935	S. 11
Warenübersicht: Rohstoffmärkte 1935	S. 34

Die Weltwirtschaft im Jahre 1935

Anhaltende Belebung

Die Entwicklung der Weltwirtschaft hat die Hoffnungen, die man zu Beginn des verflossenen Jahres hegte, nicht enttäuscht. Der Kreis der Länder, deren Wirtschaft sich deutlich im Aufschwung befindet oder sich doch wenigstens zusehends belebt, ist größer geworden; zugleich ist die Belebung in den führenden Ländern weiter fortgeschritten. Vor allem hat sich die Lage in den Vereinigten Staaten von Amerika gebessert. Etwa um die Mitte des Jahres setzte hier eine neue Produktions- und Umsatzbelebung ein, die von größerer Dauer zu sein verspricht als die wiederholten sprunghaften, von starken Rückschlägen abgelösten Produktionssteigerungen in den Vorjahren. Von dem Aufschwung in den Vereinigten Staaten strahlen Auftriebskräfte auf andere Teile der Welt aus. Damit hat die weltwirtschaftliche Besserung weiter an Tiefe gewonnen: Immer mehr verdichtet sich die Aufwärtsbewegung in den verschiedenen Teilgebieten der Welt zu einer weltwirtschaftlichen Belebung im eigentlichen Sinne. Die einzelnen Länder und Ländergruppen haben engere Fühlung miteinander bekommen, sie stützen und fördern sich gegenseitig. Die zunehmenden Investitionen in fast allen Teilen der Welt haben nicht nur das Gleichgewicht innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften wiederhergestellt; vielmehr greift die Binnenmarktbelebung mehr und mehr auf den Außenhandel über. Dabei sind die Rohstoffländer dadurch begünstigt, daß die Steigerung der Preise für ihre Ausfuhrwaren das während des Abschwungs entstandene Mißverhältnis zwischen Rohstoff- und Industriewarenpreisen wieder mildert. Freilich ist die Erhöhung der Preise nicht ausschließlich eine Folge erhöhter Nachfrage. Geringe Ernteerträge infolge ungünstiger Witterung, die Landwirtschaftspolitik in den Vereinigten Staaten, Vereinbarungen über Produktions- und Absatzbeschränkungen und erhöhter Rüstungsbedarf waren vielmehr an der Entspannung der Warenmärkte beteiligt. Daher mögen gewisse Zweifel an der Beständigkeit der Entlastung auf einzelnen Märkten gerechtfertigt sein.

Doch hat sich im Jahre 1935 gezeigt, daß die Widerstandsfähigkeit der Weltwirtschaft gegen Störungen zugenommen hat. Weder die verschiedenen politischen Beunruhigungen, vor allem der ostafrikanische Krieg und seine Nebenwirkungen, noch die teilweise damit im Zusammenhang stehende, teilweise unabhängig davon immer wieder auftauchende Nervosität an den internationalen Kredit- und Devisenmärkten haben mehr als vorübergehende — wenn auch starke — Oberflächenbewegungen hervorrufen können. Gewiß bilden die ungeklärten Währungsfragen immer noch einen Störungsherd. In einigen Ländern verhindert die Währungspolitik noch die Teilnahme am weltwirtschaftlichen Aufschwung, in anderen Ländern schmälert sie die Rückwirkungen eines starken Binnen-auftriebs auf die übrige Welt. Aber der großen Unruhe und den wiederholten Angriffen gegen die auf alter Parität beharrenden Währungen — Danzigs und Belgiens Währungen fielen in diesem Kampf — stehen andere beruhigende Momente gegenüber. Der Dollar, das Pfund mit seinen Trabantenwährungen, der Yen und viele andere abgewertete Währungen sind de jure oder de facto stabil. Außerdem sind in mehreren überseeischen Rohstoffländern die Beschränkungen im Devisenverkehr gelockert oder aufgehoben worden. Auch die Silberpolitik der Vereinigten

Staaten mit ihren wirtschaftshemmenden Wirkungen auf die Länder mit Silberwährung hat ihre Gegenwirkung gefunden: die wichtigsten Länder Asiens haben sich von der Silberwährung gelöst.

Weltproduktion	Einheit	1928	1929	1932	1933	1934	1935
Bergbau u. Industrie	1928 = 100						
Welt ¹⁾		100	106	65	75	81	89
Welt ²⁾		100	105	73	81	92	100
Steinkohle	Mill. t	1 248	1 329	957	998	1 082	1 112
Erdöl	„	184	207	181	197	209	226
Roheisen	„	88,5	98,4	39,4	49,1	62,6	73,6
Rohstahl	„	111,2	121,9	51,1	68,4	82,4	98,8
Kupfer	1000 t	1 695	1 895	929	1 036	1 243	1 442
Blei	„	1 644	1 742	1 152	1 152	1 366	1 395
Zink	„	1 408	1 457	783	988	1 181	1 324
Zinn	„	184	195	107	101	124	139
Gold	t	603	609	751	776	850	885
Silber	t	8 022	8 117	5 129	5 007	5 772	6 230
Kraftwagen	1000 Stck.	5 204	6 278	1 977	2 683	3 749	5 128
Kunstseide	1000 t	165	199	240	350	414	500

¹⁾ Ohne Rußland (UdSSR). — ²⁾ Ohne Rußland (UdSSR) und Vereinigte Staaten von Amerika.

Weitere Besserung im Sterlingblock

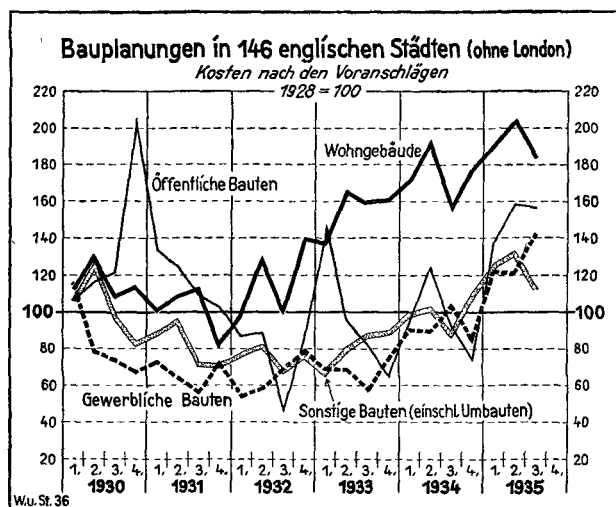
Der Sterlingblock hat seine führende Stellung in der Weltwirtschaft gehalten. Der Aufschwung hat sich fortgesetzt, in einigen Ländern ist der Vorkrisenstand erreicht oder sogar überschritten, die Beziehungen innerhalb des Blocks haben sich befestigt.

England, wichtigstes Glied und stärkster Anreger in diesem großen Teilgebiet der Weltwirtschaft, erfreut sich weiter eines langsamen, aber stetigen Aufschwungs. Produktion und Beschäftigung haben den vor der Krise erreichten Stand überschritten. Die Investitionsgüterindustrien sind gut beschäftigt; der Verbrauchsgüterabsatz auf dem Binnenmarkt ist höher denn je; einige Industriezweige, wie vor allem der Kraftfahrzeugbau, haben sich rasch entwickelt. Die stark ausfuhrabhängigen Gewerbebezweige, besonders der Kohlenbergbau und die Baumwollindustrie, leiden allerdings noch unter dem Verlust an Auslandsabsatz.

Immer noch ist der Bau von Wohnungen der tragende Pfeiler des englischen Konjunkturgebäudes. Doch haben inzwischen daneben andere Investitionsträger an Bedeutung gewonnen. So hat auch die Errichtung von Industrie- und Handelsbauten einen Umfang angenommen, der den — freilich im Vergleich zu anderen Ländern bescheidenen — Umfang von 1928 um etwa die Hälfte übersteigt. Außerdem werden abgenutzte und überalterte Betriebsanlagen in immer stärkerem Maße erneuert. Der deutlichste Ausdruck für die lebhafteste Investitionstätigkeit ist die hohe Stahlproduktion. Sie überschritt im Jahre 1935 den vormem (1917 und 1929) erreichten Höchststand. Ihre Kapazität ist so gut ausgenutzt, daß bereits der Bau von Neuanlagen in Angriff genommen ist.

Mit einem Rückgang der Investitionen braucht man vorläufig kaum zu rechnen. Vor allem sind noch Investitionsreserven in den geplanten öffentlichen Arbeiten vorhanden: Einmal wird die Beseitigung der Elendsviertel und der Bau von billigen Ersatzwohnungen dem Baugewerbe Arbeit geben; zum andern ist mit erheblich höheren Ausgaben für Rüstungen zu rechnen. Da beide Aufgaben kaum aus laufenden Einnahmen finanziert werden können, wird man zu einer Art der Mittelbeschaffung greifen müssen, die die gleiche fördernde Wirkung

für die Wirtschaft hat, wie wir sie von der deutschen Arbeitsbeschaffungspolitik her kennen. Der hohe Stand der Wirtschaftstätigkeit in England scheint daher — auch bei einem etwaigen Nachlassen der Wohnbaukonjunktur — nicht gefährdet.



Freilich sind noch 2 Mill. Arbeitslose vorhanden. Der Wirtschaftsfortschritt hat nicht ausgereicht, bei niedriger und nur langsam zunehmender Ausfuhr den gesamten Zuwachs aufzunehmen, der sich aus dem Hineinwachsen der Jugendlichen in das arbeitsfähige Alter ergab. Nur langsam hellt sich der schwere Schatten auf, der so auf das Bild der englischen Konjunktur fällt. Aber auch hier werden allmählich Fortschritte erzielt. Die Berufsgliederung der Arbeitslosenversicherungsstatistik zeigt eine starke Arbeiterwanderung von den benachteiligten zu den begünstigten Gewerbebezügen. Diese Umstellung zugunsten der für den Binnenmarkt arbeitenden Gewerbebezüge geht unter starkem Lohndruck vor sich. In den mit ausländischer Industrie in Wettbewerb stehenden Gewerbebezügen sind die Löhne erheblich niedriger als in den für den Binnenmarkt arbeitenden. Wo ein Berufswechsel aus der einen in die andere Industrie-gruppe besonders schwierig ist, entstehen daraus Spannungen. Das macht sich jetzt stärker bemerkbar. Die Lebenshaltungskosten sind nämlich etwas gestiegen, und das löste eine allgemeine leichte Lohnbewegung aus, obwohl die Reallöhne heute noch höher sind als vor dem Abschwung im Jahre 1929. Die Besserung der Lage im Bergbau, die Verteuerung der Lebenshaltungskosten und die Lohnerhöhungen in anderen Gewerbebezügen veranlaßten die Bergarbeiter, eine erhebliche Aufbesserung ihrer geringen Löhne zu verlangen. Trotz der Erinnerung an den großen Streik von 1926 mit seinen überaus nachteiligen Wirkungen auf alle Wirtschaftszweige konnte nur sehr schwer eine vorläufige Einigung erzielt werden. Die Umstellung der englischen Wirtschaft erzeugt also Spannungen, die vielleicht zu schweren Entladungen führen und den Gang der Wirtschaft stören können.

Das wäre nicht nur für England selbst von Bedeutung. Gerade in den letzten Monaten hat England seine Bezüge an Rohstoffen, vor allem an Textilien, wieder erhöht und damit den Rohstoffländern — durch erhöhte Einfuhr von Industrieerzeugnissen aber auch den Industrieländern — neue Anregungen gegeben. Doch ist die Wirtschaft in den Sterlingblockländern, die vor allem von den steigenden Aufnahmefähigkeit Englands für Auslandswaren Vorteil haben, schon so sehr gefestigt, daß sie vorübergehende Ausfuhrminderungen in Kauf nehmen könnten. Schweden, dessen Wirtschaft blüht, zieht in seiner Ausfuhr auch aus den hohen Investitionen in mehreren anderen Absatzländern großen Nutzen und konnte den Rückgang der Holzausfuhr nach England verwinden. Es erhält außerdem jetzt die entscheidenden Anregungen für den Aufschwung vom Binnenmarkt, vom Ausbau der Industrie und vom Wohnungsbau. Auch in den meisten Gebieten des Empire, so vor allem in Australien und in der

Südafrikanischen Union, ist rege Bautätigkeit für Wohnzwecke und industrielle Zwecke ein wichtiger Faktor des Wirtschaftsaufschwungs. Selbst in Dänemark, dessen Gesamtwirtschaft trotz fortschreitender Industrialisierung unter der englischen Landwirtschaftspolitik leidet, hat sich die Lage in letzter Zeit unter dem Einfluß steigender Preise für seine Ausfuhrprodukte gebessert. Der Sterlingblock bildet somit ein anregendes Kraftfeld für die gesamte Weltkonjunktur.

Japan, das seit längerer Zeit den Kurs seiner Währung im Vergleich zum Pfund stabil hält, befindet sich weiter im Aufschwung. Spannungen an den Kreditmärkten konnten überwunden werden. Die Produktion — getragen von Rüstungen, Investitionen und Ausfuhr — nimmt weiter zu; sie liegt um fast zwei Drittel über dem Stand von 1929. Währungsabwertung, Lohnsenkung und Leistungssteigerung haben Japan ein hohes Ausfuhrgefälle verliehen, dem die hohe japanische Ausfuhr nicht einmal voll entspricht. Denn wichtige Absatzländer der japanischen Industrie haben sich durch Kontingente, Einfuhrverbote, Sonderzölle und Zollaufschläge sorgfältig gegen die japanische Einfuhr abgeschirmt. Sie verhindern damit aber auch, daß der japanische Ausfuhrdruck sich durch einen hohen Überschuß der japanischen Leistungsbilanz, Goldzuflüsse und Kostenerhöhung bei steigender Erzeugung selbst abschwächt. Trotz der entgegenstehenden Abwehrmaßnahmen, die auch durch eine weitere Senkung des Yen-Kurses kaum überwunden werden könnten, ist die japanische Ausfuhr weiter gestiegen. Damit hat sich auch der japanische Einfuhrbedarf erhöht.

Binnenkonjunkturen

Für die Entwicklung der Weltwirtschaft spielen die Länder, die aus eigener Kraft einen Binnenaufschwung entwickelt haben, aber wegen ihrer Devisenklemme die Einfuhr bewirtschaften müssen, eine geringere Rolle. Deutschland hat im Jahre 1935 seine Devisenbilanz nur mit großen Anstrengungen und in der Hauptsache auf Kosten der Einfuhr im Gleichgewicht halten können. Die Einfuhr der für die besonderen Zwecke der deutschen Wirtschaft und Wehrpolitik notwendigen Auslandswaren wurde durch Verzicht auf Einfuhr anderer Auslandswaren erkauft.

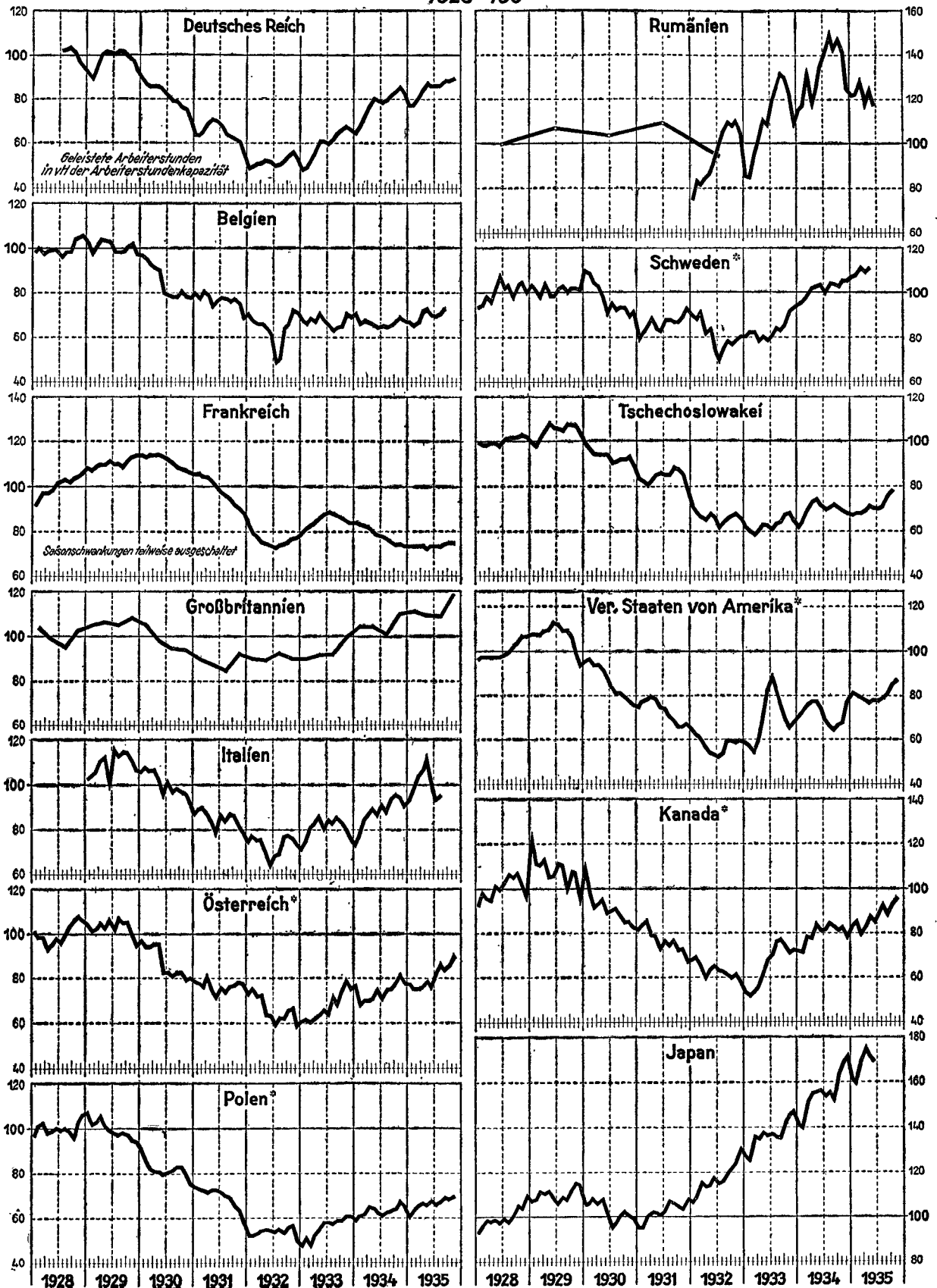
Etwas anders liegt es dagegen in Italien. Die Vorbereitungen des afrikanischen Krieges und der hohe Materialverbrauch in diesem Kriege haben die italienische Einfuhr steigen lassen. Wie weit die wirtschaftlichen Sanktionen bisher nicht nur eine Umlagerung in der Einfuhr, sondern eine Verminderung der Gesamteinfuhr bewirkt haben, läßt sich noch nicht feststellen. Immerhin ist auffallend, daß einige Länder für November und sogar für Dezember noch steigende Ausfuhr nach Italien nachweisen. Keinesfalls ist aber zu erwarten, daß sich die italienische Einfuhr in nächster Zeit zu einem weltwirtschaftsanregenden Faktor entwickelt.

Auf Teilgebieten allerdings haben die großen Anstrengungen, die Italien zur Durchführung des Krieges unternehmen mußte, belebende Folgen gehabt. Die starke Beanspruchung von Schiffen hat teilweise zu einer Belebung des Frachtenmarktes und einer Besserung in der Lage der Weltschifffahrt geführt, da die italienische Handelsflotte für die Beförderung anderer als italienischer Waren und Passagiere weitgehend ausfiel. Ferner hat die steigende internationale Spannung wegen der möglichen weiteren Folgen des italienischen Vorgehens die schon vorhandenen Ansätze zu stärkerer Aufrüstung in anderen Ländern entscheidend gefördert.

Daß öffentliche Aufträge die Konjunktur anregen können, ist bekannt. Mögen Rüstungen und andere öffentliche Arbeiten im Verhältnis zur Gesamtproduktion unbedeutend erscheinen, so können sie doch im Rahmen des gesamten Investitionsvolumens ein großes Gewicht haben und damit, bei entsprechender Finanzierung, entscheidend für den Konjunkturverlauf sein. In Deutschland etwa, das jahrzehntelanges Unterlassen nachzuholen hat, und in Japan sind die Wehraufträge für den Gang der Wirtschaft von großer Bedeutung. Die Erhöhung der Rüstungsausgaben in-

INDUSTRIEPRODUKTION DER WELT 1928 bis 1935

1928 = 100



Wu.St.36

* Saisonschwankungen ausgeschaltet

folge der internationalen Spannungen der jüngsten Zeit ist freilich im Vergleich zu den Gesamtinvestitionen tatsächlich von untergeordneter Bedeutung; doch könnte sie in Zukunft, wie etwa in England, größeren Einfluß gewinnen.

Festzustellen bleibt nach allem, daß die Weltwirtschaft weder von Italien noch von Deutschland entscheidende Anregungen erfahren hat. Auch der Einfluß Rußlands auf die Weltwirtschaft ist im Vergleich zu dem forcierten Tempo des industriellen Aufbaus nur gering, da immer mehr Auslandswaren durch inländische Erzeugung ersetzt werden. Immerhin hat Rußland seit langem wenigstens den Weltmarkt, vor allem den Getreidemarkt, nicht mehr durch plötzliches Angebot gestört.

Neuer Aufschwung in den Vereinigten Staaten

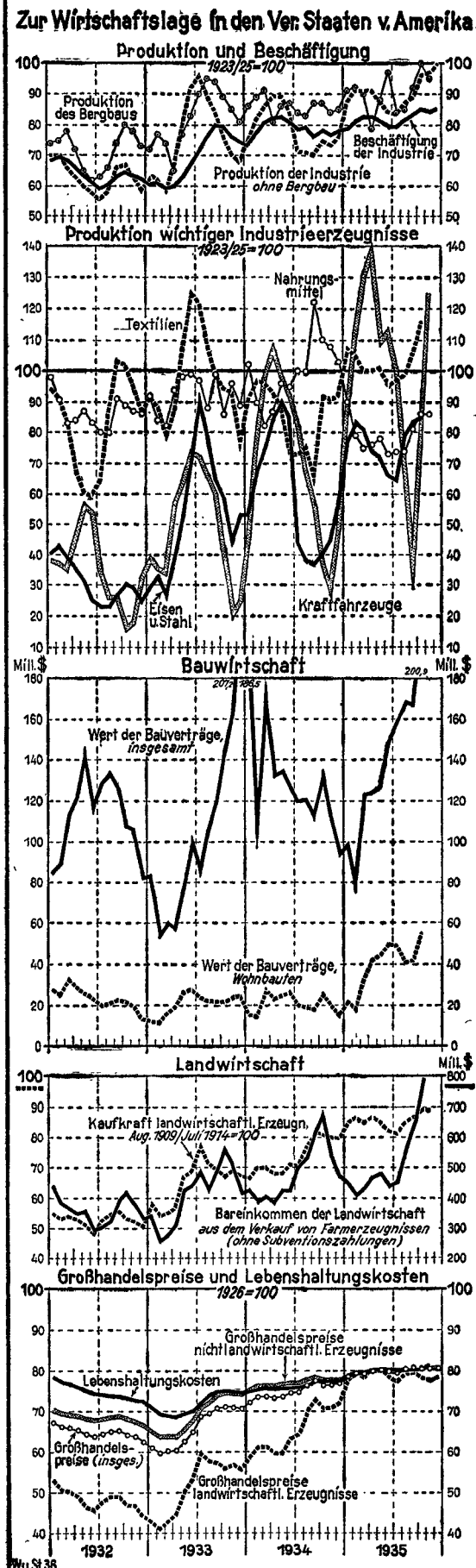
Von großer Wichtigkeit ist dagegen der neue Aufschwung, der zu Beginn des Sommers in den Vereinigten Staaten eingesetzt hat. Von Juni bis November ist hier die industrielle Produktion um 16 vH gestiegen und hat sich damit über den spekulativ bestimmten Hochstand vom August 1933 erhoben, Saisonverlagerungen, vor allem auf dem Kraftfahrzeugmarkt, haben diese Entwicklung beeinflusst, jedoch nicht den Ausschlag gegeben. Vielmehr konnten die Landwirtschaftspolitik, die Wiederaufbau- und Investitionspolitik und nicht zuletzt die Kreditmarktpolitik nunmehr endlich ihre produktionsanregende Wirkung ausüben. Man muß weit in die Vorkriegszeit zurückgehen, will man so niedrige Obligationenrenditen finden wie heute. Industriebonds verzinsen sich mit etwa 4,5%. Die Verbilligung hat den gesamten Bereich der Langkapitalsätze erfaßt; auch die Hypothekenzinsen sind gesunken.

Diese Kreditmarktlage trifft mit anderen Faktoren zusammen. Der Ersatzbedarf wird dringender (was sich besonders deutlich auf dem Kraftfahrzeugmarkt zeigt). Die Wohnungsmieten beginnen zu steigen. Dies ist von besonderer Bedeutung. Da die im Verlauf der Krise erheblich gesunkenen Mieten den Grundstücksmarkt zerrüttet hatten, war an Neubau von Wohnungen nicht zu denken. Steigende Mieten bei niedrigen Zinsen und Baukosten stellten jetzt die Rentabilität wieder her. Der Wohnungsbau belebte sich wieder, wenn auch der Umfang der Bautätigkeit im Vergleich zu 1929 noch recht klein ist. Damit entfalte sich auf einem für die Größe der Gesamtinvestitionen entscheidenden Gebiete der privaten Unternehmertätigkeit zum ersten Male seit Beginn des Abschwungs eine bemerkenswerte Aktivität, von der aller Erfahrung nach besonders starke Antriebe für die Gesamtwirtschaft auszugehen pflegen.

Im Bereich der industriellen Investitionen wird vorerst wohl nicht die Neuanlagetätigkeit in den Vordergrund treten, da die Produktionskapazitäten im allgemeinen noch bei weitem nicht ausgenutzt sind (in der Stahlindustrie beispielsweise nur zu etwa 50 vH) und die im Ausbau begriffenen Industrien nur eine geringe Bedeutung haben. Dagegen macht sich der Ersatzbedarf immer stärker geltend. Seit Ausbruch der Krise sind immerhin 6 Jahre verstrichen, ein Zeitraum, in dem Maschinen sich nicht nur stark abnutzen, sondern auch technisch veralten. Tatsächlich ist der Auftragseingang in der Maschinenindustrie erheblich gestiegen.

Deutliches Anzeichen für die Veränderung auch der Wirtschafts Stimmung ist die Entwicklung der Aktienkurse, die sich in langanhaltendem Anstieg seit März, von der weltpolitischen Beunruhigung im Zusammenhang mit dem italienischen Krieg nur wenig gestört, um ungefähr ein Drittel erhöhten. Zufließendes Auslandsgeld ist an der Hausse wohl beteiligt, stellt aber nur eine Nebenursache dar.

Allerdings sind die Vereinigten Staaten von einer großen Gefahr bedroht. Infolge der Bundesgerichtsentscheidungen gegen die agrarpolitischen Maßnahmen Roosevelts besteht die Möglichkeit, daß die ausgeglichene Lage in der Landwirtschaft und damit die Gesamtwirtschaft wieder gestört wird. Zur Zeit ist noch nicht zu übersehen, welche Maßnahmen ergriffen werden, um dieser Gefahr zu begegnen.



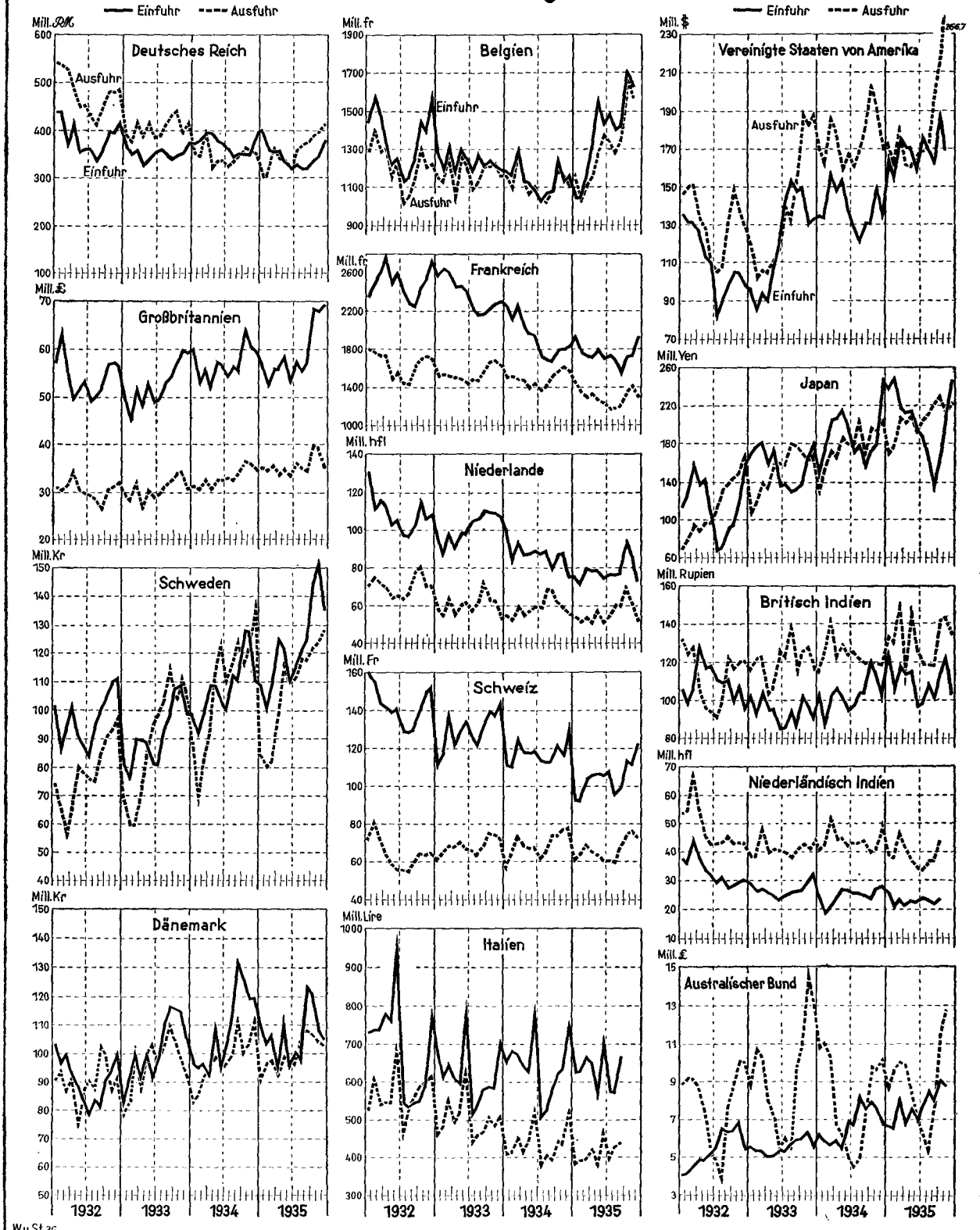
Belebung des Außenhandels

Die Wirtschaftsbelebung in den Vereinigten Staaten hat den Bedarf an Auslandswaren erhöht. Gegenüber dem Jahre 1934 ist die Einfuhr um etwa ein Viertel gestiegen. Nur ein Teil davon entfällt auf die Lebensmitteleinfuhr, die infolge geringer Ernten

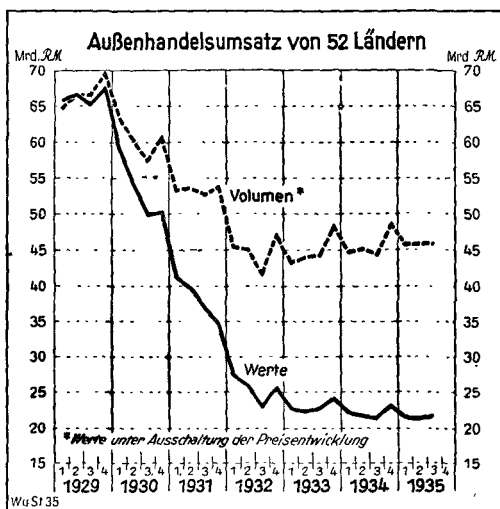
erhöht werden mußte. Der Einfuhrstillstand, der nach der Eindeckungswelle von 1933 im Jahre 1934 zu verzeichnen war, ist somit überwunden. Dies ist für die Belebung der weltwirtschaftlichen Tauschbeziehungen von großer Bedeutung.

Bisher sind die Welthandelsumsätze nur wenig gestiegen. Ihr Volumen dürfte 1935 um etwa 3 bis 4 vH größer gewesen

Außenhandel wichtiger Länder



sein als im Vorjahr; gegenüber dem Tiefstand vom dritten Vierteljahr 1932 hat es um ungefähr 10 vH zugenommen (nach den Berechnungen des Völkerbundes noch etwas mehr). Das ist gewiß bescheiden im Vergleich mit der kräftigen Belebung der Binnenumsätze, die sich in dieser Zeit durchgesetzt hat. Von unmittelbarer Bedeutung ist die Geringfügigkeit dieser Besserung zunächst für die in ihrem Geschäftsgang vom Außenhandel abhängigen Wirtschaftszweige, also für die Ausfuhrindustrien, die Schifffahrt, Import- und Exporthandel u. ä. In den meisten Ländern tritt aber heute die Frage der Beschäftigung durch den Außenhandel zurück hinter der Frage des wirtschaftlichen Gleichgewichts und der Devisenfrage. Der Anteil der Ausfuhrwaren an der Gesamtproduktion, die ins Ausland abgesetzt werden müssen, um die zur Vollbeschäftigung der Wirtschaft erforderlichen Auslandswaren zu beschaffen oder um zu geringe heimische Investitionstätigkeit auszugleichen, ist infolge wirtschaftspolitischer Maßnahmen und infolge Eigenanpassung der Wirtschaft an das veränderte weltwirtschaftliche Gefüge in den meisten Ländern geringer geworden. Anders gesprochen: das Streben nach stärkerer Eigenversorgung (Reagrarisierung und Industrialisierung), das in fast allen Ländern vorherrscht, mußte die Beziehungen zu den übrigen Ländern lockern. Es ist daher nicht zu erwarten, auch für absehbare Zeit nicht, daß die Welthandelsumsätze annähernd in gleichem Maße zunehmen wie die Binnenumsätze. Das macht in den einzelnen Volkswirtschaften Umstellungen notwendig, die teilweise recht schwierig sind. Besonders werden jene Länder stark belastet, die ihrer Produktionsrichtung nach in besonders großem Maße auf das Ausland angewiesen sind. Gleichwohl kann dabei die Wirtschaft im ganzen aufsteigen, wie die Entwicklung in England trotz hohen Gewichts der Ausfuhrindustrien mit aller Deutlichkeit zeigt. So nachteilig das Mißverhältnis zwischen Entwicklung von Außenhandels- und Binnenhandelsumsätzen auch sein mag, es ist doch nicht so wichtig, wie der zahlenmäßige Ausdruck dafür vermuten lassen könnte. Ausschlaggebend ist, ob die Außenbilanz eines Landes so in Ordnung ist, daß der Wirtschaftsgang nicht gestört wird. Diese Frage läßt sich nur beantworten, wenn man die Entwicklung in den einzelnen Ländern betrachtet.



Es stellt sich dabei heraus, daß die Lage erheblich günstiger ist, als die Gesamtentwicklung des Welthandels befürchten läßt. Im Sterlingblock ist die Lage in dieser Beziehung fast durchweg befriedigend. Bei im allgemeinen steigenden Umsätzen bildet sich eine Bilanz heraus, die sich den wirtschaftlichen Erfordernissen anpaßt. Einige Rohstoffländer haben sogar Überschüsse der Leistungsbilanz, die zu Goldkäufen oder Schuldenverminderung benutzt werden. Auch in manchen anderen überseeischen Rohstoffländern, so etwa in einigen lateinamerikanischen Ländern, hat sich mit erhöhter Ausfuhr und steigenden Preisen die Außenhandelslage gebessert. Diese Rück-

wirkung der Industriebelebung, die den Rohstoffländern wenigstens den Weg zur Gesundung geebnet hat, ist eine der wichtigsten Erscheinungen im Weltkonjunkturbild. Die Entspannung ist teilweise so weit fortgeschritten, daß einige südamerikanische Länder die Devisenbewirtschaftung und Einfuhrregelung lockern konnten. Auch Belgien, dessen Außenhandelsumsätze sich unter dem Einfluß steigender Preise nach der Devaluation wertmäßig beträchtlich erhöht haben, hat einige einfuhrbeschränkende Maßnahmen aufgehoben.

Noch ist allerdings die Gesamtlage von einer endgültigen Gesundung weit entfernt. Selbst viele der Länder, die eine Besserung verspüren, müssen noch Einfuhrbeschränkungen aufrechterhalten und können ihren Schuldendienst nicht voll erfüllen. Deutschland und Italien, die Goldblockländer und die meisten europäischen Agrarländer kämpfen um ihr Gleichgewicht in der Außenbilanz. Strenge Devisenbewirtschaftung, Einfuhrbeschränkungen, ausfuhrfördernde Maßnahmen u. a. haben bisher äußerste Schwierigkeiten mildern, eine entscheidende Besserung jedoch nicht herbeiführen können. So gering die belebenden Wirkungen sind, die von der aufstrebenden Wirtschaft einiger dieser Länder auf die Weltwirtschaft ausgehen, so gering ist der Vorteil, den sie aus der Belebung in anderen Ländern ziehen.

Trotz aller Entspannung in der Außenhandelslage ist daher ein weiterer Abbau der internationalen Handelshemmnisse und eine weitere Belebung des Welthandels nötig. So lange Deutschland sich nicht eingliedern kann und die Welt auf diesen großen Markt weitgehend verzichten muß, bleibt die Lage unbefriedigend. Die Eingliederung Deutschlands und der anderen abseits stehenden Länder, vor allem der europäischen Schuldnerländer, setzt aber eine Änderung der Einfuhrpolitik in den übrigen Ländern voraus. Gerade die Vereinigten Staaten als großes Gläubigerland haben hier eine Pflicht zu erfüllen, da sie über einen aufnahmefähigen Markt verfügen. Sie sind bereits daran gegangen, durch handelsvertragliche Regelung des Warenverkehrs mit anderen Ländern auf bessere Grundlagen zu stellen.

Entlastung der Warenmärkte

Der Fortschritt der internationalen Wirtschaftsbelebung ist ferner aus der Preisentwicklung abzulesen. In fast allen Ländern sind 1935 die Preise gestiegen. Führend sind dabei die Rohstoffpreise. Die Entlastung auf den Märkten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist allerdings zum großen Teil unmittelbar oder mittelbar eine Folge der Anbauverminderung in den Vereinigten Staaten und der schlechten Ernten im Jahre 1934. Infolgedessen könnte die Nachhaltigkeit der Entlastung in Zweifel gezogen werden, zumal die Fortsetzung der amerikanischen Landwirtschaftspolitik durch die Entscheidungen des Obersten Bundesgerichts in Frage gestellt ist. Doch bedeutet auch die diesjährige geringe Ernte mancher Erzeugnisse und der zunehmende Verbrauch von Rohstoffen für die Industrie einen starken Rückhalt für die Preise. Allenthalben nehmen die Vorräte ab und nähern sich wieder einem Umfang, der in angemessenem Verhältnis zur Produktion steht. Unter den wichtigeren Produkten haben lediglich die Kaffeevorräte — infolge der großen brasilianischen Ernte — gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Nicht nur bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, sondern auch bei industriell erzeugten Rohstoffen hat Einschränkungspolitik teilweise eine große Rolle gespielt. Andererseits ist unter dem Einfluß zunehmender Rüstung und besserer Beschäftigung in den Produktionsgüterindustrien der Metallbedarf stark gestiegen. Die Zinnvorräte gingen so sehr zurück, daß die noch vorhandenen Lagerbestände kaum zur störungslosen Abwicklung des Handels ausreichten. Infolgedessen erhöhte der Zinnpool die Produktionsquoten mehrfach — zuletzt auf 90 vH des Grundkontingents von 1929 —; die Preise sanken daraufhin zwar, sind aber noch hoch. Im allgemeinen hat die Anpassung der Produktion an die Absatzmöglichkeiten gute Fortschritte gemacht. Am Markt der Speisefette machte sich zeitweise sogar Verknappung bemerkbar.

Entwicklung der Großhandelspreise u. Lebenshaltungskosten	Großhandelspreise						Lebenshaltungskosten					
	Jahresdurchschnitt				Dezember		Jahresdurchschnitt				Dezember	
	1932	1933	1934	1935	1934	1935	1932	1933	1934	1935	1934	1935
	1928 = 100											
Deutschland	68,9	66,6	70,3	72,7	72,1	73,9	79,5	77,8	79,8	81,1	80,6	81,3
Schweden	73,6	72,3	76,4	78,4	77,7	79,7	91,3	89,5	90,7	¹⁾ 90,1	¹⁾ 91,3	
England	72,9	73,0	75,0	75,7	74,8	77,9	86,7	84,8	85,5	86,7	86,7	89,1
Niederlande	53,0	49,7	52,3	51,0	52,3	52,0	83,2	82,3	82,8	.	¹⁾ 82,0	¹⁾ 80,1
Belgien	63,1	59,4	56,1	63,7	55,5	68,7	88,4	87,9	84,1	84,7	84,1	90,5
Frankreich	66,2	61,7	58,3	53,8	53,3	55,3	101,3	100,2	99,4	.	¹⁾ 97,1	.
Schweiz	66,4	62,9	62,1	62,1	61,5	63,7	85,7	81,4	80,7	79,5	80,1	80,7
Italien	63,1	57,7	56,1	.	56,8	¹⁾ 70,8	84,7	81,0	76,9	.	75,8	¹⁾ 78,0
Ver. St. v. Amerika ..	67,1	68,3	77,5	82,7	79,5	83,5	77,5	74,6	79,2	82,7	80,6	84,0
Japan	71,2	79,4	78,6	83,6	80,1	86,0	74,5	79,3	81,0	82,6	81,5	84,8
Austral. Bund	78,7	78,6	82,1	.	81,4	¹⁾ 83,6	79,7	76,4	78,7	.	¹⁾ 79,5	¹⁾ 81,4

¹⁾ 4. Vierteljahr. — ²⁾ 3. Vierteljahr. — ³⁾ Oktober. — ⁴⁾ September.

Auch die Lage an den Warenmärkten zeigt also, daß schwache Stellungen wieder gefestigt sind. Aus der Preisbewegung ziehen unmittelbar die Rohstofflieferanten Vorteil. Die Austauschbedingungen bessern sich; die Preisschere, die sich im Verlauf des Abschwungs so weit geöffnet hatte, beginnt sich zu schließen. Gerade für die von der Krise im allgemeinen sehr schwer betroffenen Wirtschaftsgebiete eröffnet sich damit die Aussicht auf weitere Besserung ihrer Wirtschaftslage.

Ungeklärte Währungslage

Eine große Frage hat das Jahr 1935 jedoch ungeklärt gelassen: wie soll eine Neuordnung der internationalen Währungsverhältnisse erreicht werden? Das vergangene Jahr brachte verschiedentlich große Währungsunruhen. Danzig und Belgien mußten sich im Frühjahr zur Festsetzung einer neuen, niedrigeren Goldparität entschließen. Auch die Währungen Frankreichs, der Niederlande und der Schweiz waren in dieser Zeit Angriffen ausgesetzt.

Nach Überwindung dieser Krise traten die Ereignisse auf dem Silbermarkt in den Vordergrund. Die auf der Grundlage der amerikanischen Silberpolitik aufgebaute spekulative Hausposition in Silber wurde in den Sommermonaten stoßweise liquidiert. Einziger Käufer war das amerikanische Schatzamt. Es setzte dabei seinen Ankaufspreis allmählich herab (Londoner Silberpreis Ende April 39 d je Unze Standard, Mitte September 29,3 d). Trotz dieser Senkung war der Silberpreis für die Silberländer noch untragbar hoch. Zwar gelang es China, schon seit Beginn des Jahres 1935 mit Hilfe des Silberausfuhrzollens die legale Silberausfuhr fast gänzlich abzdrosseln; doch nahm gerade wegen des Ausfuhrzollens der Silberschmuggel großen Umfang an. Sinkende Großhandelspreise, Bankenkrise und rückgängiger Außenhandel waren die sichtbarsten Zeichen des dadurch hervorgerufenen Deflationsprozesses. Um sich aus dieser Entwicklung zu lösen, sagte sich China Anfang November vom Silber los. Silber wurde demonetisiert, die Silbervorräte wurden beschlagnahmt, die umlaufenden Banknoten erhielten Zwangskurs und der Silberausfuhrzoll wurde von 14,5 vH auf 65 vH heraufgesetzt. Der Kurs des Yuan wurde von 22,7 d auf 14,5 d herabgesetzt; auf diesem Stand soll er durch einen Valutaausgleichsfonds gehalten werden. Andere Silberländer — Iran, die Mandschurei, Hongkong — sahen sich zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen. Damit hatten die wichtigsten Länder Asiens die Silberwährung aufgegeben, als eine plötzliche Einschränkung der amerikanischen Käufe in London gegen Mitte Dezember zur zweiten Silberkrise des Jahres führte. Der Londoner Silberpreis, der seit Mitte September fast unverändert geblieben war, stürzte auf 21 d und darunter, also auf den Stand von Mitte 1934, vor Beginn der amerikanischen Käufe.

Für die europäischen Devisenmärkte waren die Vorgänge auf dem Silbermarkt insofern von unmittelbarer Bedeutung, als sich die amerikanischen Silberkäufe in einer Verringerung der Goldkäufe in Europa und in einer fühlbaren Abschwächung des Dollarkurses äußerten. Im Herbst wurde diese Entwicklung jedoch

durch eine andere überdeckt. Mit dem Ausbruch der italienisch-abessinischen Feindseligkeiten setzte sich der internationale Kapitalstrom erneut in Bewegung. Er richtete sich nach New-York, dessen Börsenhausse ohnehin anziehend wirkte. Zwar bekam auch London den Druck zu spüren; die Zuspitzung der politischen Lage in Frankreich lenkte jedoch schließlich den größten Teil des Druckes auf Paris ab. Die Bank von Frankreich verlor in kurzer Zeit über 6 Mrd. Francs Gold und mußte in drei Erhöhungen ihren Diskontsatz rasch von 3% auf 6% heraufsetzen. Die Angriffe auf die französische Währung im Herbst 1935 gingen in der Hauptsache von französischen Fluchtkapitalien selber aus. Darauf deutet sowohl die verhältnismäßig ruhige Lage im Devisenterminhandel als auch die Tatsache hin, daß in den kritischen Tagen Goldbarren nach England ausgeführt, Goldmünzen aber, die ein Hortungsagio hatten, eingeführt wurden. Die Niederlande verzeichneten Ende Juli eine Kapitalfluchtwelle, die zur Erhöhung des Banksatzes von 3% auf 6% zwang, und mußten im Herbst einen weiteren Angriff auf den Gulden überstehen. Der Schweizer Franken wurde dagegen von den Wirren weniger betroffen. Inzwischen hat sich der Kapitalstrom wieder umgekehrt; die Währungsreserven in den Goldblockländern nahmen wieder etwas zu, und die Diskontsätze konnten gesenkt werden.

Die Wirkungen dieser Unruhen auf die Entwicklung der Weltwirtschaft waren nur geringfügig. Die Zinssätze in den Goldblockländern änderten sich allerdings sprunghaft; Obligationenkurse und Aktienkurse sanken. In den Vereinigten Staaten und in England, den für die Entwicklung der internationalen Wirtschaft entscheidenden Ländern, hatten die Kapitalabflüsse und -zuflüsse jedoch keinen tiefer gehenden Einfluß auf die Kreditmärkte. Die Vereinigten Staaten betrachteten zwar den Goldzustrom, dessen Unbeständigkeit offenbar war, mit Mißbehagen. Bei der ohnehin äußerst flüssigen Geldmarktlage und den hohen Goldvorräten sind aber sowohl Inflationsbefürchtungen beim Zustrom wie Deflationsbefürchtungen beim Rückfluß solcher Goldmengen gegenstandslos. In England führten die Kapitalabflüsse zu vorübergehenden geringfügigen Kurseinbußen der Wertpapiere; die gesunde Grundverfassung der Kreditmärkte wurde jedoch nicht im geringsten gestört.

Außerdem war als bemerkenswerter Zug in der Währungsentwicklung des Jahres 1935 eine erstaunliche Stetigkeit in der Kursentwicklung der abgewerteten Valuten zu beobachten. Der Pfundkurs hat sich im Jahre 1935 kaum geändert. Seit Mai hält der Valutaausgleichsfonds das Pfund auf einem Kurs von etwa 12 Gold-s. Die Intervention des Fonds anlässlich des Kapitalabstroms im Herbst war energischer als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten und verhinderte eine nennenswerte Abschwächung des Pfundes. Selbst der in früheren Jahren so deutlich ausgeprägte saisonmäßige Kurseinbruch setzte sich nicht durch. Als die Franc-Krise dem Pfund wieder Auftrieb gab, war die Gegenaktion des Fonds ebenso drastisch. Mit dem Pfund blieben die Währungen in den übrigen Sterlingblockländern und der Yen annähernd stabil. Die Beruhigung der Währungslage von dieser Seite wurde noch durch Besserung der Währungsverhältnisse in Lateinamerika unterstützt.

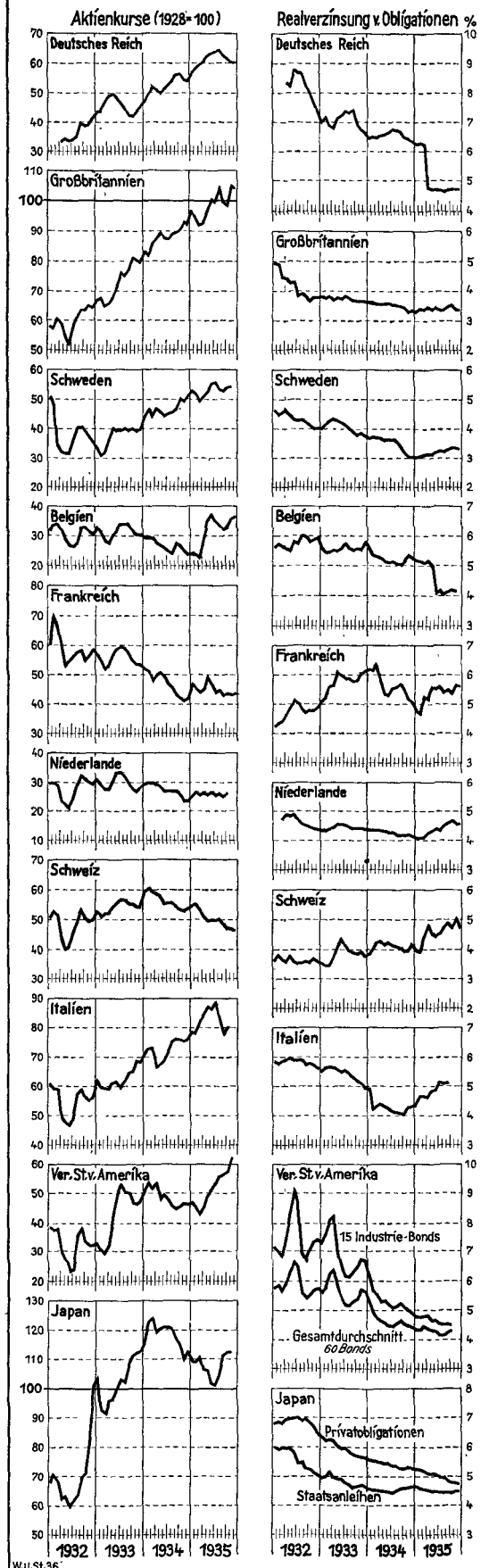
Goldwert der wichtigsten entwerteten Valuten in vH der Parität	Jahresdurchschnitt					Dezember	
	1931	1932	1933	1934	1935	1934	1935
Ver. St. v. Amerika ¹⁾	100,00	100,00	80,57	59,65	59,34	59,32	59,45
Großbritannien	93,17	72,02	68,07	61,77	59,79	60,44	60,22
Japan	98,17	56,74	40,51	35,62	34,23	34,43	34,31
Pfundblockländer							
Portugal	94,01	72,29	68,91	61,65	59,73	60,37	60,15
Estland	99,51	97,91	81,57	61,42	59,50	60,71	59,92
Schweden	94,46	69,02	64,54	57,92	55,98	56,66	56,38
Norwegen	93,56	67,29	62,68	56,38	54,55	55,17	54,94
Finnland	93,15	62,81	57,92	52,81	50,94	51,86	51,26
Dänemark	93,56	70,36	55,84	50,09	48,47	49,01	48,82
Ägypten	93,85	72,71	68,73	62,31	60,38	61,00	60,81
Britisch Indien	92,26	72,34	68,19	61,99	60,20	60,65	60,64
Straits-Settlements...	92,57	71,69	67,91	62,12	59,95	60,80	60,48
Südafr. Union	98,84	98,32	68,33	61,78	59,72	60,36	60,14
Neuseeland	85,21	65,70	55,03	49,70	48,22	48,74	48,56
Austral. Bund	72,46	57,62	54,45	49,42	47,83	48,35	48,17
Sonst. Entwertungsländer							
Danzig ¹⁾	99,93	100,35	99,82	99,47	71,54	99,70	57,50
Tschechoslowakei ¹⁾ ...	100,01	99,97	100,06	85,31	83,39	83,60	82,93
Österreich	98,21	86,83	79,46	78,92	79,31	78,89	79,26
Jugoslawien	100,48	91,79	75,66	76,88	76,78	76,83	76,90
Belgien ¹⁾	100,21	100,12	100,10	99,89	78,74	100,02	72,09
Ungarn	99,24	74,45	72,07	68,51	61,50	64,38	59,66
Griechenland	98,79	64,80	43,72	43,59	43,29	43,26	43,25
Spanien	49,52	41,74	43,23	42,08	42,08	42,14	42,16
Kanada	96,35	88,15	73,16	60,20	59,07	60,27	58,91
Venezuela	86,66	77,70	78,30	88,72	78,80	78,59	78,71
Peru	100,81	80,46	54,48	49,44	50,98	49,77	53,08
Argentinien	69,26	60,66	59,40	47,19	45,70	46,20	46,02
Brasilien	59,50	60,33	54,03	42,71	41,76	41,82	42,05
Bolivien	92,72	72,26	53,09	40,79	39,46	39,77	39,63
Mexiko	85,68	64,64	46,49	33,31	33,17	32,78	33,12
Kolumbien	99,20	97,89	70,00	37,75	34,29	39,42	34,77
Ecuador	99,21	83,67	67,66	35,36	28,09	24,80	28,29
Uruguay	53,21	40,38	34,95	25,02	23,66	24,06	26,04

¹⁾ In vH der alten Parität.

Trotzdem ist die internationale Erörterung der Stabilisierungsfrage zu keinem Ergebnis gekommen. England ist zwar offenbar an Kursstabilität interessiert, aber nicht an Währungsstabilisierung. Es hat eine Bindung ausdrücklich abgelehnt, weil es dadurch einmal zu einer aufschwunghemmenden Geldpolitik gezwungen werden könnte. Die Goldblockländer legen dem Grundsatz fester Kurse eine zunehmende dogmatische Bedeutung und einen politischen Prestigewert bei, der mit den Opfern wächst, die ihm gebracht werden. Der Erfolg der Deflationspolitik, durch die diese Länder den handelspolitischen Ausgleich der Leistungsbilanz zu untermauern versuchen, ist jedoch angesichts der durch diese Politik erzeugten politischen und sozialen Spannungen ungewiß. Solange man ferner nicht weiß, ob die gesetzlich mögliche weitere Abwertung des Dollars auf 50 vH der alten Parität nicht noch vorgenommen wird, sind schon die ersten Wege zu einer Annäherung an das Stabilisierungsproblem versperrt. Man darf sich auch nicht verhehlen, daß die Herstellung und Erhaltung des äußeren Gleichgewichts heute schwieriger ist als in der Vorkriegszeit, in der gemeinsame wirtschaftliche Aufgaben Europa unter ein einheitliches Vorzeichen der Konjunktur stellten. Die Lockerung des weltwirtschaftlichen Zusammenhangs erklärt zu einem großen Teil die heute üblichen Eingriffe in die äußere Leistungsbilanz der einzelnen Volkswirtschaften. Die handelspolitische Beeinflussung der Zahlungsbilanzen, Preisunterscheidungen im Inlands- und Auslandsabsatz, Subventionen u. a. m. stellen Versuche dar, die einander widersprechenden Tendenzen der inneren und äußeren Geldpolitik zum Schutze der heimischen Konjunktur miteinander zu vereinbaren.

Es ist nach allem zu erwarten, daß die Währungspolitik der einzelnen Länder zunächst ihren bisherigen Weg weitergehen wird. Das bedeutet, daß die noch abseits stehenden Länder sich nicht so bald in den Gang der Weltkonjunktur einschalten werden. Vor allem werden die Goldblockländer nach wie vor keine expansive Wirtschaftspolitik treiben können. Die Deflationspolitik hat, vor allem in Frankreich, gewisse Erfolge erzielt; es gelang, durch Preissenkung die Währungsüberwertung erheblich zu mildern. Infolge dieser Politik verharrten 1935 Produktion und Beschäftigung auf tiefem Stand, die Einfuhr sank. Die politischen und sozialen Folgen waren in einem so an Sicherheit und Reserven in jeder Hinsicht gewöhnten Land wie Frankreich besonders ernst.

Aktienkurse und Realverzinsung festverzinslicher Wertpapiere 1932 bis 1935



Länderübersicht: Die Wirtschaftslage in 56 Ländern*) Ende 1935

I. Industrieländer	II. Europäische Agrarländer	III. Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer	
1. Deutsches Reich	15. Bulgarien	30. Britisch Indien	45. Kolumbien
2. Danzig	16. Dänemark	31. Britisch Malaya	46. Kuba
3. Belgien	17. Estland	32. Ceylon	47. Mexiko
4. Frankreich	18. Finnland	33. China	48. Mittelamerika
5. Großbritannien	19. Griechenland	34. Iran	49. Paraguay
6. Italien	20. Irischer Freistaat	35. Niederländisch Indien	50. Peru
7. Niederlande	21. Jugoslawien	36. Palästina	51. Uruguay
8. Norwegen	22. Lettland	37. Siam	52. Venezuela
9. Österreich	23. Litauen	38. Türkei	53. Ägypten
10. Schweden	24. Polen	39. Argentinien	54. Südafrikanische Union
11. Schweiz	25. Portugal	40. Bolivien	
12. Tschechoslowakei	26. Rumänien	41. Brasilien	55. Australischer Bund
13. Japan	27. Rußland (UdSSR)	42. Chile	56. Neuseeland
14. Vereinigte Staaten von Amerika	28. Spanien	43. Ekuador	
	29. Ungarn	44. Kanada	

Warenübersicht: Rohstoffmärkte 1935

Weizen	Butter	Seide	Kupfer
Mais	Bacon	Steinkohle	Blei
Zucker	Kautschuk	Erdöl	Zink
Kaffee	Baumwolle	Eisen und Stahl	Zinn
Tee	Wolle		Silber

*) Die Beurteilung der Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern stützt sich auf die bis Mitte Januar 1936 verfügbaren Informationen. Diese umfassen in den meisten Fällen die letzten Monate 1935; für die überseeischen Länder liegt die Berichtsperiode, wie aus dem Text hervorgeht, meist etwas weiter zurück. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits in der vorausgegangenen Länderübersicht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“ 15. Jahrg. 1935, Nr. 12: Die Weltwirtschaft Mitte 1935), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Einen zahlenmäßigen Überblick über die Wirtschaftsentwicklung der hier behandelten Länder sowie weiterer 24 Länder in den Jahren 1920 bis 1934 bietet das vor kurzem im Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H., Berlin SW 68, erschienene, im Statistischen Reichsamt bearbeitete „Statistische Handbuch der Weltwirtschaft“.

Die Wirtschaftslage in

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Industrie					
1.	Deutsches Reich	Hochstand der Wirtschaftstätigkeit. Arbeitslosigkeit geringer, Beschäftigung größer als im Vorjahr. Neuerliche Rückgänge — seit Oktober — lediglich saisonbedingt. Lohnsummen gestiegen. Konsumgüterabsatz nur wertmäßig erhöht. Vermehrte Investitionen der Privaten und insbesondere des Staates hoben die Beschäftigung von Bauwirtschaft, Eisen- und Metallgewinnung, Maschinen- und Fahrzeugbau weit über Durchschnitt. Ausfuhr jetzt leicht erhöht. Verschuldung aus dem Verrechnungsverkehr etwas vermindert. Beschäftigungslage bleibt weiterhin abhängig vom Einsatz öffentlicher Initiative.	Auftriebskräfte nehmen an Intensität ab und konzentrieren sich auf wenige Investitionszweige. Saisontendenzen gelangen zu stärkerer Geltung, so im Baugewerbe, dessen jahreszeitlicher Rückgang früher begann als sonst, und im Fahrzeugbau. Verbrauchsgüterindustrien durch Herbst- und Wintergeschäft angeregt; sie halten sich auf etwa Vorjahrsstand. Ausnahmen machen die Textil- und Bekleidungsindustrie, die schlechter beschäftigt sind, und die Porzellan- und Glasindustrie, die den Vorjahrsstand überschritten. Reinerträge gehalten.	Getreideernte mit 22 Mill. t mittelmäßig und größer als im Vorjahr; größere Vorräte aus alter Ernte; Versorgung mit Brotgetreide aus eigener Ernte sichergestellt. Futterversorgung trotz geringerer Kartoffelernte durch erheblich bessere Heu- und verbesserte Rüben- und Maisernte ausreichend, um die im Vorjahr wegen der Dürreschäden verringerten Viehbestände bei durchschnittlichen Leistungen zu erhalten. Neben dem ständigen Zuschußbedarf in der Fett- und Eiernversorgung vermehrte Einfuhr zur Deckung des Fleischbedarfs erforderlich. Erlöse durch Fest- und Höchstpreise zwar begrenzt, aber gegenüber dem Vorjahr von der Preisseite her noch teilweise gebessert, von der Mengenseite z. T. durch Einschränkung der Erzeugung (Viehwirtschaft) zurückgehalten. Kosten auf Teilgebieten (Düngemittel, Zinsen) ermäßigt, im übrigen eher etwas erhöht. Verschuldungslage weiter gebessert.	Einfuhr nach einem Rückgang in den Sommermonaten neuerdings wieder ansteigend (erhöhter Zuschußbedarf an Lebensmitteln). Rohstoffeinfuhr leicht rückgängig. Einfuhrpreise weiter etwas anziehend. Ausfuhr von Juli bis Dezember saisonmäßig erhöht; volumenmäßig und — trotz niedrigerer Preise — auch wertmäßig über Vorjahrsstand. Handelsbilanz seit Mitte 1935 aktiv.
2.	Danzig	Nach vorübergehender Beunruhigung infolge Konfliktes mit Polen über Zoll- und Devisenbestimmungen erneut ruhiger Verlauf des Wirtschaftslebens. Nach langwierigen Verhandlungen Protokoll vom 18. 9. 33 wegen Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen bis zum 30. 9. 36 verlängert. Fremdenverkehr Juni, Juli 1935 beträchtlich über Vorjahr; in folgenden Monaten leicht darunter.	Erwerbslosigkeit weiter unter Vorjahr. Schiffbau belebt. Absatz der Verbrauchsgüterindustrie gesunken.	Ernte mittel. Schwierigkeiten der Zuckerrübenbauern. Mit Winterweizen bestellte Flächen um 11 vH geringer als 1934; Anbauflächen von Roggen und Gerste ausgedehnt.	Seewärtige Einfuhr im Jahre 1935 mengenmäßig gegen Vorjahr um 19 vH gestiegen, Ausfuhr um 24 vH gefallen; Gesamtumschlag gegen Vorjahr um 20 vH gefallen. Anteil Danzigs am gesamten seewärtigen Warenverkehr des Danzig-polnischen Zolluniongebietes weiter auf etwa 40 vH gefallen; Anteil GdGens entsprechend gestiegen.
3.	Belgien	Wirtschaftsbelebung hält an, besonders in den vom Binnenmarkt abhängigen Wirtschaftszweigen. Erhöhte Gewinnbildung in der Ausfuhrgütererzeugung, vor allem in der Schwerindustrie.	Gesamtproduktion nach Belgaabwertung gut 10 vH über Vorjahr. Erst langsame Belebung in der Investitionsgüterindustrie, teilweise infolge geringerer Eisen- und Stahlausfuhr nach Beitritt Englands zur IREG. Dagegen erhebliche Besserung in der Konsumgütererzeugung, vor allem in der Textilindustrie. Baugenehmigungen gegen Vorjahr mehr als verdoppelt. Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte: Vollarbeitslose ein Viertel, Teilzeitarbeitslose über ein Drittel unter Vorjahr.	Hafer- und Roggenernte unter mittel (kleinere Roggenanbaufläche); sonst mittlere Ernte. Preise gestiegen, vor allem für Schweinefleisch, Weizen, Hafer, Rohflachs, weniger für Eier; Butterpreis dagegen etwas gesunken. Weizenprämie für 1935 aufgehoben. Zoll für Pferdefleisch beseitigt, für Butter ermäßigt. Beseitigung der Eiereinfuhrkontingente.	Außenhandelsumsätze gestiegen, vor allem durch Preiserhöhungen. April/November 1935 gegen 1934: Einfuhr + ein Drittel, Ausfuhr + ein Viertel. Rohstoff-Halbfertigwareneinfuhr und -ausfuhr ungefähr + zwei Fünftel, Nahrungsmittel + ein Viertel. Fertigwarenausfuhr nur um 13 vH zugenommen.
4.	Frankreich	Stagnation hält an. Sparmaßnahmen zum Budgetausgleich trafen auf politischen Widerstand, allgemeine Beunruhigung führte zu neuer erheblicher Kapitalabwanderung. Notwendigkeit der dauernden Francverteidigung erschwert Erholung.	Produktion seit Ende 1934 ungefähr gehalten. Rückgang nur noch im Baugewerbe, in der Kraftwagen- und neuerdings wieder in der Papierindustrie. Dagegen Besserung in der Textil- und Lederindustrie. Arbeitslosigkeit nimmt erst seit Ende September zu; Ende Dezember 5 vH über Vorjahr.	Mitterlernte. Weizenpreis geht nach Erholung seit September wieder zurück; Wegfall der Produktionsabgabe erhöht die Rentabilität der Erzeugung. Weinpreise erholen sich seit Junitiefstand kräftig. Neue Organisation zur Regelung des Getreidemarkts: Festsetzung der Ein- und Ausfuhrmengen nach dem jeweiligen Ergebnis behördlicher Ernteschätzungen.	Passivsaldo etwas unter Vorjahreshöhe. Ausfuhrückgang um 13 vH geht zum großen Teil auf Preissenkungen zurück. Einfuhrminderung um fast 11 vH durch Preisrückgang weniger beeinflusst. Ausfuhrvolumen weiter abnehmend, Einfuhrvolumen dagegen seit Anfang des Jahres ziemlich unverändert. Besonders starke Abnahme der Fertigwareneinfuhr und der Rohstoffausfuhr. Erhebliche Umsatzverringering im Handel mit dem Deutschen Reich, mit Algerien, den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Spanien und Rumänien. Geringe Ausfuhrsteigerung nach Großbritannien, Italien, Rußland (UdSSR), Schweden und Franz. Westafrika. Einfuhrerhöhung aus Kanada und Franz. Westafrika.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise seit Mitte 1935 im Durchschnitt etwas anziehend. Preiserhöhungen an den Märkten der Nichteisenmetalle, Textilrohstoffe und ausländischen Häute. Für Baustoffe geringe Änderungen, Holzpreise teilweise etwas rückläufig. Preise industrieller Fertigwaren im ganzen gleichgeblieben. Agrarstoffe pflanzlichen Ursprungs ermäßigte, Agrarstoffe tierischen Ursprungs erhöhte Preise. Preise im Einzelhandel im ganzen wenig verändert: Erhöhungen für Fleisch und Fleischwaren standen überwiegend jahreszeitliche Preiserhöhungen für Kartoffeln und Gemüse gegenüber.	Arbeitsbeschaffung des Reichs weiter durch Sonderwechsel finanziert. Allmähliche Fundierung dieser Wechsel eingeleitet. 500 Mill. RM Reichsanleihe bei den Sparkassen untergebracht, weitere 500 Mill. RM vom Markt aufgenommen. Autobahnwechsel werden durch 500 Mill. RM Schatzanweisungen der Reichsbahn fundiert. Kreditnahme d. privaten Wirtschaft weiter gering; Schuldentilgung überwiegt. Trotz steigenden Geldumlaufs starke Aufnahmefähigkeit von Banken und Industrie für Schatzwechsel und Solawechsel der Golddiskontbank. Rentenkurse stabil. Einige Neuverkäufe von Goldpfandbriefen.	Lage unverändert. Mark durch Devisenbewirtschaftung stabil gehalten. Auslandskurse der Reichsmark in den Goldblockländern über, gegenüber dem Dollar seit Oktober leicht unter Parität. Kleiner Goldzufluß zur Reichsbank. Zuletzt Goldabgaben für Nahrungsmittelfuhr.	Einnahmensteigerung aus Reichsteuern hat im ganzen angehalten; besonders hohe Mehrerträge bei Steuern vom Einkommen und Gewinn. Ländern und Gemeinden flossen Mehrerträge aus Reichsüberweisungssteuern zu. Einnahmen aus eigenen Steuern im ganzen bei Gemeinden gestiegen, bei Ländern infolge Ermäßigungen leicht gesunken. Unterstützungsaufwand der Arbeitslosenhilfe geht bei steigenden Beitragseinnahmen der Reichsanstalt anhaltend zurück, so daß laufende Mittel für Arbeitsbeschaffung verfügbar werden. Reichsschuld (ohne Steuergutscheine) vom 1. April bis 31. Oktober infolge Konsolidierung von Arbeitsbeschaffungswechseln um 1,7 Mrd. RM gestiegen, dagegen Betrag der Steuergutscheine um 0,4 Mrd. RM gesunken. Schuldenstand der Länder und Gemeinden kaum verändert.	An den Grundlinien der bisherigen Wirtschaftspolitik zur Wirtschaftsbelebung — Politik steigender Beschäftigung und erhöhter Lohnsummen, aber stabiler Preise und Löhne, Beschränkung der Einfuhr auf den Stand der Ausfuhr — wird festgehalten. Strafung der Devisenbewirtschaftung durch Verbot der Marknoteneinfuhr (1. 12. 1935); planmäßige Ausfuhrförderung. Reichsbürgergesetz vom 15. 9. 1935 und Ausführungsbestimmungen bereiten eine Regelung über die Stellung der Juden im deutschen Wirtschaftsleben vor. Neues Winterhilfswerk von Oktober 1935 bis März 1936.	1.
Lebenshaltungskosten erheblich gestiegen; Ende 1935 etwa 22 vH über Vorjahr.	Kreditmarkt leicht entspannt.	Devisenbestimmungen vom Juni 1935 bereits im Juli weitgehend aufgehoben (für Hafen- und Transitverkehr). Notenumlauf seit Devaluation stark gesunken. Goldbestand im Laufe der letzten Monate dauernd gestiegen; gegen Tiefstand (Mitte Juni) um 25 vH erhöht, doch noch unter Bestand von Anfang Mai 1935. Devisenbestand stark gestiegen. Wechselbestand um 49 vH zurückgegangen. Diskontsatz von Mai bis 21. Oktober 6%, seitdem auf 5% ermäßigt.	Einschneidende Sparmaßnahmen zur Sicherung des Ausgleichs im laufenden Finanzjahr. Entlastung des Staatshaushalts um 6,6 Mill. Gulden durch Überführung von Beamten, Pensionären und Erwerbslosen in das Reich.	Rege Verhandlungstätigkeit mit Polen; Anerkennung der Guldenwährung. Sicherung des polnischen Warenverkehrs über Danzig unter völliger Freiheit des Devisenverkehrs. Lockerung der Devisenbestimmungen für Warenaustausch zwischen Danzig und Polen.	2.
Großhandelspreise: unmittelbar nach Devaluation um 19 vH gestiegen, dann bis August nahezu stabil, im November als Folge der Preisbewegung auf dem Weltmarkt Erhöhung auf insgesamt 25 vH. Einzelhandelspreise steigen ziemlich gleichmäßig bis auf 11 vH über Marzstand im November, Dezember leicht abgeschwächt. Größte Preissteigerung für Schweinefleisch und -fleisch, Eier und Brot. Lebenshaltungskosten November 14 vH über März, 5 vH über Vorjahrstand; Ernährungs-kosten 25 vH bzw. 8 vH. Löhne leicht gestiegen.	Weitere Verflüssigung des Geldmarktes. Habensätze der Großbanken in laufender Rechnung 0,5%. Privatdiskont 1,875%. Notenbankdiskont unverändert 2%. Aktienkurse sind seit Juni höchststand (68 vH über Märzniveau) nur vorübergehend zurückgegangen. Obligationenkurse seit Juni ungefähr gehalten. 4%-Konversionsanleihe auf etwa 95% stabil. Konkurse und Wechselproteste erheblich vermindert. Keine Belebung auf dem Emissionsmarkt.	Belga auf neuer Parität fest. Währungsausgleichsfonds brauchte bisher nicht eingesetzt zu werden.	Defizit im ordentlichen Haushalt von etwa 900 Mill. fr im 1. Vj. 1935 auf unter 200 Mill. fr am Jahresende verringert. Budgetvoranschlag für 1936 ausgeglichen ohne Steigerung der Steuersätze und trotz Erhöhung der Beamtengehälter um 5 vH ab 1. Oktober 1935. Arbeitslosenunterstützung mit 650 Mill. fr gegen bisher 750 Mill. fr eingesetzt. Außerordentlicher Haushalt um 0,6 Mrd. fr auf 2,4 Mrd. fr erhöht. Ab 1. 1. 1936 Gehälter bis 10 000 fr um weitere 5 vH erhöht.	Lockerung der Zoll- und Kontingentierungspolitik zur Abschwächung der Preiserhöhungen, hauptsächlich für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Für 1936 erstmalig größerer Betrag (1,2 Mrd. fr) für Arbeitsbeschaffung im außerordentlichen Haushalt angesetzt. Kommunal- und Kolonialanleihen im Gesamtbetrag von etwa 12 Mrd. fr in 4% konvertiert. Verbesserung des deutsch-belgischen Verrechnungsabkommens durch Abkommen über den Zahlungsverkehr, ab 1. August 1935 in Kraft.	3.
Großhandelspreise bis Juli weiter gesunken, dann steigend, Dezember über Vorjahrstand. Früher weniger gesunkene Preise industrieller und bergbaulicher Erzeugnisse steigen nun auch weit langsamer als Preise landwirtschaftlicher, vor allem tierischer Produkte. Einzelhandelspreise (Paris) steigen seit September, im Dezember aber noch 6 vH unter Vorjahr. Lebenshaltungskosten (Paris) 3. Vj. 8 vH, Ernährung 11 vH unter Vorjahr.	Senkung der Geldsätze nach geglückter Francverteidigung im Sommer. Bei Abwehr neuer Baisseangriffe wiederum Diskonterhöhung von 3% auf 6% (26. November); inzwischen wieder auf 4% gesenkt. Versteifung des Geldmarktes. Keine Entspannung auf dem Kapitalmarkt. Aktienkursrückgang im Mai abgebrochen. Seither rückgängige Kurse. Obligationenkurse nahezu wieder auf Tiefstand. Privater Emissionsmarkt liegt darnieder.	Leichte Zunahme der Goldbestände seit Ende Juni; ab Mitte Oktober bei sofort einsetzender Francverteidigung bis Mitte Dezember neue erhebliche Goldverluste.	Ordentlicher Haushaltsvoranschlag für 1936 bei 40 Mrd. fr ausgeglichen (Vorjahr 47,8 Mrd. fr) durch Senkung aller öffentlichen Ausgaben (mit Ausnahme der Arbeitslosenunterstützung und der Unterstützungssätze für Schwer- und Kriegsbeschädigte) um 10 vH und Steuererhöhungen (Zuschlag zu der allgemeinen Einkommensteuer bei Einkommen über 80 000 fr, Sondersteuer auf Gewinne der Unternehmungen, die für die nationale Verteidigung arbeiten, Erhöhung der Dividendensteuer für Inhaberaktien). Für 1936 ist die Schaffung eines außerordentlichen Haushalts in Höhe von 6,2 Mrd. fr vorgesehen (vor allem für Rüstungszwecke), dessen Ausgaben durch Anleiheaufnahmen gedeckt werden sollen.	Scharfe Ausgaben-senkung zur Herstellung des Budgetausgleichs bei gleichzeitiger Ausgabenerhöhung im außerordentlichen Haushalt. Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft durch kostensenkende Preiserabsetzung, Mobilisierung eingefrorener Clearingsalden, Aufhebung aller Klauseln, die Konvertierungen ausschließen, und weitere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.	4.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
5.	Großbritannien	Besserung setzt sich langsam fort und greift, sich verbreiternd, auf bisher zurückgebliebene Verbrauchsgüterindustrien über. Technische und finanzielle Umstellung in den Ausfuhrindustrien im Gange.	Bautätigkeit, nunmehr auch die für industrielle und geschäftliche Bauten, bildet immer noch Hauptgebiet der Investitionen. Industrieerträge nehmen weiter zu. Arbeitslosigkeit unterschreitet 2 Mill. Grenze. Rekordstand der Beschäftigung. — Eisen-, Maschinen- und Automobilindustrie gut beschäftigt, Stahlindustrie voll ausgenutzt. Elektrizitätsverbrauch steigt. Schiffbau teilweise belebter. Inlands- und Auslandsabsatz der Textilindustrie etwas gebessert. Kohलगewinnung stagniert. Lohnstreitigkeiten im Kohlenbergbau.	Weizenernte mittleres, Hafer, Gerste, Kartoffeln etwas geringeres Ergebnis. Rindfleisch: Einfuhrkontingente herabgesetzt, Zuschußzahlung an heimische Erzeuger fortgesetzt. Rübenzuckersubvention verlängert.	Verminderter Passivsaldo. Ausfuhr nach Volumen und Wert über dem Stand des Vorjahres. Steigerung bei Eisen und Stahl, Metallen sowie Waren daraus, Maschinen, Fahrzeugen, Wollgarnen und -geweben. Einfuhr etwas erhöht, insbesondere höhere Lebensmittel- und Fertigwareneinfuhr; neuerdings Rohstoffeinfuhr beträchtlich gestiegen.
6.	Italien	Kriegswirtschaft. Anspannung der gesamten inländischen Produktivkräfte zur Deckung des heimischen Bedarfs. Umstellung der Wirtschaft im Kampf gegen die Wirtschafts-Sanktionen. Lebhaftige Wirtschaftstätigkeit vor allem auf dem Gebiet des Kriegsbedarfs. Eisenbahngüterverkehr stark gestiegen. Einzelhandelsumsätze im allgemeinen unter Vorjahr. Preise steigen. Am 18. November Einsetzen der Wirtschafts-Sanktionen.	Erzeugung im allgemeinen weiter gestiegen. Rekordhöhe der Stahlgewinnung im 3. Vj. (25 vH über Vorjahr). Verringerter Arbeitseinsatz bei öffentlichen Arbeiten. Wohnbauvorhaben abnehmend. Starker Abfall der Seidenherstellung. Leichtes Aufleben der Schiffbautätigkeit. Rohstoffversorgung durch Wirtschafts-Sanktionen benengt. Zahl der Beschäftigten im August um 11 vH über Vorjahr. Arbeitslosigkeit weiter gesunken; im Oktober um fast 280 000 oder 31 vH unter Vorjahr. Weitere Einführung der 40-Stunden-Woche zur Vermeidung von Arbeiterentlassungen. Durchschnittlicher Monatsverdienst der Industriearbeiter im August 6 vH unter Vorjahr.	Große Weizen- und Reisernte, knappe Maisernte, reichliche Weinernte bei guter Qualität. Streckung des Viehbestandes durch Verkaufsbeschränkungen für Fleisch. Versuche zur Verwertung von Milch und Ginstern zu Spinnstoffen. Einführung eines Bananen-Monopols zur Bewirtschaftung hauptsächlich der italienischen Kolonialbananen.	Ein- und Ausfuhr seit Jahresmitte gestiegen. Einfuhr im 3. Vj. um 13 vH, Ausfuhr um 7 vH über Vorjahr. Rohstoffeinfuhr allein um 27 vH über Vorjahr (z. T. infolge Vor-eindeckungen gegenüber Wirtschafts-Sanktionen). Einfuhrüberschuß größer als im Vorjahr. Fast lückenloser Bewilligungszwang für die Einfuhr. Verbot der Einfuhr aus Sanktionsländern. Ausfuhrsperrung u. a. für Hanf, Wolle, Kastanienholz.
7.	Niederlande	Weitere Verschlechterung. Arbeitslosigkeit erheblich über Vorjahr. Binnenländischer Güter- und Personenverkehr zu Land und zu Wasser weiter zurückgegangen. Gesamter Güterumschlag in den Seehäfen unter Vorjahr. Güterausgang jedoch seit Jahresmitte über Vorjahr. In den Ausfuhrindustrien noch keine Lockerung des durch die Stützung der Landwirtschaft verstärkten Kostendrucks. Lebhaftige Diskussion über verschärfte Deflation oder Devaluation als mögliche Auswege aus der Krise.	In fast allen Zweigen Produktion und Beschäftigung anhaltend rückläufig. Bautätigkeit im August auf tiefstem Stand seit einem Jahrzehnt; im September und Oktober jedoch Vorjahresstand übertroffen. Wohnungsbau geringer als im Vorjahr. Besonders erhebliche Produktionsverminderung im Kohlenbergbau, in der Metallindustrie (Schiffbau), Textilindustrie (Baumwollindustrie), Bekleidungs-, Leder- und Nahrungsmittelindustrie.	Kosten-Erlösverhältnis teilweise gebessert. Absatzlage bei rückgängigem Inlandsabsatz und verminderter Ausfuhr zunächst noch ungünstig. Im 4. Vj. jedoch leicht gebesserter Auslandsabsatz. Getreidernte unter Einwirkung langer Trockenheit erheblich geringer als im Vorjahr. Bei Gartenbau-Erzeugnissen anhaltender Rückgang von Preisen und Absatz. Milch- und Buttererzeugung steigen weiter; in den letzten Monaten nimmt Ausfuhr bei steigenden Butter- und Käsepreisen zu. Fleischausfuhr bei sinkenden Preisen noch rückläufig.	Gesamteinfuhr im 3. Vj. um 10 vH, Rohstoffeinfuhr um 17 vH geringer als im Vorjahr. Beide jedoch im 4. Vj. auf Vorjahreshöhe angestiegen. Gesamtausfuhr im 3. Vj. um 11 vH unter Vorjahr, im 4. Vj. um 3 vH über Vorjahr. Erhebliche Zunahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren (Zinn und Blumenzwiebeln) über Vorjahresstand hinaus. Nur geringe jahreszeitliche Belebung der Fertigwarenausfuhr, im Dezember jedoch starker Rückschlag. Im Verkehr mit dem Deutschen Reich nahm Einfuhr zu, Ausfuhr stieg nach einjähriger Abnahme wieder an. Im Verkehr mit Großbritannien Zunahme von Ein- und Ausfuhr, mit Belgien-Luxemburg Einfuhr gestiegen, Ausfuhr gefallen.
8.	Norwegen	Anstieg im 2. Halbjahr verlangsamt, in jüngster Zeit jedoch wieder etwas beschleunigt.	Produktionsausdehnung seit dem Sommer im ganzen zum Stillstand gekommen. In den Ausfuhrindustrien zum Teil Rückschläge (Holzschliffindustrie). In den Binnenmarktindustrien anhaltende Produktionsausweitung. Rege Bautätigkeit, neuerdings etwas nachgelassen. In der Seeschifffahrt leichte Besserung. Keine Fortschritte in der Entlastung des Arbeitsmarktes. Arbeitslosigkeit zeitweise etwas größer als im Vorjahr.	Ernteausschlag im allgemeinen gut. Rekordernte an Weizen. Rentabilitätslage weiterhin gebessert, hauptsächlich infolge steigender Preise für Getreide und viehwirtschaftliche Erzeugnisse. Zahlreiche Gründungen von Silberfuchsfarmen.	Nach Rückgang Außenhandelsvolumen seit dem Sommer wieder schwach zugenommen. Einfuhr erheblich, Ausfuhr wenig über Vorjahrsumfang. Unterschiedliche Entwicklung der Ausfuhr: Fische, Holzschliff nehmen ab, Aluminium, Zellstoff, Papier, Düngemittel nehmen zu.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise fest, insbesondere Weizen, Butter, Wolle, Metalle. Lebenshaltungskosten infolge höherer Lebensmittelpreise über Vorjahr. Löhne steigen langsam.	Geldmarkt weiter sehr flüssig; vorübergehende Anspannung durch Kapitalabfluß und öffentlichen Geldbedarf. Baisse des langfristigen Zinssatzes zum Stehen gekommen. Kurse festverzinslicher Werte etwas niedriger. Aktienkurse steigen unter Schwankungen. Emissionen für heimische Zwecke bedeutend höher, für Ausland niedriger als im Vorjahr, im ganzen höher. — Banken: Wechsel, Ausleihungen, Wertpapiere, Einlagen merklich gestiegen, Barliquidität verschlechtert. Goldkäufe der Bank von England wegen steigenden Notenbedarfes (höhere Lohnsumme).	Pfundkurs seit Juni trotz erheblicher Kapitalbewegungen im Herbst bemerkenswert stabil (Marktregelung durch Währungsausgleichsfonds). Kurs des Pfundes Mitte Januar 60,34 vH der Parität.	Einnahmen über Vorjahr. Bessere Eingänge aus Einkommen-, Nachlaßsteuer, Zöllen. Ausgaben gleichfalls erhöht. Höhere Ausgaben für Rüstungen und Subventionen. 100 Mill. £ 3- bis 5-jährige Bonds zu 1%, 200 Mill. £ 2,5%-Anleihe (Laufzeit 20 bis 25 Jahre) begeben; Erlös größtenteils für Kreditrückzahlung verwendet.	Kreditgarantien für das Verkehrswesen. Verbesserung der Wohnverhältnisse (Beseitigung der Elendsviertel usw.) erst teilweise in Angriff genommen. Agrarschutz — Einfuhrkontingente, Einfuhr- bzw. Verbrauchsabgaben, Subvention der heimischen Erzeugung — fortgesetzt. Beschleunigte Rüstungen werden Investitionsvolumen günstig beeinflussen.	5.
Großhandelspreise steigen kräftig; Ende Oktober um 27 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten langsamer nachfolgend, im September um 4 vH über Vorjahr. Preisüberwachung zur Verhinderung ungerechtfertigter Preiserhöhungen. Löhne etwas gestiegen.	Diskonterhöhung am 12. August von 3,5% auf 4% und am 9. Sept. auf 5%. Vermehrte Kreditgewährung der Bank von Italien. Zahlungsmittelumlauf im November um 11 vH über Vorjahr. Spareinlagen leicht gesunken. Aktienkurse steigen. Beschränkung der Dividenden auf 6%. Anleihenkurse gesunken, neuerdings leicht erholt.	Lira weiter gesunken; Mitte Januar 90,18 vH der Parität. Lira-Notiz im Ausland teilweise eingestellt. Gold- und Devisenbestand der Bank von Italien von Juli bis Oktober um 1,4 Mrd. Lire auf 4,4 Mrd. Lire gesunken. Im Juli Aufhebung der Deckungsbestimmungen. Regierung hat sich private Auslandsguthaben übertragen lassen. Mitte November Einführung eines staatlichen Goldmonopols für den Ankauf von Gold im Ausland; Kontrolle des Goldhandels im Innern. Erhöhung des Goldankaufpreises um 23 vH. Goldspenden der Bevölkerung. Ab 29. November Einsetzen der Kreditsanktionen.	Defizit im laufenden Rechnungsjahr bis September 2,2 Mrd. Lire, ohne die Ausgaben in den Kolonien. Durch die Kriegsvorbereitung und -führung erhöhter Geldbedarf des Staates soll durch neue Steuern, Steuererhöhungen und eine 5%-Anleihe (teilweise Rückkonversion) gedeckt werden. Zeichnungsergebnis bis Ende Oktober 20,2 Mrd. Lire, Barzufluß 2,2 Mrd. Lire. Steigende Kontokorrentverpflichtungen bei den halbstaatlichen Kreditinstituten und Sozialversicherungsträgern. Im Voranschlag 1936/37 (ohne Kriegsausgaben) Einnahmeüberschuß von 20,4 Mill. Lire.	Zahlreiche Maßnahmen zur Bedarfs- und Produktionsumlenkung, neuerdings vor allem im Kampf gegen die wirtschaftlichen Sanktionen des Völkerbundes. Ab August Einfuhrmonopol für Kohle und wichtige Metalle. Ausfuhrzwang für Seide zur Beschaffung von Devisen und zum Abbau der Vorräte. Kapitalmarktpolitische Maßnahmen (Begünstigung der Anleihen gegenüber Aktien).	6.
Tiefster Stand der Großhandelspreise im August (erheblich niedriger als Vorjahr). Darauf bis November Erhöhung bei unterdurchschnittlicher Steigerung der Preise für Industriestoffe und stärkerer Aufwärtsbewegung der Nahrungsmittelpreise (Weizen, Roggen, Butter, Käse, Eier). Vorjahrsstand der Großhandelspreise im Durchschnitt überschritten. Im November/Dezember teilweise Preissenkungen. Lebenshaltungskosten nach geringer Abwärtsbewegung im 1. Hj. nicht weiter gesunken, nur um 3 vH unter Vorjahr.	Nach Frühjahrsknapplung des Geldmarktes im Juni/Juli Rückkehr von Fluchtgeldern. Ende Juli, veranlaßt durch politische Differenzen, zweite Kapitalfluchtwellen. Erhöhung des Banksatzes von 3% auf 6%. Anspannung anhaltend bis zu einer dritten Geldenkrise im September. Seit Anfang Oktober fortschreitende Entspannung; Rückfluß von Fluchtkapital. Banksatz seit 14. 11. 35 auf 3,5%, seit 16. 1. 36 auf 3%. Kapitalmarkt im Herbst stärker von Devaluationsbefürchtungen beeinträchtigt als im Frühjahr. Obligationenkurse nach erheblichem Rückgang seit Oktober wieder erholt. Private Emissionstätigkeit ruhie. Günstiges Ergebnis der im Januar 1936 emittierten Konsolidierungs-Staatsanleihe von 104 Mill. hfl zu 4%.	Devisenkurse seit Ende Juli bis Ende September wiederholt über Goldausfuhrpunkt. Goldbestand der Nationalbank seit Ende Juli bis Ende September um 152 Mill. hfl. vermindert. Geringster Bestand Ende September 536 Mill. hfl gegen 842 Mill. hfl Anfang 1935. Seit Anfang Oktober wieder fester Guldenkurs. Goldbestand Ende 1935 643 Mill. hfl. Aufrechterhaltung der Guldenparität Hauptprogramm punkt der umgestalteten Regierung Colijn.	Tatsächliche Staatseinnahmen 1935 über denen des Vorjahrs, doch unter Voranschlag. Deckung des hohen Fehlbetrags im Voranschlag für 1936 durch Einsparungen und neue Steuerzuschläge vorgesehen. Erhöhte Aufwendungen für Arbeitsbeschaffung.	Keine grundsätzliche Änderung in der Agrarstützungspolitik. Förderung der Industrialisierung des Landes unter staatlicher Kontrolle und Kapitalbeteiligung. Gesetzliche Senkung der Hypotheken- und Pfandbriefzinsen sowie der Mieten. Handelspolitisch: Ende 1935 neues Handelsabkommen mit dem Deutschen Reich und mit den Vereinigten Staaten von Amerika.	7.
Großhandelspreise im Durchschnitt seit Jahresmitte etwas gestiegen: Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse stärker gestiegen; Preise industrieller Ausfuhrwaren leicht gefallen. Starker Preisanstieg für Waltran. Lebenshaltungskosten leicht erhöht.	Notenumlauf geringfügig erhöht. Wechsel und Vorschüsse der Notenbank vermindert, erheblich unter Vj. rjahrsstand. Erhöhter Devisenbestand. Obligationenkurse gefallen, Aktienkurse weiter gestiegen. Emissionstätigkeit abgeebbt, Konversionstätigkeit noch reg. Zeitweise stärkeres Einströmen von Fluchtgeldern aus dem Ausland.	Kronenkurs parallel zum englischen Pfund. Dezember 54,94 vH der Parität.	In dem am 30. Juni abgelaufenen Finanzjahr Einnahmenüberschuß. In den ersten vier Monaten des laufenden Finanzjahres bereits mehr als die Hälfte der veranschlagten Zolleinnahmen eingegangen.	Anwachsen der staatsmonopolistischen Bestrebungen. Kaffee-Einfuhr unter Staatskontrolle. Einführung einer Umsatzsteuer. Aufkauf von etwa 75 000 t Waltran aus der laufenden Fangperiode durch das Deutsche Reich. Ausbau der Industrie.	8.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
					Noch: Industrie
9.	Österreich	Wirtschaftstätigkeit wieder belebt, neuerdings vor allem infolge Zunahme der Ausfuhr. Produktions- u. Verbrauchs-güterumsätze erhöht. Arbeitslosigkeit im jahreszeitlichen Tiefpunkt (September) um 16 vH unter Vorjahr, um 27 vH unter entsprechendem Krisenhöchststand (1933), im Dezember um 8 vH unter Vorjahr. Abnahme der Kurzarbeit in Bergbau und Schwerindustrie. Fremdenverkehr gegen Vorjahr gebessert.	Erzeugung gestiegen; im Juli bis November um 13 vH über Vorjahr. Besonders starke Belebung im Eisenerzbergbau (Juli/November um mehr als zwei Drittel über Vorjahr) und in der Schwerindustrie (Roh-eisengewinnung Juli/Novem-ber um fast drei Viertel über Vorjahr), begünstigt durch Auslandsaufträge. Beschäftigung der Baumwollspinnereien erhöht.	Roggen- und Weizenernte überdurchschnittlich. Gersten- und Haferernte dem Durchschnitt der letzten Jahre entsprechend. Geringe Kartoffelernte. Zuckerbedarf durch Vorräte und eigene Ernte gedeckt. Viehkäufe der Regierung in den Alpenländern zur Stützung der Preise. Schweinezucht soll auf den durch die in-ländischen Futtermittel ge-ggebenen Umfang beschränkt werden. Dagegen Ausweitung der Mastzucht auf Kosten der Milchproduktion.	Ausfuhr im 2. Hj. 5 vH über Vorjahr. Gesamteinfuhr im 2. Hj., hauptsächlich infolge verstärkter Rohstoffbezüge, um 10 vH über Vorjahr. Ein-fuhrüberschuß im Jahre 1935 um 19 Mill. Schilling oder 6 vH größer als im Vorjahr.
10.	Schweden	Aufschwung etwas verlang-samt bei Verlagerung der Auftriebskräfte von den weltmarktorientierten auf die binnenmarktorientierten Wirtschaftszweige. Binnen-handelsumsätze auf neuem Höchststand.	In den meisten Ausfuhrindustrien nur noch schwache Produktions-ausdehnung bei im allgemeinen fallenden Preisen. In der Holz- und Holzschliffindustrie Produk-tionseinschränkungen. Binnen-marktindustrien steigen stark an, in Textilindustrie jedoch leichter Rückschlag. In Eisen- und Stahl-industrie starker Anstieg. Rege Bautätigkeit. Beschäftigung auf Höchststand der Nachkriegszeit. Mangel an Facharbeitern (beson-ders in der Metallindustrie).	Getreideernte geringer als im Vorjahr. Weizenernte aus-reichend zur Deckung des Inlandsbedarfes. Weitere Erholung in der Viehwirt-schaft infolge höherer Ver-kaufserlöse und im allge-meinen gleichgebliebener Produktionskosten.	Einfuhr weiterhin stark gestiegen (besonders von Brennstoffen, Me-tallen, Metallwaren, Maschine, Automobilen) erheblich über Vor-jahrshöhe. An der Einfuhrsteige-rung auch hochvalutarische Länder beteiligt. Ausfuhrmengen im gan-zen bei gefallen Ausfuhrpreisen noch etwas gestiegen, zum Teil je-doch Rückschläge (Holz). Passivi-tät der Handelsbilanz nimmt zu.
11.	Schweiz	Depression hält an. Einzel-handelsumsätze schwanken um Vorjahrshöhe, ebenso Fremdenverkehrszahlen. Außenhandel und öffentli-che Finanzen bilden Haupt-sorgen.	Beschäftigung auch im dritten Vj. etwas gebessert, aber dauernd unter Vorjahr. Stempelung von Uhrgehäu-sen dauernd steigend, nur im Oktober und November Vorjahrshöhe nicht erreicht. Textilindustrie und Bauge-werbe weiter notleidend. Von daher starkes Anwachsen der Arbeitslosigkeit (im Dezem-ber 30 vH über Vorjahr).	Getreideernte bei gleicher Fläche 10 vH über Vorjahr. Kontrollierte Buttererzeu-gung seit Juli über den hohen Vorjahrs-mengen. Käselager im 3. Vj. etwas größer als im Vorjahr, entsprechender Rückgang der Käseausfuhr. Rekordweizenernte erhöht Ab-satzsorgen. Lage im ganzen erträglich bei fortdauernder Staatshilfe.	Weiterer Niedergang des Ge-samtaußenhandels, insbeson-dere der Einfuhr infolge Drosselung. Abnahme des Einfuhrüberschusses um 21,8 vH von Januar bis De-zember. Auslandsabsatz der Textilindustrie weiter rück-gängig. Ausfuhr von Uhren zunehmend. Handel mit Deutschland verhältnismäßig gut gehalten.
12.	Tschecho-slowakei	Nur teilweise Entspannung, hauptsächlich durch Rü-stungskonjunktur.	Gesamtproduktion seit Jahresmitte beträchtlich über Vorjahr, beson-ders infolge hoher Beschäftigung in der Metallindustrie (Roh-eisen und Rohstahl: Rüstungsindustrie). Holz-, Glas- und Textilindustrie mehr, Leder- und chemische In-dustrie weniger beschäftigt als im Vorjahr. Leichte Belebung im Baugewerbe. Arbeitslosigkeit ab September saisongemäß wieder er-höht und über Vorjahrsstand.	Ernteergebnisse sehr verschie-den, im Durchschnitt gerin-ger als im Vorjahr. Mehr Ge-treide, weniger Kartoffeln und Futtermittel. Dennoch keine Freigabe der Kartoffel-einfuhr. Dafür Abzweigung aus den Kartoffelkontrakten der Spiritusindustrie gegen Bereitstellung von Gerste. Verringerung der Weizen-anbaufläche um 8 vH be-schlossen.	Seit Jahresmitte weiter erholt. Schwankender Ausfuhrüber-schuß und Anwachsen der Aktivspitze bei den Clearing-salden. Verlagerung des Außenhandels gegenüber 1934 von den Clearingländern nach den Ländern mit Goldwäh-rung und des Pfundblocks. Hohe Rohstoffeinfuhr. Wei-tere Ausfuhrkredite für Sow-jetrußland.
13.	Japan	Industrieller Aufschwung hält an. Seit langem stark de-pressive Lage der Landwirt-schaft etwas erleichtert. Stei-gende Preise und Ungewiß-heit über künftige Aus-gabenpolitik der Regierung lassen leichte Unsicherheit für die nächste Entwicklung aufkommen.	Produktionssteigerung fort-gesetzt, 9 vH über Jahres-anfang, jedoch Stillstand im Oktober. Export- und Rü-stungsindustrien bleiben füh-rend. Zement- und Rohsei-denproduktion wegen gestie-gener Ausfuhr besonders er-höht. Anhaltend umfang-reiche Neugründungen und Erweiterungen von Kapital-gesellschaften. Niedrigster Stand der Arbeitslosigkeit seit Februar 1930.	Beginnende Überwindung der schwe-ren Agrardepression infolge erheb-lich gestiegener Kokonpreise (zu-nehmender Seidenverbrauch in den Vereinigten Staaten und verhältnis-mäßig geringe Kokonernten wegen ungünstigen Wetters). Rohseiden-vorräte in Yokohama und Kobe erheblich vermindert, Verschiffun-gen nach den Vereinigten Staaten stark erhöht. Ziemlich hohe, in jüngster Zeit noch stark steigende Reispreise bei voraussichtlich knap--per Durchschnittsernte. Landwirt-schaftliches Einkommen aus Reis, Weizen und Kokons 1935 um 36 vH größer als im Vorjahr, um 24 vH größer als im Durchschnitt 1930/34.	Tendenz zur Aktivierung des Außen-handels. Handelsbilanz 1935 erst-malig seit 1918 wieder aktiv: Aus-fuhrüberschuß 27 Mill. Yen gegen Einfuhrüberschuß von 111 Mill. Yen im Vorjahr. Investitionsgüteraus-fuhr nach Mandschukuo hält an. Stark steigende Fertigwarenausfuhr nach China, Britisch Indien, Franz. Indochina, Philippinen, Türkei und Argentinien; Rückgänge in Nieder-ländisch Indien und Straits Settle-ments. Einfuhr aus dem Deutschen Reich, Mandschukuo, Britisch und Niederländisch Indien, Vereinigten Staaten und Großbritannien erhöht.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise für Nahrungsmittel nach vorherigem Anstieg seit August wieder gesunken; im Dezember um 3 vH unter Vorjahr. Preise der Industriestoffe steigen, im Dezember um 3 vH über Vorjahr. Reagible Warenpreise steigen. Lebenshaltungskosten im 2. Hj. leicht erhöht, jedoch kaum über Vorjahr.	Am 9. Juli Diskontsenkung von 4% auf 3½%. Zahlungsmittelumlauf im Dezember um 7 vH über Vorjahr. Private Kreditgewährung der Nationalbank wenig verändert; im Dezember 5 vH unter Vorjahr. Zahlungsverkehr gestiegen. Aktienkurse mit Unterbrechung gestiegen (Mitte Januar 1936 um 18 vH über Vorjahr). Anleihekurse weiter gesunken, seit Ende Oktober leicht erholt.	Schilling faktisch stabil; Dezember 79,26 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand bis Oktober erheblich gestiegen, seitdem wieder etwas vermindert. Transferdienst erstreckt sich wieder auf sämtliche Auslandsanleihen. Gegenüber mehreren Ländern Clearing-spitzen zugunsten Österreichs.	Im Bundeshaushalt für 1935 trotz gebesserter Einnahmen voraussichtlich 90 Mill. Schilling Defizit. Im Bundesvoranschlag für 1936 Fehlbetrag von 58 Mill. Schilling vorgesehen. Weitgehende Sparmaßnahmen, keine neuen Anleihen. Ende Oktober Ermächtigung zur Begebung von Schatzscheinen im Höchstbetrag von 28,7 Mill. Schilling zur Überbrückung eines Kas-sendefizits.	Fortsetzung der Arbeitsbeschaffung im Jahre 1936 (u. a. Straßen-, Brücken- und Wasserbauten, Investitionen der Bundesbahnen und Tabakregie).	9.
Großhandelspreise im 4. Vj. leicht gestiegen (Rohstoffe, halbfertige Waren und Viehzuchtzeugnisse); Preise für industrielle Ausfuhrerzeugnisse knapp auf Vorjahrshöhe. (Preissturz für Holz zum Stillstand gekommen.) Lebenshaltungskosten seit dem Sommer etwas erhöht (Ernährungskosten). Erhebliche Lohn-erhöhungen.	Zahlungsmittelumlauf nimmt weiter zu. Aktienkurse nach stärkerem Rückgang ab Oktober gestiegen. Auch Obligationenkurse nach längerem Rückgang neuerdings wieder gestiegen. Verminderte Konversions- und Emissions-tätigkeit.	Kronenkurs parallel zum englischen £ in den letzten Monaten im ganzen unverändert. Mitte Januar 56,50 vH der Parität. Währungsreserven weiter gestiegen. Günstige Zahlungsbilanzlage.	Günstige Lage der Staatsfinanzen. Einnahmen übersteigen erheblich Voranschlag. Ausgaben-erhöhungen für Verteidigungswesen geplant.	Abflauen der Krisenbekämpfungsmaßnahmen (außer für Landwirtschaft). Vorsorgliche Maßnahmen für eventuelle Konjunkturrück-schläge (Wohnungsbauprogramm).	10.
Großhandelspreise ziehen seit Mai auf dem Gebiet der Nahrungsmittel und Rohstoffe an. Stand seit Juli über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit August leicht über Vorjahrshöhe.	Geldmarkt etwas flüssiger, Kapitalmarkt dagegen weiter angespannt. Stärkere Beanspruchung der Nationalbank durch öffentliche Körperschaften und eidgeössische Darlehnskasse. Kasseinbußen der Anleihen und mangelnde Aufnahmehust für neue Emissionen. Anleiheverhandlungen der Städte Zürich und Genf in England ohne Ergebnis. Aktienkurse rückläufig. Notenumlauf dauernd unter Vorjahr.	Kapitalabwanderungen zum Stillstand gekommen. Seit Ende Juni Rückfluß von über 200 Mill. Fr. Gold und Gold-devisen.	Infolge sinkender Einnahmen und steigender Krisen-ausgaben Zollerhöhung für Zucker und Benzin und Ausbau der Kupon- und Krisen-steuer. Ferner 1% Um-satzsteuer und nochmaliger Lohnabbau beim Bundespersonal vorgesehen. Mit sinkendem Personen- und Güterverkehr sin-kende Einnahmen der Bundesbahnen.	Ermächtigung der Regie-rung zu wirtschaftlichen Notstandsmaßnahmen. Ziel: Abbau der Preise, der Löhne, der öffent-lichen Defizite und der Subventionen.	11.
Großhandelspreise für Industriestoffe und -produkte seit Jahresmitte wieder erhöht, für Nahrungs-, Ge-nuß- und Futtermittel ge-sunken. Lebenshaltungskosten ebenfalls vermindert. Anhaltende Preissteige-rung für Einfuhrwaren.	Geldmarkt flüssig. Hausse in Rüstungswerten. Aktienkurse weiter gestie-gen, Obligationen auf Höchststand seit 1932 verharrend. Erhöhung und Erleichterung der Vorschüsse auf Clearing-guthaben. Einlagen bei den Sparkassen seit Sep-tember wieder über Vor-jahrsstand.	Wechselkurs leicht ge-schwächt. Notenumlauf nach Erhöhung bis Sep-tember wieder geringer. Gold- und Devisenvorrat seit Jahresmitte bestän-dig vermindert. Verbot der Ausfuhr von Bank-noten über 50 Kc sowie der Einfuhr von Bank-noten zur Bezahlung von im Ausland gekauften Waren.	Staatseinnahmen seit Jah-resmitte stetig höher als im Vorjahr. Neuausgabe von Staatskassenscheinen in Höhe von 2,3 Mrd. Kc. Weiter sinkende Rendite der Staatsanleihen. Kon-version auf eine Einheits-rate von 4½% ab 1. Jan. 1936. Tilgungsmorato-rium verlängert. Aufnah-me von Krediten zu In-vestitions- u. Rüstungs-zwecken vorgesehen.	Versuch eines Ausgleichs zwischen Industrie und Landwirtschaft durch Entschuldung der Bau-ern und hohe Preise für landwirtschaftliche Er-zeugnisse einerseits, Zinssenkung, öffentliche Arbeiten und Ausfuhr-politik andererseits.	12.
Großhandelspreise erhöht, besonders in jüngster Zeit. Steigerung von Juli bis November 7 vH. Preisstei-gerung bei Verbrauchsgü-tern seit Jahresanfang stär-ker als bei Produktions-mitteln. Auch Lebens-haltungskosten steigen.	Sätze für tägliches Geld ziehen leicht an im Zu-sammenhang mit dem sehr lebhaften Börsen-geschäft der letzten Zeit (steigende Aktienkurse und erheblich vermehrte Börsenumsätze). Noten-umlauf gegenüber Vor-jahr erhöht. Stetig stei-gende Einlagen bei den Postsparkassen.	Währung in strenger Ab-hängigkeit vom eng-lischen Pfund. Goldwert der Valuta Mitte Januar 34,49 vH der Parität. Goldbestände der Bank von Japan unbedeutend erhöht.	Für 1936/1937 Rekordhaushalt; Überschüsse der Sonderhaushalte zum Ausgleich des all-gemeinen Staatshaushalts verwendet. Wehrausgaben etwa 47 vH des Gesamthaushalts. Keine neuen Steuern vorge-sehen. Schwebende Schuld soll um etwa 680 Mill. Yen erhöht werden, um die Mittel für den außerordentlichen Haushalt zu beschaffen. Regierung be-zeichnet die Finanzlage als sehr ernst.	Gründung einer großen Dachgesellschaft mit der Hauptaufgabe der wirt-schaftlichen Erschließung Nordchinas beschlossen. Ziel: möglichst Rohstoff-unabhängigkeit, beson-ders bei Kohle und Baumwolle. Wirtschafts-block Japan-Nordchina-Mandschukuo wird an-gestrebt.	13.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Industrie					
14.	Vereinigte Staaten von Amerika	Starke Ansätze zu neuem Aufschwung. Wohnungsbau noch auf niedrigem Stand, nimmt aber rasch zu, zum Teil auf Grund staatlicher Zuschüsse und Kreditgarantien. Beträchtliche Maschinenbestellungen. Hervortreten der privaten Initiative. Erweiterung des Verbrauchs. Gewinne der Industrie steigen wieder. Zahl der Arbeitslosen noch über 10 Millionen.	Nach Überwindung eines leichten Rückschlags im Frühjahr halten sich Erzeugung und Beschäftigung auf erhöhtem Stand; im Herbst Ansätze zu neuer, kräftiger Belebung. Produktionsstand etwa 50 vH über Krisentief. Stahlgewinnung bemerkenswert stetig bei über 50 vH Ausnutzung der Kapazität. Textilerzeugung beträchtlich gestiegen; Nahrungsmittelindustrie noch immer schlecht beschäftigt (Rückschlag auf die Sonderbelebung wegen der Viehschlachtungen im Herbst 1934). Kraftwagenherzeugung stieg stark, zum Teil durch Vorverlegung der Saison (wichtigste Ausstellung im November statt im Januar). Neuer Rekord des Stromverbrauchs.	Ernten bei größeren Anbauflächen im allgemeinen höher als im Vorjahr, aber unter Durchschnitt. Weizenernte mit 600 Mill. bushel um etwa ein Fünftel über Vorjahr; Beschaffenheit verhältnismäßig schlecht. Weizenvorräte erheblich niedriger, Futtermittelernten unter Durchschnitt, aber auch Tierbestände erheblich niedriger als im Vorjahr; besonders niedriger Schweinebestand. Baumwollenernte mit 11,1 Mill. Ballen um 15 vH über dem Stand der Mißernte des Vorjahres, aber 25 vH unter dem Durchschnitt 1928/32. Kaufkraft der Farmerzeugnisse steigt nach kleinerem Rückschlag im Sommer, 10 vH über Vorjahr. Bareinkommen der Farmer rund 2 vH über Vorjahr.	Unter Schwankungen steigt die Einfuhr rasch, die Ausfuhr langsam. Wieder Einfuhrüberschuß. Einfuhrerhöhungen vor allem bei Rohstoffen und Nahrungsmitteln; Anstieg der Ausfuhr von Fertigwaren. Rückgang der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Baumwolle) setzt sich fort.

Europäische

15.	Bulgarien	Etwas gebessert infolge höherer Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Güterverkehr wieder zunehmend.	Gesamtzahl der Beschäftigten höher als 1934. In der chemischen Industrie und in der Holz- und Möbelindustrie weniger Beschäftigte als im Vorjahr. Kohleförderung wenig verändert. Arbeitslosigkeit größer als im Vorjahr.	Im allgemeinen Rückgang des Körnerbaus zugunsten des Anbaus von Industriepflanzen. Trotz verringerter Fläche größere Getreidernte (30 Mill. Ztr. gegen 24 Mill. Ztr.). Höhere Baumwollenernte als 1934. Tabakernte etwa wie im Vorjahr, Sojabohnenernte etwas geringer. Schwierige Lage der Seidenherzeugung. An- und Verkauf der Hanfernte durch staatliche Getreidedirektion. Umgestaltung der Landwirtschaftskammern und Angliederung an Industrie- und Handelskammern.	Ausdehnung des Außenhandels gegenüber Vorjahr bei starkem Anwachsen des Ausfuhrüberschusses. Zunahme der Maschinen- und Kraftwageneinfuhr, Abnahme bei Textilien. Ausfuhr von Tabak, Trauben, Eiern und Sonnenblumenkernen erheblich vergrößert. Starker Ausbau der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen.
16.	Dänemark	Ausbreitung, doch Verlangsamung des Konjunkturaufschwunges. Infolge weiter gestiegener Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse Lage der Landwirtschaft weiter gebessert. Auftauchen neuer Unsicherheitsmomente (u. a. Absatzeinschränkungen in Großbritannien, zum Teil Mangel an industriellen Rohstoffen).	Produktion weiter gestiegen. Fast alle wichtigen Industriezweige erheblich über Vorjahrsstand. Rückschlag in der Textilindustrie zum Stillstand gekommen. Leichte Besserung in der Seeschifffahrt. Lebhaftere Bautätigkeit neuerdings abgeschwächt. Arbeitslosigkeit seit Herbst stark angestiegen, etwas über Vorjahr, zum Teil infolge Einfuhreinschränkung industrieller Rohstoffe.	Ertragsgestaltung weiter gebessert durch Preisanstieg bei im allgemeinen stabilen Kosten. Neuerdings auch Milchwirtschaft von einer stärkeren Belebung erfaßt. Produktionseinschränkungen in Butter und Bacon durch Preisanstieg mehr als wettgemacht. Zunahme des Schweinebestandes. ABERMALIGE Absatzer schwerer für Bacon in Großbritannien. Infolge gestiegener Weltmarktpreise Einfuhrabgabe für Weizen gesenkt.	Ausfuhr wertmäßig kaum mehr gestiegen, knapp über Vorjahr, mengenmäßig weiter gefallen. Ausfuhr von Butter, Bacon unter, Eiern, industriellen Erzeugnissen über Vorjahrsumfang. Einfuhr infolge verstärkter Einfuhrrestriktionen seit Jahresmitte gesunken. Einfuhrüberschuß gegenüber Vorjahr verringert.
17.	Estland	Seit Jahresmitte Anzeichen einer Verlangsamung des Aufschwunges in allen wichtigen Wirtschaftszweigen.	In den Binnenmarktindustrien anhaltende Produktionsausdehnung bei verstärkter Auslandskonkurrenz. In den Ausfuhrindustrien uneinheitliche Entwicklung: in der Holz-, Zellulose-, Papierindustrie nach Belebung seit dem Sommer leichter Rückschlag, in der Textil- und Ölschieferindustrie weiterer Aufschwung.	Roggen- und Weizenernte niedriger als im Vorjahr. Flachsernte höher, doch von schlechterer Qualität. Kaufkraft der Landwirtschaft weiter gebessert. In der Viehwirtschaft Verkaufserlöse über, Kosten unter Vorjahrsstand. Auslandsabsatz von Butter, Eiern über, von Bacon unter Vorjahrsumfang. Nach Großbritannien vermindert, nach Deutschland und Belgien erhöhter Butterabsatz.	Ausfuhrerhöhung seit dem Sommer zum Stillstand gekommen, seit dem Herbst bereits wieder unter Vorjahrswert. Einfuhr noch weiter gestiegen (besonders von industriellen Rohstoffen und Fertigwaren). Gegenüber dem Vorjahre erheblich vermindert. Ausfuhrüberschuß. Ausfuhr mengenmäßig seit dem Sommer erheblich unter Vorjahrsumfang gesunken (besonders von Papier, Flachs und Zement). Handel mit Deutschland erweitert.
18.	Finnland	Seit Jahresmitte Aufschwung verlangsamt, bei weiterer Verlagerung der Auftriebskräfte von den weltmarktorientierten auf die binnenmarktorientierten Wirtschaftszweige. Binnenhandelsumsätze um etwa 20 vH höher als im Vorjahre. Wirtschaftstätigkeit über Vorkrisenstand.	Nach starkem Anstieg Produktion in den letzten Monaten etwas gesunken, Ausbleiben der Herbstbelebung. Weiterhin starker Auftrieb in den Binnenmarktindustrien. Hauptträger der Belebung: Baustoff-, Nahrungs-, Genußmittel- und Metallindustrie. In der Textilindustrie Produktions-einschränkung. Starker Rückschlag in den Ausfuhrindustrien, erheblich unter Vorjahrsstand (Holzindustrie). In der Papierindustrie nur noch schwacher Anstieg. Rege Bautätigkeit, neuerdings mehr in den Landgemeinden. Arbeitslosigkeit unbedeutend.	Getreideernte geringer als im Vorjahre. Für Viehwirtschaft neue Entlastung durch Heurekaufstände. Erhöhte Rentabilität. Hohe Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen.	Ausfuhr nach Höchststand im Frühjahr wert- und mengenmäßig verringert (unter Vorjahrsstand), besonders von Holz, Butter, Käse. Zellstoff und Holzschliff noch schwach gestiegen. Einfuhr wert- und mengenmäßig weiter gestiegen, besonders von Investitionsgütern, auf neuem Höchststand. Ausfuhrüberschuß gegenüber dem Vorjahr erheblich vermindert.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
länder					
Großhandelspreise unverändert fest mit Tendenz zum Steigen; ein Drittel über Krisentief. Preise landwirtschaftlicher Waren erhöhten sich nach Rückschlag im Sommer; Preise der Industrieerzeugnisse steigen ein wenig. Baumwollpreis nach Rückschlag bis auf 10 1/2 cents je Ballen wieder auf über 12 cents gestiegen, später leicht sinkend. Weizenpreis nach Erhöhung bis über 95 cents je bushel auf 84 cents zurückgesunken, 9 vH über Vorjahr. Unsicherheit auf allen Agrarmärkten nach Gerichtsurteil gegen die bisherige Form der Landwirtschaftspolitik. Lebenshaltungskosten steigen langsam weiter; 19 vH über Krisentief.	Neue Welle von Kapitalfluchtgeldern aus Europa (hauptsächlich aus Frankreich) nach New York; wichtigster Anlaß diesmal Italiens Krieg gegen Abessinien. Infolgedessen nahmen die Goldbestände und die Guthaben der Mitgliedsbanken bei den Bundesreservebanken zu. Aktienkurse stiegen rasch (37 vH über Vorjahr). Bondskurse langsam (7 vH über Vorjahr). Geringe Erhöhung des Geldumlaufs, jetzt rund 5 vH über Vorjahr. Leichter Anstieg der Bankdebitoren und -depositen.	Dollarkurs unter geringen Schwankungen am oberen Goldpunkt bei beträchtlicher Goldeinfuhr. Unter dem Eindruck neuer Staatsausgaben lag der Dollarkurs Anfang 1936 wieder schwach. Erhöhung des monetären Goldbestandes von Anfang Juni bis Ende Dezember um 1,2 Mrd. \$ auf 10,1 Mrd. \$.	Einnahmen steigen weiter, Ausgaben sind weiter hoch. Krisenausgaben in der ersten Hälfte des Kalenderjahres nur 1,8 Mrd. \$ statt der vorgesehenen 2,1 Mrd. \$; seitdem steigen sie weiter. Anstieg der Bundesschuld (einschl. der angekündigten neuen Emissionen) auf etwa 30 Mrd. \$. Neue Fehlbeträge in den kommenden Budgets vorgesehen. Bonus-Bill angenommen.	Ein Urteil des Obersten Bundesgerichts stellt die Fortsetzung der Landwirtschaftspolitik (Restriktionen gegen Entschädigung mit Hilfe von Verarbeitungssteuern) in Frage. Vorerst ist jedoch die Baumwollrestriktion mit Entschädigungszahlungen an die Pflänzer auf der bisherigen Linie für weitere vier Jahre geplant. Sieg der handelspolitischen Ideen Hulls: Ausbau des Netzes der Meistbegünstigungsverträge mit Zollsenkungen; Verträge mit Kanada, den Niederlanden und der Schweiz. Neutralitätsgesetz ermächtigt den Präsidenten, nicht nur die Ausfuhr von Kriegsmaterial, sondern auch die über den Normalexport hinausgehende Ausfuhr anderer Waren (Öl, Baumwolle, Metalle) an die kriegführenden Länder zu verbieten.	14.

Agrarländer

Großhandelspreise bis auf im Oktober merklich steigende Agrarpreise fast unverändert. Ähnliche Entwicklung der Lebenshaltungskosten. Löhne leicht rückgängig.	Am 15. 8. Herabsetzung des Diskonts von 7% auf 6%. Rückgang des Postsparkassenzinses von 5% auf 4%. Abrechnungsverkehr dauernd höher als 1934. Einlagen bei der Postsparkasse nehmen zu. Seit Mai Steigen der Wechsel und Vorschüsse bei der Nationalbank.	Valutakurs hat seit Juni Parität gehalten. Notenumlauf im 3. Vj. wieder steigend, aber unter Vorjahr. Goldbestand seit Mai unverändert. Devisenbestand nach Rückgang um mehr als 50 vH von Mai bis September im November wieder mehr als verdoppelt.	Verlängerung des Zins-transferabkommens bis Mitte März 1936 (15% Transferierung), deshalb weiter sehr niedriger Kurs der Anleihen. Vorschüsse der Nationalbank an den Staat kleiner als im Vorjahr.	Nach Aufhebung des Staatsmonopols für Petroleum und Salz Aufhebung des Tabakmonopols geplant. Tendenz zur Einschränkung des staatlichen Einflusses auf die Wirtschaft. Die Wirtschaftskammern sollen Einfluß auf die Wirtschaftsgesetzgebung erhalten. Vorbereitung einer Neuordnung des Kompensationswesens.	15.
Großhandelspreise seit dem Frühjahr übersaisonmäßig gestiegen, insbesondere von tierischen Lebensmitteln. Einfuhrwarenpreise etwas gestiegen. Lebenshaltungskosten weiter erhöht. Lohnabbau der Krisenzeit wieder aufgeholt. Reallöhne in der Industrie über Vorkrisenstand.	Notenumlauf unter Schwankungen im ganzen stabil, knapp über Vorjahrsstand. Wirtschaftskredite seit dem Sommer unverändert. Aktienkurse (hauptsächlich der Reedereien) seit Jahresmitte gestiegen, Obligationenkurse unter Schwankungen leicht gefallen, unt. Vorjahrsstand.	Kronenkurs parallel zum englischen £. Dezember 48,82 vH der Parität. Drängen der Landwirte nach weiterer Entwertung der Krone gegenüber dem englischen £ erfolglos. Zahlungsbilanzlage noch immer angespannt. Ausgleich der Devisenbilanz trotz neuer Einfuhrrestriktionen und Abgabe von Obligationen der Notenbank bisher nicht erreicht. Goldbestand verringert.	Im Voranschlag für 1936/37 bei Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben Überschuß vorgesehen. Noch beträchtliche Ausgaben für Krisenbekämpfung.	Zusätzliche Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland. Sonderbewilligung von Devisen für Einfuhr deutscher Erzeugnisse. Bevorstehende Verhandlungen mit Großbritannien über Erneuerung des im Juni 1936 ablaufenden Handelsvertrages. Übergang zu gleitenden Getreideeinfuhrzöllen. Gesetzesmaßnahmen gegen „unberechtigte“ Preissteigerungen. Bemühung um Sicherung des Auslandsabsetzes auf jetzigem Umfang.	16.
Großhandelspreise im ganzen nach leichtem Rückschlag erheblich über Stand des Vorjahres gestiegen. Lebenshaltungskosten liegen infolge höherer Ernährungs-kosten in letzter Zeit erheblich über Vorjahrsstand. Infolge schlechteren Ernteaussalles Erhöhung der Brotpreise. Lohnerhöhungen.	Notenumlauf etwas über Vorjahrsstand. Wirtschaftskredite unverändert niedrig. Zinssenkungen.	Kronenkurs parallel zum englischen £. Dezember 59,92 vH der Parität. Devisenbestand der Notenbank infolge starker Schrumpfung in den letzten Wochen auf geringen Betrag zurückgegangen. Goldbestand seit dem Sommer nur noch schwach gestiegen. Zahlungsbilanzlage etwas verschlechtert.	Günstige Entwicklung der Einnahmen. Agrarhilfe und andere konjunkturpolitische Maßnahmen nunmehr ohne Zuhilfenahme von größeren Anleihen durchführbar. Vorläufiger Haushaltsplan für 1936/37 ausgeglichen.	Verstärkte Wirtschaftstätigkeit des Staates. Staatlicher Getreideaufkauf. Festsetzung von Mindestpreisen für Butter und Flachs. Bereitstellung von Staatsmitteln für Intensivierung der Agrarproduktion. Industrieförderung.	17.
Großhandelspreise im ganzen unverändert. Preise viehwirtschaftlicher Erzeugnisse ziehen an, industrielle Ausfuhrerzeugnisse fallen noch (Preissturz für Holz zum Stillstand gekommen). Lebenshaltungskosten (hauptsächlich Ernährungs-kosten) seit dem Sommer leicht gestiegen. Lohn- und Gehaltserhöhungen.	Ausweitung des Notenumlaufs im ganzen zum Stillstand gekommen. Klare Tilgungs-, Konvertierungs- und Emissionstätigkeit. Aktienkurse geben seit dem Sommer nach, wieder auf Vorjahrsstand. Obligationenkurse unter Verkaufsdruck.	Finmarkkurs parallel mit englischem Pfund unter Schwankungen seit Juni unverändert. Dezember 51,26 vH der Parität. Devisenbestand neuerdings etwas unter, Goldbestand erheblich über Vorjahrsstand. Sehr hohe Guthaben der Kreditbanken im Auslande, doch infolge vermindernden Ausfuhrüberschusses kein neuer Zuwachs.	Anhaltend günstige Entwicklung der Staats- und Kommunalfinanzen. Im Staatshaushaltsplan 1936 Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben (insbesondere für Heer, Flotte und Schutzkorps) vorgesehen.	Förderung des Kleinbauern-tums. Senkung der Ausfuhrprämien für Butter infolge Preiserhöhung. Abwicklung der alten Arbeitsbeschaffungsprogramme. Vergrößerung der Handelsflotte. Siebenjahresplan für Ausbau des Verteidigungswesens.	18.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
19.	Griechenland	Nach vorübergehendem Rückgang im März (infolge der politischen Unruhen) weitere Zunahme der wirtschaftlichen Tätigkeit.	Starke Zunahme der industriellen Gesamtproduktion um die Jahresmitte. Einfuhr von Industriemaschinen erheblich über Vorjahr.	Getreideernte um 20 vH über Vorjahr auf einer um 3 vH größeren Fläche. Ebenfalls Zunahme der Seiden- und Tabakerzeugung.	Gesamtaußenhandel über Vorjahr bei gestiegenem Einfuhrüberschuß. Hohe Maschineneinfuhr hält an, die hohe Kohleneinfuhr von 1934 nicht. Rohabakausfuhr stark erhöht. Rosinenausfuhr bereitet wegen aufkommender türkischer, kanadischer und australischer Konkurrenz wachsende Sorge.
20.	Irischer Freistaat	Anhaltende Besserung infolge fortschreitender Verwirklichung des Aufbauplanes für Industrie und Landwirtschaft.	Lebhafte Entwicklung der Nahrungsmittel-, Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrien. Seit 1932 über 600 industrielle Neugründungen. Zunehmende Beschäftigung, steigende Arbeitslosigkeit; Ende 1935 133 319 Arbeitslose (Vorjahr 128 084).	Langsame, teils mühsame Umstellung: Anbauprämien, Festpreise ließen Weizenanbaufläche gegen Vorjahr auf das Doppelte steigen. Zuckerrübenfläche ebenfalls beträchtlich höher. Förderung des Kartoffelanbaus und der Spritzerzeugung (Beimischungszwang). Rindviehbestände nehmen langsam ab. — Ernteerträge über Durchschnitt.	Einfuhr in den ersten 11 Monaten 1935 34,4 Mill. £ (Vorjahr 36,1 Mill. £). Einfuhr von Lebensmitteln gesunken. Ausfuhr 18,3 Mill. £ (Vorjahr 16,6 Mill. £). Rindviehausfuhr höher (günstige Auswirkung des Vieh-Kohle-Abkommens mit England). Ausfuhr von Schafffleisch, Butter, Speck, Schinken ebenfalls gestiegen.
21.	Jugoslawien	Leichte Besserung und beginnende Lockerung der erstarrten Kreditverhältnisse.	Erzeugung im Bergbau seit Jahresmitte bedeutend gestiegen, besonders bei Eisen und Kupfer. Arbeitslosigkeit unter Schwankungen vermindert. Zurücknahme von Konzessionen für Anlage neuer Fabriken.	Weizenernte durchschnittlich, Maisernte sehr gering. Preise für pflanzliche Erzeugnisse bedeutend gestiegen, für tierische etwas gesunken. Entschuldung durch Herabsetzung der Schuld wie des Zinsfußes und Verteilung der Annuitäten bis auf 25 Jahre.	Außenhandel Jahresmitte bis Oktober saisongemäß gestiegen, dann wieder vermindert. Bedeutend aktive Bilanz. Erhöhte Aktivspitzen bei den Clearingsalden, besonders im Verkehr mit Italien und dem Deutschen Reich. Bedrohung der bedeutenden Holzausfuhr nach Italien infolge Teilnahme an den Sanktionen des Völkerbundes. Verlagerung der Ausfuhr nach Rohstoffen und Halbfabrikaten hin. Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen (bedeutende Vorräte, besonders in der Textilindustrie).
22.	Lettland	Allgemeine Besserung der Wirtschaftslage seit dem Frühjahr. Auch Viehwirtschaft und Außenhandel von der Erholung stärker erfaßt. Zunahme der Binnenumsätze.	Beschäftigung und Produktion im ganzen weiter gestiegen, in den für den Binnenmarkt arbeitenden Industrien bei verstärktem Auslandswettbewerb stärker als in den Ausfuhrindustrien. Rückschlag in der Holzindustrie. Arbeitslosigkeit unbedeutend.	Günstige Rückwirkungen der vorjährigen guten Ernte. Diesjährige Ernte geringer. Genügende Lagervorräte aus vorjähriger Ernte. Getreide- und Flachsprise gestiegen. In der Viehwirtschaft Lage infolge höherer Verkaufserlöse erleichtert. Ausdehnung der Schafzucht.	Einfuhr im ganzen schwach gestiegen, hauptsächlich infolge verstärkter Zufuhr von industriellen Rohstoffen und Fertigwaren. Ausfuhr im ganzen weiter erhöht, etwas über Vorjahrswert. Ausfuhr von Lebensmitteln und Textilwaren gebessert, von Rohstoffen verschlechtert. Handelsverkehr mit dem Deutschen Reich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.
23.	Litauen	Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Auf Teilgebieten seit Herbst Anzeichen einer schwachen Erholung.	In den Binnenmarktindustrien zum Teil Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen. Bautätigkeit gering. Kurzarbeit umfangreich.	Schwierige Lage hält an. Getreideernte etwas geringer als im Vorjahr. Getreidepreise erheblich unter Vorjahrsstand. In der Viehwirtschaft Lage etwas entspannt durch gebesserten Auslandsabsatz und etwas gestiegene Preise.	Ausfuhr nach Rückgang seit Jahresmitte über Vorjahrswert gestiegen, hauptsächlich infolge erhöhter Ausfuhrmengen von Butter. Gesamtausfuhr nach dem Deutschen Reich auf ein Zehntel des Vorjahrswertes geschrumpft. Einfuhr im ganzen unter Vorjahrswert gesunken. Erhöhter Ausfuhrüberschuß.
24.	Polen	Depression hält an trotz weiter leicht gestiegener industrieller Produktion und anziehender Agrarpreise.	Produktion etwas über 1934. Steigerung bei Produktionsgütern stärker als bei Verbrauchsgütern. Kohlenförderung unter Vorjahr. Besserung in den metallverarbeitenden Industrien. In neuester Zeit Produktion der Textil-, Leder- und Galanteriewarenindustrie infolge Devisenschwierigkeiten beim Rohstoffbezug beeinträchtigt. Trotz gestiegener Beschäftigung nur wenig verringerte Arbeitslosigkeit (Rückwanderer aus dem Ausland).	Ernte 1935 unter Durchschnitt der vorhergehenden fünf Jahre (außer bei Hafer). Lage weiter gedrückt. Erleichterung durch Schulden- und Steueramnestorien. Agrarschere beginnt sich, nach größter Öffnung im Frühjahr 1935, seit Jahren erstmalig wieder merklich zu schließen (Verkaufspreise für Agrarerzeugnisse gestiegen). Betont bauernfreundliche Wirtschaftspolitik der neuen Regierung.	Einfuhr seit Juli stark rückgängig. Verminderte Einfuhrkontingente. Ausfuhr sinkt ebenfalls (besonders Rohstoffe und Fertigwaren; Agrarausfuhr behauptet). Ausfuhrüberschuß Januar bis November von 161 Mill. Zloty 1934 auf 57 Mill. Zloty 1935 zurückgegangen.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Agrarländer					
Großhandelspreise leicht erhöht, vor allem Preise für Ackerbauerzeugnisse und neuerdings auch für Industrieprodukte. Lebenshaltungskosten wenig gestiegen.	Zinssätze unverändert. Notenumlauf über Vorjahr. Höhere Kurse nationaler Anleihen deuten auf größeres Vertrauen in die öffentliche Finanzgebarung.	Valutakurs unverändert; Dezember 43,25 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand leicht sinkend, unter Vorjahr.	Einnahmen im laufenden Finanzjahr steigend. Griechenland bietet weiter 35 vH Zinsanleihe an, die Gläubiger verlangen 50 vH. Keine Einigung. Vorschlag einer Konversion der £-Anleihe der staatlichen Hypothekenbank von 7% auf 4 1/4%. Steigende Vorschüsse der Nationalbank an den Staat.	Förderung der industriellen Entwicklung und Ausdehnung des Getreidebaus.	19.
Preisindex landwirtschaftlicher Produkte etwas unter Vorjahr, Lebenshaltungskosten darüber.	Inlandseinlagen der Banken gehen zurück, Londoner Einlagen höher. Ausleihungen im Inland leicht erhöht, in London niedriger. Wertpapiere in London vermindert; Nettoguthaben in London nehmen ständig ab. Summe der privaten Banklastschriften erhöht.	Irishes £ in Parität mit dem Pfund Sterling. Notenumlauf erhöht. Einfuhrüberschuß aus Auslandsguthaben finanziert.	Einnahmen beträchtlich gebessert. Steuererhöhungen. Laufendes Defizit ermäßigt. 7 Mill. £ 5% Irische Staatsanleihe in 4% Anleihe umgetauscht.	Industrialisierung durch Einfuhrbeschränkungen, Kreditsubventionen, Einräumung von Monopolstellungen, billige Elektrizität gefördert. Politik der landwirtschaftlichen Produktionsumstellung durch Anbauprämien, Festpreise, Einfuhrbeschränkungen fortgeführt. Notleidende Zweige der Landwirtschaft durch Ausfuhrprämien gestützt.	20.
Großhandelspreise seit Jahresmitte bedeutend gestiegen, besonders infolge erhöhter Getreidepreise. Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten ebenfalls leicht gestiegen.	Spareinlagen vermindert. Weitere Geldhortung. Maßnahmen der Nationalbank zur Erleichterung von Neuanlagen durch die Banken. Beleihung der eingefrorenen Exportguthaben. Am 1. Juli Begebung des 1. Abschnitts (100 Mill. Dinar) der Anfang Februar beschlossenen Arbeitsbeschaffungsanleihe in Höhe von 1 Mrd. Dinar. Anfang 1936 allmähliche Ausgabe von 500 Mill. Dinar. Schatzanweisungen mit 3- bis 12monatiger Laufzeit zur Bezahlung schwerer Schulden beschlossen.	Wechselkurse leicht abgeschwächt. Dezember 76,90 vH der Parität. Bis Oktober mäßig erweiterter Notenumlauf bei leicht erhöhter Gold- und Devisendeckung.	1934/35 geringer Überschuß. Im laufenden Finanzjahr weiter Überschüsse bei etwas geringeren Einnahmen und höheren Ausgaben. Aufgeben der rein fiskalischen Einstellung der Finanzpolitik.	Preisgabe der Deflationspolitik durch die neue Regierung. Planung eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramms und Entschuldung der Landwirtschaft.	21.
Großhandelspreise im ganzen unverändert. Butter und Flachs über Vorjahrshöhe. Verminderung der Preisspanne zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen. Lebenshaltungskosten nach Rückschlag zu Jahresanfang seit dem Sommer über Vorjahrstand, hauptsächlich infolge erhöhter Ernährungs-kosten.	Geldumlauf, Gold- und Devisenbestand etwas über Vorjahr. Zeitweise rege Emissionen für die Industrie.	Wechselkurs auf Parität gehalten; Disagio an den Auslandsbörsen verschwunden.	Anhaltende Besserung der Staatsfinanzen. Laufendes Finanzjahr wahrscheinlich ohne Fehlbetrag. Staatliche Getreidewirtschaft verlustbringend.	Verstärkte staatliche Überwachung des Wirtschaftsverkehrs. Politik der staatlichen Preisfestsetzung ausgebaut.	22.
Großhandelspreise seit Jahresmitte im ganzen unverändert. Preise viehwirtschaftlicher Erzeugnisse etwas erhöht, jedoch noch erheblich unter Vorjahrstand. Lebenshaltungskosten seit Juli nicht mehr gesunken. Neue Lohnkürzungen.	Notenumlauf erheblich über Vorjahrstand. Industrielle Emissionstätigkeit unbedeutend. Kurse der Staatsobligationen fallen.	Durch Einführung der Devisenbewirtschaftung am 1. Oktober Abnahme des Gold- und Devisenbestandes aufgehalten.	Schwierige Lage der Staatsfinanzen. Erhöhung der Einkommensteuer. Hohe Aufwendungen für die Agrarhilfe.	Tendenzen zum verstärkten Agrarschutz (Bauernunruhen). Weiterführung der (verlustbringenden) Getreideausfuhr durch Erhebung einer Verbrauchssteuer auf Weizenmehl ermöglicht. Einschränkung des Holzeinschlages. Ab 1. Oktober rigorose Devisenbewirtschaftung.	23.
Großhandelspreise seit Juni leicht gestiegen, aber noch unter Vorjahr. Preise der Agrarerzeugnisse, vor allem Preise viehwirtschaftlicher Erzeugnisse, seit Herbst gestiegen (Besserung der Weltmarktpreise, geringe Ernte, kein Zwangsangebot infolge Agrarmortaritäten); neuerdings wieder der Rückschlag. Preise für industrielle Rohstoffe weiter gesunken, für Fertigwaren seit Mitte 1935 kaum verändert. Lebenshaltungskosten nach Tiefstand im Frühjahr 1935 über Vorjahrstand gestiegen (Ernährung).	Notenumlauf etwas über 1934. Rückgang des Goldbestandes seit September 1935 um 13 vH. Wechselkurs des Auslandes gestiegen. — Verstärkte Kreditgewährung der Banken. Rediskontierungen bei Zentralnotenbank erhöht. Aktienkurse nach vorübergehender Steigerung leicht gesunken (auf Vorjahrs-höhe). —	Ohne Devisenzwangswirtschaft auf Goldparität stabil. Anspannung der Zahlungsbilanz (Rückgang des Außenhandelsüberschusses). Notendeckung Ende 1935 39,8 vH gegen 49 vH um Mitte des Jahres.	Anhaltender Fehlbetrag im laufenden Finanzjahr. Ausgleich durch verschärfte Ausgaben-senkung und Steuererhöhungen erstrebt. Zur Abwicklung der Haushaltspläne der beiden letzten Jahre erhebliche Nachtragskredite bewilligt. Voranschlag für 1936/37 sieht Ausgleich vor.	Nach Regierungswechsel erneut verschärfte Deflationspolitik. Allgemeine Einkommensteuererhöhung. Progressive Sondersteuer für alle Beamten und Angestellten von 0 vH bis 25 vH des Einkommens. Zwangsweise Herabsetzung der Mieten um 10 vH bis 15 vH. — Deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen auf Grundlage der Meistbegünstigung. Warenabkommen mit weitgespannten Kontingenten. Zahlungen über Verrechnungsstellen. Regierungsausschüsse zur Überwachung.	24.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Europäische					
25.	Portugal	Aufschwung hält an.	Steinkohlen- und Eisenerzförderung über 1934. Textilindustrie gut beschäftigt. Zementproduktion weiter gestiegen. Absatz von Fischkonserven befriedigt.	Getreideernte mittel (be- trächtlich unter 1934). Oli- venerte gut. Weinernte ge- ringer als 1934, Qualität gut.	Einfuhr Januar/November 1935 2 035 Mill. Esc. gegen 1 904 Mill. Esc. 1934. Einfuhr an Nahrungs- mitteln gesunken, Maschinen- und Fahzeugeinfuhr gestiegen. Ausfuhr 799 Mill. Esc. gegen 769 Mill. Esc. in den ersten 11 Monaten 1934. Kork- ausfuhr leicht über 1934. Ausfuhr von Ölsardinen mengenmäßig etwa auf Stand von 1934, wertmäßig ge- stiegen. Portweinausfuhr gesunken.
26.	Rumänien	Leichte Besserung in den vom Binnenmarkt abhän- gigen Wirtschaftszweigen, jedoch Rohstoffmangel in- folge Devisenbedarfs für Staatszwecke. Gefährdung der Ausfuhr durch die Teil- nahme an den Sanktionen des Völkerbundes gegen Ita- lien.	Bis Jahresmitte sinkende Produktion (Rohstoffmangel). Erdölförderung seit Mai wieder unter Vorjahrs- stand, zum Teil infolge sinkender Ergiebigkeit der alten Ölfelder. Neuvergebung von etwa 100 000 ha staatlicher Ölfelder geplant. Eigen- verbrauch von Benzin und Petro- leum gestiegen, Ausfuhr schwan- kend, im Durchschnitt aber gün- stiger. Beschäftigung in der Metall- industrie etwas gebessert (Staats- aufträge). Zunehmender Zement- verbrauch (Baukonjunktur). Ver- minderte Arbeitslosigkeit.	Weizenernte über Durch- schnitt, Maisernte gering. Mindestpreise für Weizen, Gründung einer Weizenpreis- stützungsstelle und Planung von Einkaufsorganisationen für Getreide. Vergebung einer einjährigen Konzession an die Gesellschaft Soya zur Förderung des Sojabohnen- anbaus.	Aktiv und über Vorjahr. Ausfuhr wertmäßig im Durchschnitt noch zu- nehmend, Einfuhr seit Jahresmitte fast unverändert. Weitere Erhöhung der Aktivspitze bei den Clearing- salden. Weizenausfuhr sprunghaft. Stetige Zunahme der Maisausfuhr, zuletzt bedeutend über Vorjahrs- stand. Tierische Ausfuhr erhöht, besonders von Schweinen. Ab 18. November keine Verzollung italienischer Waren mehr, aber weitere Zunahme der Erdölusfuhr nach Italien.
27.	Rußland (UdSSR)	Industrie planmäßig weiter- entwickelt, Ansätze zu grö- ßerer Wirtschaftlichkeit. Or- ganisationsverhältnisse in der Landwirtschaft leicht ge- bessert.	Erzeugung der Produktionsgüter- industrie steigt weiter, im Durch- schnitt etwa um 25 vH über 1934; Entwicklung der einzelnen Indus- triezweige jedoch sehr ungleich- mäßig. Eisen- und Stahlerzeugung (Januar/Oktober) 20vH bzw. 30vH, Kohlenförderung 13 vH über Vor- jahr, Rohölusbeute nur auf Vor- jahrstand. Produktion in Ver- brauchsgütern leicht gestiegen, bleibt jedoch hinter den Leistungs- plänen zurück.	Ernte 1935 etwas über Vor- jahr. Getreideablieferungen an den Staat frühzeitig be- endet. Viehbestand bisher erst sehr wenig vergrößert. Winterrussaat geringfügig über Vorjahrsumfang.	Einfuhr etwas erhöht (Buntmetalle, Textilrohstoffe; Maschineneinfuhr gesunken). Ausfuhr gegen 1934 um 15 vH zurückgegangen (Naphtha, Ölsaaten, Flachs; Getreideausfuhr gestiegen). Ausfuhrüberschuß Janu- ar bis Oktober 101 Mill. Rbl. gegen 154 Mill. Rbl. im Vorjahr. An- haltende Tendenz auf Drosselung der Einfuhr und Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren.
28.	Spanien	Anhaltend gedrückt. Wirt- schaftsleben durch politische Verhältnisse beeinträchtigt. Häufiger Wechsel in der Staatsführung erschwert Durchführung wirtschafts- politischer Maßnahmen.	Gedrückte Lage im Kohlen- bergbau. Entwicklung des Kalibergbaues günstig. In Textil- und Korkindustrie Krise erneut verschärft. Ar- beitslosigkeit auf Vorjahrs- höhe. Belegung im Bauge- werbe.	Getreideernte mittel. Baum- wollernte gering. Lage der Landbevölkerung durch Ge- genreform der Agrarreform erneut erschwert (hohe Ab- findung an Großgrundbe- sitzer; Förderung des bis- herigen Pachtsystems auf Kosten des Erwerbs von Eigenbesitz).	Einfuhr 1935 ungefähr auf Vorjahrshöhe. Ausfuhr bei sinkender Tendenz unter Vor- jahr. Vor allem Lebens- mittelausfuhr gefallen (Weine, Apfelsinen), Rohstoffausfuhr leicht gestiegen (Kork, Eisen- erz).
29.	Ungarn	Weitere Belegung der Wirt- schaftstätigkeit, zum Teil infolge Erhöhung der land- wirtschaftlichen Kaufkraft nach der neuen Ernte.	Erzeugung — nach leichter Ab- schwächung im 2. Vj. — im 3. Vj. erneut gestiegen, 20 vH über Vor- jahr. Belegung erstreckt sich haupt- sächlich auf die Produktionsgüter- industrie. Kohlenförderung auch im 4. Vj. über Vorjahr. Eisen- erzförderung hält sich auf einem gegen das Vorjahr verdreifachten Umfang. Bautätigkeit u. a. durch erniedrigte Baukosten (Baumateri- alien und Löhne) stark angeregt. Baumwolleinfuhr unter Vorjahrs- menge. Arbeitslosigkeit weiter ver- ringert, im November um 22 vH unter Vorjahr.	Weizenernte über Vorjahr. Sehr ge- ringe Mais- und Kartoffelernte. Be- engte Futtermittelversorgung. Rog- gen-, Gerste- und Haferernte etwa dem Vorjahr entsprechend. Wein- ernte im allgemeinen befriedigend. Lobhafte Weizenausfuhr im neuen Erntejahr; auch Mehlausfuhr ge- bessert. Rindviehausfuhr in den letzten Monaten belebt, im 4. Vj. der Stückzahl nach um 55 vH über Vorjahr. Schweineausfuhr ständig erheblich über Vorjahr.	Ausfuhr gebessert, besonders im neuen Erntejahr; im Jahre 1935 um 14 vH über Vor- jahr. Auch Fertigwarenaus- fuhr über Vorjahr. Ein- fuhr ständig über Vorjahr; im Jahre 1935 um 16 vH. Ausfuhrüberschuß im Jahre 1935 60,4 Mill. Pengö gegen 59,3 Mill. Pengö im Vorjahr.
Außereuropäische Agrar-					
30.	Britisch Indien	Trotz Anzeichen leichter Besserung Gesamtlage noch depressiv.	Belegung in Baumwollgarn- und -gewebeproduktion hält an. Hoher und noch steigender Baumwoll- verbrauch. Günstige Entwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie. Aufstrebende Zuckerindustrie. Kohlenförderung in jüngster Zeit leicht rückläufig. Produktions- einschränkung in der Jute- industrie durch Außenseiter ge- fährdet; Überproduktion für An- fang 1936 befürchtet.	Depression nicht weiter ver- schärft. Produktionsein- schränkungen für Jute. Zum Teil starke Preissteigerungen für landwirtschaftliche Er- zeugnisse im Oktober.	Ausfuhrüberschuß 1935 gegen 1934 unbedeutend vermindert bei leicht erhöhter Einfuhr und etwas ge- sunkenener Ausfuhr. Einfuhr von Eisen und Stahl und Maschinen beträchtlich erhöht, Zucker- einfuhr vermindert. Erhöhte Ausfuhr von Baumwollstückwaren und Jutofabrikaten, verminderte Ölsaaten- und Teeausfuhr. Einfuhr aus Japan und Großbritannien wenig verändert, aus dem Deutschen Reich erhöht.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
Agrarländer					
Lebenshaltungskosten leicht über 1934.	Geldmarkt flüssig. Wechselbestände und private Einlagen bei den Kreditbanken gestiegen. Emissionstätigkeit nimmt zu. Aktienkurse über 1934 (Kurse d. Industrieaktien stark gestiegen). Notenumlauf leicht erhöht.	In gleicher Linie mit dem englischen Pfund. Dezember 60,15 vH der Parität. Goldbestand der Notenbank weiter erhöht, auch Devisenbestand gestiegen.	Entwicklung weiter günstig. Reform der Beamtengehälter.	Fortführung der öffentlichen Investitionstätigkeit.	25.
Großhandelspreise nach hohem Stand gegen Jahresmitte wieder gesunken, doch weiter über Vorjahrsstand. Rasches Steigen der Preise für inländische Gewebe. Erhöhte Preise für Einfuhrwaren. Lebenshaltungskosten beträchtlich erhöht, Löhne und Gehälter jedoch nicht.	Aktienkurse weiter gestiegen. Obligationen seit Jahresmitte wieder gesunken. Zunahme der privaten Neuemissionen. Leichte Vermehrung der Spareinlagen, Verminderung der kurzfristigen Einlagen.	Valutakurs Dezember 74,96 vH der Parität. Neue Devisenordnung; Kaufrecht der Nationalbank für »starke« Devisen mit einem Zuschlag von 38 vH, für »schwache« mit einem aus dem freien Handel sich ergebenden Zuschlag. Valutapremien für »starke« Devisen aus 12 vH Zuschlag auf Einfuhr und Erdölzufuhr. Schaffung einer Zentralanstalt für Devisenbewirtschaftung. Vermehrter Gold- und Devisenvorrat. Notenumlauf wieder erhöht. Vermehrung des Metallgeldumsatzes um 1 Mrd. Lei vorgesehen.	Staatseinnahmen über Vorjahr. Auflegung einer Konsolidierungsanleihe unter besonders günstigen Bedingungen, u. a. durch Aufrechnung gegen Steuerforderungen des Staates. Einigung über die Schuldentzinszahlungen an Frankreich (gegen Einräumung eines Ölkontingents), Großbritannien und das Deutsche Reich.	Abschaffung der Außenhandelskommission sowie der Prämien für Ein- und Ausfuhr. Bevorstehende Lockerung des Kontingentsystems für die Einfuhr wichtiger Rohstoffe gegen langfristige Kredite seitens der ausländischen Exporteure. Aufhebung des Verbots von Kompensationen, jedoch keine Erweiterung der am 9. Oktober 1935 geschaffenen Kompensationslisten. Abschluß von Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz, der Türkei und dem Deutschen Reich, bevorstehend mit Sowjetrußland.	26.
Kartensystem aufgehoben. Gleichzeitig Erhöhung der Preise. Dadurch Reallöhne gesunken.	Notenumlauf weiter gestiegen. Anwachsen des Goldbestandes. Weitere Zwangsanleihen.	Auflösung der Torgsin-läden. Einlösung ausländischer Valuta ab 1. Januar 1936 nach festem Kurs (1 Rbl. = 3 frf.). Papierrubel alleiniges Zahlungsmittel.	Anhaltend hohe Investitionen: Plan 1936 28,8 Mrd. Rbl., davon ein Viertel für die Schwerindustrie.	Fortsetzung der Industrialisierung unter besonderer Berücksichtigung der östlichen Standorte. Leistungssteigerung der Industriearbeiter durch propagandistische Methoden und bessere Verdienstmöglichkeiten im Akkordlohnsystem (Stachanow). Gesetzliche Anerkennung von bestimmtem Individualbesitz an Gartenland und Vieh in den Kollektivwirtschaften.	27.
Preise für Agrarerzeugnisse im allgemeinen unter 1934. Lebenshaltungskosten sinken.	Geldmarkt flüssig. Ermäßigung des Zinssatzes für Einlagen bei der Postsparkasse von 3% auf 2½% (1. 10. 35). Kurs der Staatsanleihen weiter beträchtlich gestiegen. Auch Aktienkurse steigen.	Kurs leicht erhöht; Mitte Januar 42,09 vH der Goldparität. Goldbestand der Notenbank seit Monaten unverändert, etwas über Vorjahr. Silberbestand nimmt seit Jahresmitte ab, doch noch über Vorjahr. Notenumlauf leicht gestiegen. Am 8. Juli 1935 Diskontsatz von 5½% auf 5% ermäßigt.	Gebesserte Entwicklung der Staatseinnahmen. Erfolgreiche Anleihekonzession. Haushaltsplan für 1935/36 sieht trotz vermehrter Ausgaben für Rüstungen und öffentliche Arbeiten Herabsetzung des Fehlbetrages von 750 Mill. Ptas. 1934/35 auf rund 150 Mill. Ptas. vor. Umfangreiches Sparprogramm (weitere Schuldenkonvertierung, Zusammenlegung von Ministerien, Vereinfachung der Verwaltung u. a. m.).	Gegenreform der Agrarreform (Zustand vor 1932 weitgehend wieder hergestellt). Preisstützung beim Getreide (staatliche Kreditgewährung zum Bevorschuss von 150 000 t). Fortsetzung der Konvertierungspolitik. Fünfjahresplan für öffentliche Arbeiten: Straßenbau, Wasserversorgung, Hochwasserschutz usw. (1 Mrd. Ptas.). Für bereits begonnene Bewässerungs- und Kanalisationsarbeiten weitere 650 Mill. vorgesehen. — Handelsabkommen mit Frankreich und mehreren anderen Staaten.	28.
Großhandelspreise, besonders für landwirtschaftliche Erzeugnisse, gestiegen; Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im November um 21 vH über Vorjahr, der Industriestoffe um 3 vH. Lebenshaltungskosten, hauptsächlich Ernährungsstoffe, nach vorherigem Anstieg seit September wieder gesunken, im November um 5 vH über Vorjahr.	Ende August Diskontsenkung von 4½% auf 4%. Kreditgewährung der Nationalbank an die private Wirtschaft anhaltend unter Vorjahr; an den Staat dagegen erhöht. Zahlungsmittelumlauf gewachsen, im Dezember 13 vH über Vorjahr. Aktienkurse nach monotonem Rückgang im November stark gestiegen (32 vH über Vorjahr). Anleihekurse seit Juni gesunken; Erholung im November.	Kurs des Pengö nach mehrmonatigem langsamem Steigen seit November wieder gesunken. Dezember 59,68 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand — nach Abschwächung im 3. Vj. — gegen Jahresende erheblich gestiegen. Im Dezember Neuordnung der Devisenwirtschaft: Vereinheitlichung der für den An- und Verkauf von Devisen durch die Nationalbank geltenden Aufgeld-Sätze.	Defizit in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1935/36 etwas größer als im Vorjahr. Leichte Besserung der finanziellen Lage der Staatsbetriebe. Plan einer inneren Anleihe zur Konsolidierung der kurzfristigen Schulden vorerst anscheinend zurückgestellt.	Gesetzentwurf zur Reform der Fideikommiss und zu einer neuen, z. T. endgültigen Regelung der Agrarschulden (ein Teil der landwirtschaftlichen Hypothekenschulden wird als Buchschuld vom Staat übernommen, ein Teil in Obligationen umgewandelt). Schaffung eines Exportförderungsfonds für die Textilindustrie, möglicherweise auch für Eisen- und Maschinenindustrie.	29.

und Rohstoffländer

Bis September weiterhin leicht steigende Großhandelspreise. Im Oktober Preissteigerungen, besonders für Getreide, Tee, Ölsaaten, Rohjute, Rohbaumwolle, Häute und Felle. Geringe Veränderungen in den Lebenshaltungskosten.	Notenausgabe der indischen Reservebank leicht gestiegen.	Rupie auf gleicher Linie mit englischem Pfund. Mitte Januar 60,76 vH der Parität. Gold- und Devisenbestände unverändert. Private Goldausfuhr hält an.	Staatseinnahmen, besonders Zolleinnahmen, übersteigen Voranschlag beträchtlich. Neuordnung der indischen Finanzverwaltung (größere finanzielle Selbständigkeit gegenüber der Zentralregierung) vorgesehen.	Ausgliederung von Burma; Handelsvertrag zwischen Burma und Indien festgelegt.	30.
---	--	---	--	---	-----

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
31.	Britisch Malaya	Erholung auf allen Wirtschaftsgebieten hält an und wird getragen durch bessere Ausfuhrlage und große Befestigungsarbeiten am Hafen von Singapur. Im 3. Vierteljahr leichte Stockung im Binnenhandel.	Trotz Erhöhung der Produktionsquoten des Internationalen Zinnkartells bleibt Zinnangebot hinter Nachfrage zurück; sehr günstige Geschäftsergebnisse. Auch Kopraindustrie weiter gut beschäftigt. In den meisten Industriezweigen konnten früher vorgenommene Gehaltskürzungen rückgängig gemacht werden. Neuestens Stockungen im Textilwarenhandel; chinesische Händler besonders betroffen (vermehrte Konkurse).	Günstige Wirkung der Kautschukrestriktion, befriedigende Preise. Rentabilitätsaussichten der Plantagen erhöht durch Verminderung der Ausfuhrabgabe. Preise für Kopa und Kokosnußöl im 3. Vj. leicht rückläufig; gute, zum Teil noch steigende Preise für Palmöl und Ananas. Förderung des Reisanbaus mit Regierungshilfe wird fortgesetzt.	Januar/Oktober kräftiger Ausfuhrüberschuß bei etwas erhöhter Ausfuhr und gut gehaltener Einfuhr. Einfuhrrückgänge vor allem bei Textilwaren (große Vorräte). Ausfuhr von Zinn (Mengen und Werte) weiter beträchtlich erhöht.
32.	Ceylon	Leichte Aufwärtsbewegung fortgesetzt.	—	Verhältnismäßig befriedigende Lage. Stetige und ziemlich günstige Erlöse der Kautschuk- und Teeplantagen. Ernten voraussichtlich über Durchschnitt.	Ausfuhrüberschuß Januar/Oktober trotz leicht verminderter Ausfuhr und etwas erhöhter Einfuhr noch immer beträchtlich. Einfuhrsteigerungen für Reis, Brennstoffe und Baumwollwaren. Vorerst nur geringe Auswirkungen der zoll- und handelspolitischen Abwehrmaßnahmen gegen Japan (Quotensystem).
33.	China	Wirtschaftslage infolge Ungewißheit über die endgültige Regelung der Währungsfrage und infolge ungeklärter politischer Vorgänge in Nordchina stark gedrückt.	Schwere Krisenerscheinungen in fast allen Zweigen, besonders in der Baumwoll- und Gummiwarenindustrie. Zusammenbrüche und Schließungen halten bis in die jüngste Zeit hinein an. Bankmäßiger Industriekredit fehlt fast ganz. Zunehmende Beschäftigung japanischer Ingenieure und technisch qualifizierter Arbeiter in chinesischen Fabriken.	Sehr gedrückt; niedrige Ernteschätzungen. Baumwollenernte 1935 nur 50 vH, Weizenenernte nur 40 vH von 1934. Regierung finanziert Versuchsstationen zur Erzielung besserer Baumwollqualitäten.	Einfuhrüberschuß Januar/November vermindert bei etwas erhöhter Ausfuhr und schrumpfender Einfuhr. Starke Einfuhrrückgänge bei Baumwolle, Baumwollgeweben, Wollfabrikaten. Einfuhr von Maschinen, besonders elektrischen Maschinen, erhöht. Ausfuhr von Ölen und Ölsaaten steigt, von Tee und Bohnen sinkt. Handel mit dem Deutschen Reich nimmt zu. Rückgängiger Handelsverkehr mit Großbritannien. Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten erhöht, Einfuhr vermindert.
34.	Iran	Fortschreitender Aufbau auf allen Gebieten, besonders in Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Elektrizitätsversorgung usw., beansprucht alle produktiven Kräfte des Landes. Lebhaftige Gründungstätigkeit.	Weitere Neugründungen in Textilindustrie. Über 30 000 Baumwollspindeln in Betrieb. Von geplanten Zuckerraffinerien nunmehr sechs betriebsfertig. Zuckererzeugung erreicht 1934/35 7,9 Mill. kg. Aufnahme der Ölgewinnung im Mitteliran durch Anglo-Iranian Oil Co.; Ölgewinnung der Gesellschaft am Golf steigt.	Ernte gut ausgefallen. Festpreise für Weizen und Brot, reguliert durch Monopolvergesellschaft für Weizen. Tabak- und Teekulturen, Seidenraupenzucht unter staatlicher Förderung ausgedehnt, moderne Aufbereitungsanlagen geschaffen. Bildung landwirtschaftlicher Einkaufs-, Produktions- und Absatzgenossenschaften unter Führung der Agrarbank.	Einfuhr im Wirtschaftsjahr 1934/35 (Juli/Juni) 811 Mill. Rial (Vorjahr 847 Mill. Rial). Ausfuhr, ohne Mineralöle und Fischereiprodukte, 510 Mill. Rial (Vorjahr 458 Mill. Rial). Handelsgesellschaften für Baumwolle, Wolle, Häute, Zucker u. a. m. gebildet. Deutsch-iranisches Verrechnungsabkommen vom 31. Oktober 1935; russisch-iranisches Handelsabkommen vom 27. August 1935. Ankaufspreis für Exportzertifikate (Ausfuhrprämie) im Juli wieder auf 10 vH herabgesetzt; Verkaufspreis 15 vH.
35.	Niederländisch Indien	Weitere Verschlechterung. Vereinzelt günstige Anzeichen. Arbeitslosigkeit größer als im Vorjahr.	Kohlenförderung größer als im Vorjahr. Erdölförderung hoch, seit August erheblich gestiegen. Zinnproduktion bis August unter Vorjahr, seitdem entsprechend der Quotenerhöhung des internationalen Zinnkartells Ausdehnung weit über Vorjahresstand. Weitere Fortschritte im Aufbau einer heimischen Verbrauchsgüterindustrie.	Erntefläche gegenüber Vorjahr vergrößert. Reisernte erheblich über 1934, Maisernte ebenfalls größer. Bedeutsame Einschränkung der Erzeugung von Plantagenkautschuk. Tee-Ernte gleich Vorjahr. Zuckerproduktion erheblich unter Vorjahr.	Gesamteinfuhr seit April unter Vorjahr. Gesamtausfuhr seit März stark sinkend; daher abnehmender Ausfuhrüberschuß; seit August erhöht sich bei anhaltend sinkender Einfuhr und steigender Ausfuhr der Ausfuhrüberschuß. Maschineneinfuhr erheblich größer als in den Vorjahren.
36.	Palästina	Bei ständig hoher Einwanderung bleibt die Wirtschaftstätigkeit lebhaft; im Herbst 1935 durch Beunruhigung im Kreditwesen vorübergehend gedämpft.	Produktionswert der Industrie für 1935 auf 9,6 Mill. pal. Pfd. geschätzt gegen 7,7 Mill. pal. Pfd. im Jahre 1934. Schwierigkeiten in der Textilindustrie durch ausländische, vor allem japanische Konkurrenz; einzelne Betriebsschließungen. Bautätigkeit im Herbst 1935 infolge Finanzierungsschwierigkeiten zeitweise eingeschränkt.	Zitrusenernte auf 6,5 Mill. Kisten Apfelsinen und 1,25 Mill. Kisten Pomegranaten geschätzt. Apfelsinenausfuhr in 1934/35 6,6 Mill. Kisten (3 Mill. pal. Pfd.). Voraussichtlich keine Absatzschwierigkeiten. Gute Weizenenernte. Weizenimport, mit Ausnahme von weichem Weizen, gesperrt.	Ein- und Ausfuhr weiter gestiegen. Einfuhr Januar bis August 1935 um 24 vH, Ausfuhr um 31 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß Januar bis August 1935 8,1 Mill. pal. Pfd. gegen 6,7 Mill. pal. Pfd. im Vorjahr. Einfuhr von Bauholz, Zement, Eisen weiter erhöht. Einfuhr von Baumwollwaren und Seidengeweben um die Jahresmitte nachlassend. Automobileinfuhr im 2. Jahresdrittel 1935 unter Vorjahr. Seifen- und Textilwarenexporte verringert.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Großhandelspreise seit Mai wieder rückläufig. Anfang Oktober scharfe Preissteigerungen für alle wichtigeren Produkte (Kautschuk, Zinn, Kopra, Pfeffer, Tapioka). Zinnpreis jüngstens wieder rückläufig.	In jüngerer Zeit starke Zurückhaltung in der Gewährung von Warenkrediten an die (chinesischen) Kleinhändler.	Straits-Dollar auf gleicher Linie mit englischem Pfund. Dezember 60,48 vH der Parität. Ungewißheit über das Schicksal des holländischen Guldens (Rückwirkung auf Kautschukpreise Niederländisch Indiens) wirkt zeitweise beunruhigend.	Große Überschüsse im Staatshaushalt; Reservenbildung. Steigerung der Staatseinnahmen geht hauptsächlich auf höhere Zolleinnahmen (Ausfuhrzölle) zurück.	—	31.
Leichter Preisrückgang bei Tee durch kräftige Steigerung im Oktober und November wieder mehr als ausgeglichen. Befriedigende Kautschukpreise.	—	Wie Britisch Indien.	Geordnete Staatsfinanzen. Planmäßiger Fehlbetrag von 7 Mill. Rupien wird aus Überschuß vom Vorjahr gedeckt. Anleihtilgung erfolgt planmäßig aus Steuereingängen. Haupteinkommensteuer sein; weitgehender Abbau der Zölle und Ausfuhrabgaben sowie der Nachlaßsteuer geplant.	Präferenzzölle für Baumwollgewebe englischen Ursprungs von 10 vH auf 5 vH, auf Seiden- und Kunstseidengewebe von 20 vH auf 15 vH herabgesetzt.	32.
Großhandelspreise an allen wichtigen Plätzen sinken von Jahresanfang bis September. Ende Oktober teilweise starke Preissteigerungen: Rohbaumwolle, Baumwollgarn, Mehl, Rohseide. Lebenshaltungskosten in Schanghai sinken etwas.	Zahlungseinstellungen von chinesischen Banken (darunter Bank of Canton) halten an, teilweise im Zusammenhang mit fehlgeschlagenen Bodenspekulationen und infolge Verschiebungen des nordchinesischen Handels (Unabhängigkeitsbestrebungen in Nordchina). Nankingregierung plant Gründung einer Zentralgenossenschaftsbank (Kapital 10 Mill. Silberdollar).	Silberpolitik der Vereinigten Staaten zwingt Anfang November zur Aufgabe der Silberwährung. Umtausch von Silber und Silbermünzen gegen Banknoten der drei Regierungsbanken angeordnet. Keine Devisenbeschränkungen vorgesehen. Deckungsmetall und Deckungsverhältnis der geplanten Metallkernwährung noch unbekannt. Stabilisierung des Silberdollars zum Kurse von 14,5 d geplant. Gerüchte über englische Stabilisierungsanleihe von 10 Mill. £ sowie über einen amerikanischen Kredit von 30 Mill. \$.	Starke Fehlbeträge im Staatshaushalt. Auslandsschuldendienst, soweit nicht durch Seezölle gesichert, weiter unregelmäßig oder ausgesetzt.	Der politische Zentralrat beschließt die Förderung des Anbaus von Weizen und Reis. Gründung einer Studienkommission. Staatliche Einflüsse auf die Neugestaltung des Bankwesens wird fortgesetzt. Autostraßenbau in der Provinz Szetschuan. Regierungsmaßnahmen zur Förderung der Ausfuhr: Preisvereinbarungen zwischen Exporteuren verlangt; Studienkommission für Besserung der Ausfuhr von Eiprodukten, Tee, Seide und Baumwollwaren; planmäßigeres Studium der Entwicklung von Handel und Industrie in Europa, Amerika und Japan; Propaganda.	33.
Wieder fester. Entlastung vom Deflationsdruck durch Aufgabe der Silberwährung.	Eingezahltes Kapital der Nationalbank von 8 Mill. Rial auf 226 Mill. Rial erhöht durch Übergabe des Goldschatzes der Regierung. Bankausleihungen nehmen zu. Hortung und Ausfuhr von Silbermünzen verursachen Anspannung am Geldmarkt.	Anhaltende Silberausfuhr und Silbergeldknappheit veranlaßt Nationalbank, Einlösung der Noten in Silber einzuschränken. Kurs des Rial seit Mitte des Jahres von Silberwert abgelöst. Ausgabe von kupfernen Scheidemünzen; Notenumlauf stark erhöht; reichliche Edelmetalldeckung.	Zur Finanzierung öffentlicher Investitionen Erhöhung und Neueinführung von Steuern und Monopolabgaben. Automobilsteuer durch Treibstoffsteuer ersetzt. Ausgaben übersteigen nunmehr Einnahmen und erschöpfen Finanzreserven. Verschuldung jedoch noch immer unbedeutend.	Staatliches Bauprogramm: transiranische Bahn, Straßen, Häfen, Brücken, Kohlenbergwerke, Zuckerk- und Textilfabriken, Zigarettenfabrik fortgeführt. Unterstützung privater Initiative auf dem Gebiete der Industrialisierung. Beteiligung der staatlichen Banken an neugegründeten Produktions- und Handelsgesellschaften.	34.
Großhandelspreise weiter gesunken; im September um 5 vH niedriger als im Vorjahr; damit tiefster Stand seit Jahrzehnten. Preise für Ausfuhrwaren nach kräftiger Steigerung seit Anfang 1935 wieder gesunken; seit Jahresmitte geringe Steigerung. Im Oktober lebhaftere Steigerung fast aller Großhandelspreise.	Geldmarktverknappung seit der Guldenkrise. Diskontsatz der Bank von Java im Juni von 3½% auf 4½% erhöht; seit Anfang Juli 4%. Bei Postsparkassen seit Juni Auszahlungsüberschuß. Aktienkurse stagnieren. Kurse festverzinslicher Werte sinken. Belebung im Oktober.	In Anlehnung an den holländischen Gulden stabil. Seit März ein Drittel des Goldbestandes der Zentralbank abgegeben. Notenumlauf weiterhin vermindert.	Trotz Einführung neuer und Erhöhung bestehender Steuern gegenüber 1934 verminderte Staatseinnahmen. Auch für 1935 und 1936 ist mit größerem Fehlbetrag zu rechnen. Neuerdings Kürzung von Beamtengehältern und Pensionen.	Fortsetzung der bisher verfolgten Kontingentierungs- und Lizenzpolitik. Staatliche Einwirkung auf Preise. In der Kautschukwirtschaft Zurückdrängung der Eingeborenenproduktion durch mehrmals erhöhten (zuletzt auf 29 Cents je kg bei einem Preis von 38–39 Cents) Ausfuhrzoll auf Eingeborenenkautschuk.	35.
Großhandelspreise über Vorjahr (im September um 3 vH). Lebenshaltungskosten unverändert (im September um 4,4 vH unter Vorjahr).	Im September vorübergehende Beunruhigung des Publikums über das Schicksal der Bank-einlagen im Falle eines befürchteten englisch-italienischen Konfliktes. Verstärkte Abzüge von Bankguthaben, die eine Stützung einzelner kleinerer Banken mit Hilfe der Mandatsregierung notwendig machten. Seitdem Zurückhaltung der kleineren Banken in der Kreditgewährung, was zum Teil durch das Entgegenkommen der Großbanken ausgeglichen wird. Geldumlauf — nach starker Erhöhung zur Auszahlung der Bankeinlagen — inzwischen wieder gesunken.	Valuta in Parität mit dem englischen Pfund.	Erhöhte Einnahmen- und Ausgabenansätze im Voranschlag 1935/36; Mehrausgaben für öffentliche Arbeiten. Hohe Reserven aus Einnahmeüberschüssen. Regierungsanleihe an die vier größeren Städte Jerusalem, Haifa, Jaffa und Tel-Aviv im Gesamtbetrage von 100 000 pal. Pfd.	Nach den Bankschwierigkeiten im Herbst 1935 soll der Erlaß eines Bankengesetzes beschleunigt werden.	36.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
37.	Siam	Erholung infolge gebesserter Lage der Reiswirtschaft fortgesetzt. Neuerliche Absatzerleichterung verhindert kräftige Besserung.	—	Hohe, obgleich in jüngerer Zeit abbröckelnde Reispreise bessern die Lage in der Landwirtschaft. Besserung jedoch durch zunehmende Absatzschwierigkeiten (japanisches Reiseinfuhrverbot für Siamreis) gefährdet. Bestrebungen in Richtung der Anpflanzung von Kautschuk, Tabak und Baumwolle werden fortgesetzt.	Ausfuhrüberschuß Januar/Okttober infolge beträchtlich gestiegener Einfuhr und gesunkener Ausfuhr stark vermindert. Reisausfuhr mengenmäßig gegenüber Vorjahr beträchtlich zurückgegangen, wertmäßig gestiegen. Bedeutung der Provinzhäfen nimmt weiter zu.
38.	Türkei	Günstige Lage im ganzen wenig verändert. Leichte Verschlechterung auf einzelnen Warenmärkten.	Kohlenförderung über Vorjahr; erhöhter Auslandsabsatz. Beschleunigte Entwicklung einer eisenschaffenden Industrie auf der Grundlage ausländischer Erze. Inbetriebnahme neuer wichtiger Eisenbahnstrecken.	Getreideernte nicht besonders groß; hierdurch sowie infolge verstärkter Auslandskäufe zeitweise Heraufschneiden der Weizenpreise und knappe Versorgung der Bevölkerung. Tabakernte trotz vergrößerter Anbaufläche unter Vorjahr; Tabakpreise erhöht. Zeitweise gedrückte Lage auf dem Rosinenmarkt infolge sehr reicher Ernte; Gründung einer Stützungs-gesellschaft. Gute Baumwollenernte. Haselnußernte gegen 1934 verdoppelt; vorübergehender Preisdruck.	Ein- und Ausfuhr in den ersten 10 Monaten 1935 um 5 vH über Vorjahr. Einfuhrüberschuß gestiegen. Besonders stark erhöhte Einfuhr von Eisen und Stahl und von Maschinen.
39.	Argentinien	Belebung setzt sich fort dank anhaltend günstiger Ausfuhrentwicklung und Entlastung der Wirtschaft durch Regierungsmaßnahmen. Zahlungsbilanz bei steigenden Außenhandelsumsätzen gesund. Ausfuhr jedoch durch Mißernte und voraussichtliche Halbierung des normalen Weizenausfuhrüberschusses für 1936 bedroht.	Weiter gut beschäftigt. Ausbau schreitet fort; Neugründungen u. a. für die Herstellung von Kunstseide, Baumwollwaren, Papier und Kriegsbedarf. Steigende Selbstversorgung auch mit Erzeugnissen der Nahrungsmittelindustrien. Betrachtliche ausländische Kapitalinvestitionen; Fabrikverpflanzungen aus den Vereinigten Staaten. Elektrizitätserzeugung weiter erhöht. Bau-tätigkeit nimmt weiter zu. Arbeitslosigkeit fast beseitigt. Anfang Januar größere Streikunruhen.	Anbaufläche 1935/36 für Getreide (außer Mais) und Leinsaat insgesamt infolge großer Trockenheit um etwa 20 vH gegen Vorjahr vermindert. Trotz reichlicherer Regenfälle in den letzten Monaten sind große Teile der Aussaat verloren. Vorschätzung der Weizenernte rd. 4 Mill. t gegen 6,5 Mill. t 1934/35 und 6,6 Mill. t im Durchschnitt 1930/31—1934/35. Lage der Viehzucht infolge Preiserholung neuerdings gebessert. Schnelle Ausdehnung der Baumwollkultur.	Ausfuhr Januar/November 1935 gegen 1934 mengen- und wertmäßig um etwa 7 vH gestiegen (große Mais- und Leinsaatverschiebungen). Einfuhr Januar/Okttober etwa 9 vH über Vorjahr, steigende Tendenz; wachsender Anteil der Produktionsmittel. Ausfuhrüberschuß im ganzen über Vorjahr, zuletzt vermindert. Steigende Baumwollausfuhr.
40.	Bolivien	Mit steigender Metallförderung weitere Belebung in der Bergbauzone. Übergreifen auf Gesamtwirtschaft durch Kriegsnachwirkungen, vor allem anhaltende Einfuhrschwierigkeiten, noch gehemmt, aber in den letzten Monaten des Vorjahres bereits erkennbar.	Zinnerzeugung Januar/Oktober 12 vH über Vorjahr. Produktionsquote durch Beschluß des internationalen Zinnkartells für das 3. Vj. 1935 auf 65 vH, später auf 70 vH, ab 22. 10. auf 80 vH, ab 1. 1. 36 auf 90 vH des Grundkontingents von 1929 erhöht. Infolgedessen weitere Produktionszunahme im gesamten Bergbau, jedoch behindert durch fortdauernden Arbeitermangel. Verbrauchs-güterindustrie in der Umstellung von Kriegs- auf Friedensbedarf.	Allmähliche Überwindung der Kriegsfolgen; Milderung des Arbeitermangels.	Ausfuhr von Zinn und anderen Metallen weiter gestiegen. Einfuhr noch behindert durch Devisenvorschriften und auf freien Devisenmarkt angewiesen, nimmt jedoch wieder zu. Weitere Steigerung erwartet, da Devisenrestriktion bereits etwas gelockert.
41.	Brasilien	Trotz fortgesetzt lebhaften Geschäftsganges in Industrie und Baugewerbe wird die Gesundung der Gesamtwirtschaft noch gehemmt durch das ungelöste Kaffeeproblem, anhaltende Finanzschwierigkeiten, ungenügenden Ausfuhrüberschuß und — infolgedessen — die permanente Krise der äußeren Zahlungsfähigkeit.	Industrieerzeugung weiter gestiegen. Volle Kapazitätsausnutzung. Neuerdings vor allem Ausbau der Schwerindustrie und der Elektrizitätswirtschaft. Steigende Selbstversorgung mit Erzeugnissen des Massenbedarfs. Bevorzugung heimischer Kohle. Errichtung einer Heeresflugzeugfabrik steht bevor. Anhaltend lebhafte Bautätigkeit.	Kaffee-Ernte 1935/36 voraussichtlich etwa 17 Mill. Sack gegen 14,3 Mill. Sack im Vorjahr. Grundsätzliche Fortführung der Marktkontrolle. Noch keine wirksame Produktionseinschränkung, jedoch zunehmende Unrentabilität des Kaffeebaus. Hiordurch gefördert rasche Ausdehnung des Baumwollanbaus im Staate São Paulo. Anbau (1935 1,6 Mill. ha) und Ernte (1935 370 000 t) seit 1933 verdoppelt. Gute Kakaoernte. Kautschukproduktion begünstigt durch Restriktion in den asiatischen Erzeugungsgebieten.	Ausfuhr (in Gold-£) von Januar bis Oktober rd. 6 vH niedriger als im Vorjahr, Einfuhr um etwa 9 vH gestiegen; Ausfuhrüberschuß von 8,3 Mill. Gold-£ auf 4,9 Mill. Gold-£ vermindert. Kaffeeausfuhr bis November mengenmäßig 6 vH über Vorjahreshöhe, seit Mai gegen Jahresbeginn gehoben (im Oktober Rekordhöhe); wertmäßig erheblich unter Vorjahr. Ausfuhranteil der Baumwolle Januar/Okttober 1935 16,6 vH gegen 11,3 vH im Vorjahr. Größere Kriegslieferungen an Nahrungsmitteln (besonders Gefrierfleisch) nach Italien. Zunahme der Fleisch- und Früchteausfuhr.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Reispreis in Bangkok von April ab rückgängig. Stand im November aber noch immer beträchtlich höher als zu Jahresanfang und weit über Durchschnitt von 1934.	Weitere Zunahme des Banknotenumlaufs und der Deckungsmittel.	Bahtkurs auf gleicher Linie mit dem englischen Pfund. Kurs Dezember 61,06 vH der Parität. Reiche Währungsreserven in London.	Geordnete Staatsfinanzen; Staatshaushalt ohne Fehlbetrag.	Bemühungen zur Erschließung von Reisabsatzmärkten; Drängen gegenüber Japan auf Beseitigung des Reiseeinfuhrverbotes unter Hinweis auf die stark passive Handelsbilanz Siam gegenüber Japan. Konversion von 2,8 Mill. £. 6% Anleihe auf 4% angekündigt.	37.
Großhandelspreise im September um 6 vH (im 2. Vj. um 9 vH) über Vorjahr; Rohstoffpreise im September um 8 vH über Vorjahr. Lebenshaltungskosten für Istanbul leicht gesunken, im August um 10 vH unter Vorjahr.	Zahlungsmittelumlauf seit Oktober wieder über Vorjahr (Ende Dezember um 2 vH).	Währung stabil. Goldwert des türk. Pfundes Dezember 10,77 vH der Parität. Gold- und Devisenbestand der Zentralbank — nach starker Vergrößerung während des Sommers — seit August wieder gestiegen.	Im Rechnungsjahr 1934/35 Überschuß von 9,6 Mill. türk. Pfd.; Voranschlag 1935/36 über Vorjahr. Im November 1935 2. Abschnitt der 7%-Eisenbahn-Anleihe im Betrage von 4,5 Mill. türk. Pfd. aufgelegt.	Aufstellung eines zweiten Fünfjahresplanes unter besonderer Berücksichtigung der Metallherzeugung und Metallverarbeitung. Staatliche Beaufsichtigung des Kohlenbergbaus und Kohlenhandels angekündigt.	38.
Rinderpreise seit Juni, Weizen-, Mais-, Leinsaat-, Häute- und Wollpreise seit August gestiegen. Im Hinblick auf Mißernte am 12. Dezember Heraussetzung der staatlichen Ankaufspreise für Weizen von 5,75 auf 10 Pesos je 100 kg, für Leinsaat von 11,50 auf 14 Pesos je 100 kg (Einsatz des Getreidepreisstützungsfonds). Anhaltend feste Tendenz fast aller Märkte im Zusammenhang mit europäischen Kriegseindeckungen. Einfuhrwarenpreise gesunken. Lebenshaltungskosten steigen weiter.	Liquidität der Wirtschaft weiter gebessert: allgemeine Zinssenkung, Auftauung eingefrorener Bankkredite, Zufluß von Auslandskapital, Preissteigerung der Ausfuhrwaren und Staatsaufträge. Geldumlauf, Bankkredite und Depositen gestiegen. Abrechnungsverkehr über Vorjahr und seit Juli auf Stand von 1930. Konkurse weiter stark zurückgegangen.	Pesokurs in London seit März gestiegen (Mitte Januar 46,12 vH der Parität); auch am freien Markt in Buenos Aires Kurssteigerung infolge günstiger Handelsbilanz, vorangegangener Abdeckung eingefrorener Auslandsforderungen und Kapitaleinfuhr. Neugegründete Zentralbank hat seit 31. Mai Geschäftstätigkeit aufgenommen. Notenausgabe nur gegen Gold und erstklassige Handelswechsel.	Ordentliche Einnahmen und Ausgaben Januar/November 1935 gegen 1934 um etwa 12 vH gestiegen; kleiner Einnahmenüberschuß. Erhebliche Ersparnisse durch Anleihekonsolidationen und starke Verminderung der schwebenden Schuld. Hohe Gewinne aus der Devisenbewirtschaftung und der Neubewertung der Goldbestände zur Schuldentilgung und Wirtschaftsförderung verwandt. Neue innere Anleihe von 50 Mill. Pesos für Konsolidierungszwecke und öffentliche Arbeiten. Konversion auch von Provinzial- und Stadtanleihen.	Schaffung einer Getreidekommission zur Anbauregelung und Handelskontrolle (Standardsorten). Errichtung eines Netzes von Getreidesilos mit Hilfe der Gewinne aus der Devisenbewirtschaftung. Einsetzung von Kommissionen für die Fleischausfuhr, die Milchwirtschaft und die Baumwollkultur. Maßnahmen gegen Trockenheitsschäden. Fortführung umfangreicher öffentlicher Arbeiten. Deutsch-argentinisches Handelsabkommen verlängert. Drohender Zollkrieg mit Peru. Statt Devisenersteigerung durch Importeure neuerdings Festsetzung des Verkaufskurses durch Zentralbank.	39.
Londoner Zinnpreis bis November hoch, seither gesunken. Rentabilität des Bergbaus durch Erhöhung der meisten Metallpreise gebessert.	Notenumlauf bis Ende August (141 Mill. Bolivianos) weiter stark gestiegen (rd. 104 vH über Vorjahr und rd. 68 vH über Anfang 1935). Vorschüsse der Zentralbank an die Regierung (Ende August 361 Mill. Bol.) seit Anfang 1935 um 74 vH erhöht; sonstige Kredite erheblich zurückgegangen. Starke Zunahme der Zentralbankdepositen. Geschäftsabschlüsse fast nur gegen Barzahlung.	Offizieller Kurs des Boliviano nach vorangegangener Besserung seit Juli wieder gesunken. Ende Oktober 38,5 vH der Parität; gegen Ende 1935 Erholung auf 39,63 vH im Dezember. Auch freier Kurs (nur ein Viertel des offiziellen Kurses) zuletzt gebessert. Devisenknappheit für allgemeine Einfuhrzwecke etwas gemildert. Goldreserven der Zentralbank steigen.	Finanzlage weiter angespannt und durch hohe Kriegsausgaben sowie starke Bankverschuldung belastet.	Umstellung von Kriegs- auf Friedenswirtschaft. Lockerung der Einfuhrrestriktion begonnen, jedoch weiterhin Schutz der während des Krieges entstandenen Industrien gegen Auslandskonkurrenz. Konzession für Elektrokraftwerk am Titicacasee an Auslandsfirma. Errichtung von Metallschmelzen geplant.	40.
Kaffeepreis in New York seit Ende 1934 bis Dezember stark gefallen (für Santos IV um 24 vH) infolge Exportmöglichkeiten übersteigender Ernte und Verbrauchsrückgangs in den Vereinigten Staaten; im Januar beträchtlich gebessert. Inlandspreis behauptet. Kautschukpreis gestiegen. Ausfuhrwarenpreise durchschnittlich gegen Vorjahr gesunken, Einfuhrwarenpreise — auch in Gold — stark gestiegen. Teuerungswelle greift auch auf Inlandserzeugnisse über. Starke Steigerung der Grundstückspreise; Erhöhung der Mieten.	Notenumlauf seit Vorjahrende erheblich gestiegen. Bankkredite Ende September auf Höchststand. Zinssätze ziehen an. Abrechnungsverkehr über Vorjahr und in weiterem Steigen.	Milreiskurs in New York Mitte Januar nach Schwankungen etwa auf Stand vom Vorjahr (42,14 vH der Parität). Milreis am freien Markt infolge Zwangsablieferung von 35 vH der Ausfuhrdevisen für den Schuldendienst und ungünstiger Entwicklung der Handelsbilanz erheblich gesunken; nur vorübergehende spekulative Befestigung auf Grund erhoffter »Kriegskonjunktur«.	Anhaltende Finanzkrise infolge übermäßiger Ausgaben und hoher schwebender Verschuldung. Im Voranschlag für 1935/36 Fehlbetrag von 318 Mill. Milreis; Deckung durch kurzfristige Kredite beabsichtigt. Gesetz über Aufnahme neuer 6-Mill.-£-Anleihe zur Auftauung englischer Handelsforderungen vom Parlament angenommen. Starker Kursrückgang der brasilianischen Anleihen an den Auslandsbörsen. Bis Ende 1935 pünktliche Erfüllung des eingeschränkten Schuldendienstes.	Aufrechterhaltung des eingeschränkten Anleiheendienstes und neu übernommener Zahlungsverpflichtungen wird mit allen Mitteln versucht, aber durch ungenügende Ausfuhr bei steigender Einfuhr mehr und mehr in Frage gestellt. Tendenz zu erneuter Einfuhrdrosselung. Kaffeemarktkontrolle wird grundsätzlich unverändert fortgeführt; keine Ermäßigung der Ausfuhrabgabe; Vernichtung weiterer 4 Mill. Sack steht bevor. Verstärkte Förderung der Baumwollkultur. Gründung eines Kautschuk- und Paranaßinstituts in Aussicht genommen. Handelsverträge mit Norwegen und Dänemark. Kündigung aller reinen Meistbegünstigungsabkommen beabsichtigt.	41.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
42.	Chile	Die bisher noch hauptsächlich auf Binnenkräfte gestützte Konjunktur hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Vornehmlich infolge der Kompensationsabkommen hat sich jedoch auch der Außenhandel und seit Ende 1934 in besonderem Maße die Einfuhr belebt, so daß sich gegenwärtig die Gesamtwirtschaft, wenn auch noch nicht frei von Hemmungen, in deutlichem Aufstieg befindet.	Neues Weltstielstoffabkommen sichert der Salpeterindustrie bisherigen Produktionsumfang bei steigender Tendenz der Erzeugung. Internationale Kupferrestriktion hatte Produktionsrückgang von 32 700 t im April auf rd. 18 000 t monatlich (Juli/September) zur Folge. Industrieproduktion weiter sehr hoch; anhaltende Erweiterung (Ausbau der Schwerindustrie, der chemischen und der Glühlampenindustrie). Goldproduktion weiter erhöht. Bautätigkeit noch hoch. Lohnsumme im Juli gesunken, aber noch erheblich über Vorjahr.	Ernteergebnisse 1934/35 trotz Rekordanbaufläche infolge Witterungsschäden enttäuschend, aber für Landesbedarf ausreichend. Aussaat 1935/36 bei Weizen etwas vermindert, bei Gerste und Hafer erhöht; guter Saatenstand. Agrarpreise trotz einzelner Rückgänge im ganzen noch gestiegen und über Vorjahr.	Ausfuhr (in Gold) Januar/November 1935 gegen Vorjahr etwas verringert, Einfuhr um 31 vH erhöht. Ausfuhrüberschuß trotzdem noch bedeutend. Kupferausfuhr rückläufig; Einfuhr von Produktionsmitteln und Textilwaren besonders erhöht. Infolge beiderseits vorteilhaften Verrechnungsabkommens Einfuhr aus dem Deutschen Reich Januar/November relativ am stärksten — gegen Vorjahr um über 150 vH — gestiegen. Deutsches Reich im Oktober und November Hauptlieferant.
43.	Ecuador	Wirtschaftslage bei steigenden Binnen- und Außenhandelsumsätzen weiter erhöht. Politischer Umsturz im August (Präsidentenwechsel) brachte keine größeren Wirtschaftsstörungen.	Erdölproduktion Ende 1935 etwas über Vorjahr. Verbrauchsgüterindustrien weiterhin gut beschäftigt und, vor allem die Textilindustrie, in ständigem Ausbau. Private Bautätigkeit anhaltend lebhaft. Weitere Steigerung der Goldgewinnung durch Staatshilfe beabsichtigt.	Aussichten für die Landwirtschaft bei steigenden Erlösen allgemein befriedigend. Gute Kaffee-Ernte. Erhöhter Reisabsatz nach dem Ausland. Kommende Baumwollenernte schätzungsweise 15 bis 20 vH über Vorjahresergebnis. Infolge großer Kakaoernte Kakaoanlieferungen in Guayaquil seit Mai auf Rekordhöhe.	Ausfuhr Januar/September nur wenig über Vorjahr, Einfuhr dagegen um rd. 75 vH höher und noch steigend. Ausfuhrüberschuß infolgedessen vermindert. Einfuhr von Produktionsgütern besonders gestiegen. Ausfuhr der wichtigsten Landwirtschaftsprodukte nimmt zu.
44.	Kanada	Aufschwung setzt sich bei steigender Ausfuhr fort. Aber noch hohe Weizenvorräte und Finanzschwierigkeiten bei den Provinzen. Übergang zu liberaler Wirtschaftspolitik.	Erzeugung steigt langsam weiter. Produktionserhöhung im Bergbau, bei der Nahrungsmittel-, Textil- und Papierindustrie. Weitere Steigerung der Elektrizitätserzeugung. Lebhaftere Bautätigkeit.	Weizenernte mit 274 Mill. bushel wieder niedrig, sogar ein wenig unter Vorjahr; Qualität schlecht (60 Mill. bushel nicht zum Vermahlen geeignet). Mit dem Abbau der hohen Vorräte wurde noch nicht begonnen. Futtermittel-ernten besser. Weizenpreis leicht gestiegen, gegen Krisentief fast verdoppelt; Garantie eines Mindestpreises von 87 1/2 cents je bushel durch die Regierung. Viehbestand durchweg rd. 1 vH unter Vorjahr, nur Schweinebestand 4 vH höher. Farmeinkommen 1935 etwa 10 vH über Vorjahr.	Einfuhr und Ausfuhr weiter erheblich über Vorjahr. Handelsbilanz unverändert aktiv. Einfuhrsteigerung besonders gegenüber Großbritannien. Starke Ausfuhrerhöhung bei NE-Metallen. Holzausfuhr nach Großbritannien zurückgegangen, nach den Vereinigten Staaten von Amerika gestiegen. Weizenausfuhr über Vorjahr.
45.	Kolumbien	Geschäftstätigkeit im ganzen noch lebhaft, allmählich jedoch lähmender Einfluß der anhaltenden Kaffeebaisse. Außerdem Zurückhaltung vor Erlaß der bevorstehenden Wirtschaftsgesetze.	Erdölgewinnung seit Mai etwas unter Vorjahr, aber noch hoch und wieder im Steigen. Goldproduktion nimmt unter Schwankungen noch zu. Verbrauchsgüterindustrien im allgemeinen noch voll beschäftigt, teilweise jedoch Überproduktionserscheinungen infolge nachlassenden Konsums. Bautätigkeit wieder lebhafter. Keine nennenswerte Arbeitslosigkeit.	Anbauausdehnung und Selbstversorgungstendenzen für die wichtigsten Nahrungsmittel setzen sich fort; reichliche Ernten bei guten Erlösen; gegen Jahresende teilweise Regenschäden. Kaffee-Ernte 1934/35 8 vH unter Vorjahr ausgefallen. Ernteergebnis 1935/36 nach Teilschätzungen voraussichtlich höher. Im Kaffeebau sinkende Erlöse.	Ausfuhr Januar/Oktober 1935 rd. 10 vH unter, Einfuhr rd. 27 vH über 1934, Juli bis Oktober jedoch leicht darunter. Bedeutender Ausfuhrüberschuß. Zunahme der Kaffeeausfuhr Januar/November 1935 gegen 1934 insg. samt um 19 vH, nach Europa um 69 vH. Bananenausfuhr seit Mai erheblich über 1934. Erdölausfuhr Januar/November 1935 etwa auf Vorjahrshöhe.
46.	Kuba	In den letzten Monaten keine politischen und sozialen Unruhen mehr. Wirtschaftliche Erholung macht Fortschritte, gestützt in erster Linie auf den durch das amerikanische Zuckerquotengesetz garantierten Zuckerabsatz in den Vereinigten Staaten von Amerika. Von seiner Aufrechterhaltung hängt weitere Konsolidierung ab.	Zuckererzeugung 1935 mit 2,54 Mill. t um 13,5 vH über Vorjahr. Zuckerindustrie stellt sich auf dauernd stark verminderte Absatzmöglichkeiten um; Rentabilität durch höhere Preise gebessert; Zuckervorräte Anfang Dezember rd. 27 vH unter Vorjahr. Tabakindustrie seit August belebter. Verbrauchsgüterindustrien unter Zollschutz gut beschäftigt. Arbeiterunruhen haben aufgehört. Lebhaftige Bautätigkeit.	Politische Beruhigung erleichtert wirtschaftliche Erholung. Voraussichtlich dauernde Einschränkung der Zuckerproduktion gegenüber den Vorkrisen Jahren erfordert weitgehende Umstellung auf andere Kulturen. Aufteilung großer Zuckerplantagen (zugleich als soziale Reformmaßnahme) im Zusammenhang mit der Gründung einer Landwirtschafts- und Handelsbank erwogen. Aussichten des Tabakbaus neuerdings wieder günstiger.	Weitere Zunahme der Einfuhr. Ausfuhr gegen Vorjahr erhöht. Zuckerausfuhr 1. Januar bis 15. November gegen Vorjahr insgesamt um rd. 30 vH, nach den Vereinigten Staaten von Amerika um rd. 20 vH gestiegen. Tabakausfuhr niedriger als im Vorjahr, zuletzt aber gestiegen.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Großhandelspreise seit April wieder gestiegen, aber im September noch unter Vorjahr. Preissteigerung bei den Binnenerzeugnissen, dagegen seit Anfang 1935 erheblicher Preisrückgang bei den Einfuhrwaren. Lebenshaltungskosten seit Mai stabil, leicht unter Vorjahrsstand. Salpeterpreise im Ausland gegen Anfang 1935 etwas gesunken; Kupferpreise nach stärkerem Rückgang seit Juli wieder befestigt.	Notenumlauf unter Schwankungen weiter hoch und Ende Oktober auf Rekordstand. Kreditgewährung noch gestiegen, jedoch seit Jahresmitte Anzeichen beginnender Geldmarktversteifung. Größere Zurückhaltung in der Kreditgewährung. Am 12. Juni Diskontsatz um $\frac{1}{2}\%$ auf $4\frac{1}{2}\%$ erhöht. Aktienkurse von März bis August wieder erheblich gestiegen, im September leicht gesunken. Abrechnungsverkehr im August und September zurückgegangen.	Offizieller Kurs des Peso auf etwa 25 vH der Parität stabil. Freimarktkurs (Notierung New York) infolge stark gestiegener Einfuhr etwas gesunken; im Dezember 19,21 vH der Parität.	Finanzlage gesund. Januar/August bedeutender Einnahmenüberschuß (158 Mill. Pesos). Voranschlag 1936 um 19 vH höher als 1935 und nahezu ausgeglichen. Trotz Einspruchs einiger Gläubigerländer gegen neuen Schuldendienstplan Änderung bisher abgelehnt. Zahlungen sollen Anfang 1936 aufgenommen werden.	Neues ab 1. Juli auf 3 Jahre abgeschlossenes internationales Stickstoffabkommen sichert Chile bisherigen Anteil an der Stickstoffeinfuhr der »geschlossenen« Absatzländer und gewisse neue Vorteile bei der Ausfuhr nach den freien Märkten. Erzielbare Absatzmenge im einzelnen stark abhängig von handelsvertraglichen Vereinbarungen. Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Japan. Handelsvertrag mit Peru; starke gegenseitige Einfuhrbegünstigung. Abkommen mit dem Deutschen Reich bis Ende 1936 verlängert. Weitere Ausdehnung der Industriekreditgewährung. Zollschatz für neue Glühlampenindustrie.	42.
Ausfuhrpreise (für Kakao, Kaffee, Reis) gebessert. Einfuhrwarenpreise nach weiteren Zollerhöhungen erneut gestiegen.	Notenumlauf nach Rückgang bis zum Mai seither wieder etwas gestiegen und im November auf Maximum. Vorsichtige Kreditgewährung der Privatbanken; Abnahme der Diskontierungen. Wechselkredite der Zentralbank erhöht. Im allgemeinen Zahlungsverhältnisse weiter gebessert. Starker Rückgang der Konkurse und Wechselproteste.	Gold- und Devisenreserven der Zentralbank nach Abnahme bis zum Juli seither wieder beträchtlich erhöht. Kurs des Sucro weiter stabil; Freikurs im Dezember nach Aufhebung der Devisenkontrolle auf 28,29 vH der Parität. Infolge Freigabe aller Exportdevisen reichlicheres Devisenangebot für privaten Bedarf.	Einnahmen Januar/August um 47 vH über Vorjahr; weitergünstige Entwicklung erwartet.	Am 7. Oktober Aufhebung der Devisenkontrolle. Auch die bis dahin ablieferungspflichtigen 25 vH der Exportdevisen können frei verwertet werden. Weitere Zollerhöhungen auf nicht lebenswichtige Waren. Handelsabkommen mit Deutschland und Frankreich auf Gegenseitigkeitsbasis. Handelsvertragsverhandlungen mit Japan, Chile und Kolumbien. Förderung der Goldproduktion.	43.
Großhandelspreise fast unverändert, zuletzt leicht steigend, etwa 15 vH über Tiefstand. Preise der Farmerzeugnisse nach Saisonrückgang gestiegen; wieder 45 vH über Krisentief. Lebenshaltungskosten steigen langsam weiter; Anstieg der Ernährungskosten.	Notenumlauf steigt langsam weiter; Geldumsätze unverändert. Steigende Staatspapierbestände und wachsende Sichtdepositen bei den Banken. Aktienkurse steigen stark. Kurse der Staatsanleihen während der Wahlen gesunken; seitdem wieder gestiegen. Begebung von Schatzwechseln (zum Teil in New York). Neue Regierungsanleihen glatt aufgenommen.	Dollarkurs schwach. Dezember 58,91 vH der Parität.	Staatseinnahmen steigen weiter, doch erhöhen sich die Ausgaben noch stärker. Hohe Arbeitslosenlasten. Auflegung einer Anleihe von 135 Mill. \$ für Konversionen und einer Anleihe von 75 Mill. \$ für allgemeine Zwecke. Finanzen der Provinzen noch nicht saniert.	Sieg der Liberalen bei den Parlamentswahlen. Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika (Meistbegünstigung, gegenseitige Zollsenkungen). Am 1. September Gründung des »Weizenamtes«, das Weizen zum Preise v. 87 $\frac{1}{2}$ cents je bushel übernimmt.	44.
Im ganzen wenig verändert, gegen 1934 erhöht. Nahrungsmittelpreise etwas gesunken. Preis für kolumbianischen Kaffee in New York trotz geringer Erholung vom Augusttiefstand im November rd. 25 vH unter Höhepunkt von 1934.	Notenumlauf weiter erhöht und Ende November etwa 6 vH über 1934, jedoch Zunahme verlangsamt. Bankkredite bis Ende Oktober weiter gestiegen. Abrechnungsverkehr nach Schwankungen im Oktober auf Höchststand. Aktienkurse weiter gefallen. Private Emissionstätigkeit läßt stark nach. Leichte Zunahme der Wechselproteste.	Pesokurs in Bogotá nach Verschlechterung bis zum Juli seither etwas erhöht. New Yorker Notierung des Peso im Dezember auf 34,77 vH der Parität. Goldbestände seit April (infolge Neubewertung) nominell stark gestiegen, nach alter Berechnung kaum verändert. Ab Ende September nur noch 12 statt 15 vH der Exportdevisen zum Zwangskurs ablieferungspflichtig.	Innere Finanzlage weiter geordnet. Einnahmen Januar/November 27 vH über Vorjahr. Erheblicher Einnahmenüberschuß. Erschließung neuer Einnahmequellen geplant. Kurse der Auslandsanleihen bis September weiter gefallen. Noch keine Aussicht auf Wiederaufnahme des Schuldendienstes.	Wichtige Wirtschaftsgesetzgebung steht bevor (neuer Besteuerungsplan, Zolltarifreform, Sozialgesetze). Vereinigung der Kaffee-Exporteure und ihre Marktpolitik in Zukunft unter staatlicher Führung. Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika auf Basis gegenseitiger großer Zollgeständnisse vor der Verabschiedung. Am 7. November Vereinbarung über den Zahlungsverkehr mit dem Deutschen Reich. Mit Japan nur noch Kompensationsverkehr.	45.
Zuckerpreis in New York und Havana bis Oktober erheblich gestiegen; im November und Dezember gefallen, im Januar wieder beträchtlich erhöht und weit über Vorjahr. Tabakmarkt im September befestigt. Preise im allgemeinen gestiegen.	Allgemeine Kreditsituation weiter gebessert. Clearingsumsätze in Havana seit September etwas zurückgegangen, aber noch über Vorjahrshöhe. Geldmarkt verhältnismäßig flüssig, jedoch noch Zurückhaltung gegenüber langfristigen Investitionen. Vertrauensrückschlag durch Hypothekenmoratorium.	Peso in New York auf neuer Parität weiter stabil. Neue Kreditaufnahme in den Vereinigten Staaten von Amerika (6 Mill. Dollar) zum Silberankauf und zur Ausprägung von weiteren 10 Mill. Pesos Silbermünzen. Seit April 1934 neugeschaffene Silbergeldmenge (als Deckung für die Ausgabe von Silberzertifikaten) erreicht damit 30 Mill. Pesos. Geldumlauf stark gestiegen.	Finanzlage durch erhöhte Zolleinnahmen, Prägungsgewinne und Kredithilfe der Vereinigten Staaten von Amerika gebessert, jedoch noch durch hohe schwebende Schuld belastet. Pünktlichere Auszahlung der Staatsgehälter. Voranschlag 1935/36 ausgeglichen.	Im August Verlängerung des Hypothekenmoratoriums bis 1942. Errichtung einer Landwirtschafts- und Handelsbank in Verbindung mit landwirtschaftlichen Reformmaßnahmen (Vermehrung der Kleintriebe, Übergang zu vielfältigerer Erzeugung) geplant. Um Steigerung der Lebenshaltungskosten zu vermeiden, Zollermäßigung für Lebensmittel und andere Massenbedarfswaren. Maßnahmen zur Förderung des Touristenverkehrs. Fortführung größerer öffentlicher Arbeiten.	46.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
47.	Mexiko	Trotz einiger umsatzmindernder, zum Teil saisonmäßiger Einflüsse hält die lebhaft Geschäftstätigkeit in fast allen Wirtschaftszweigen an.	Erdölförderung 1935 schätzungsweise 5 bis 6 vH über Vorjahr; unter Schwankungen leicht steigend. Silberproduktion über 1934; nach Rückgang wurde im August Höhepunkt erreicht. Auch fast gesamte übrige Metallproduktion nach Abnahme infolge größerer Streiks im August wieder gestiegen. Erzeugung der Eisen- und Stahlwerke gegen Vorjahr stark gestiegen; auch übrige Industrie — mit Ausnahme einiger Teile der Textilindustrie — weiter gut beschäftigt. Errichtung einer weiteren nordamerikanischen Automobilmontagefabrik beschlossen. Rege Bautätigkeit. Nur noch geringe Arbeitslosigkeit, aber in den letzten Monaten umfangreiche Streikbewegung in Bergbau und Industrie.	Weizenernte 1934/35 8 vH unter Vorjahr. Baumwoll-, Mais- und Bohnenernte durch Regenfälle geschädigt. Gleichwohl Lage der Landwirtschaft infolge höherer Preise und gestiegener Ausfuhrerlöse gegen Vorjahr gebessert. Kaffee-Ernte voraussichtlich gut.	Ausfuhr vor allem infolge bedeutender Silberverschiffungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika unter Schwankungen weiter gestiegen; nach Augusthöhepunkt im September rückläufig. Einfuhr nach Steigerung bis zum Juli im August und September gesunken. Bedeutender Ausfuhrüberschuß. Erdölausfuhr steigend, aber unter 1934. Einfuhranteil der Produktionsgüter anhaltend hoch.
48.	Mittelamerika (Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nikaragua, Salvador)	Preisfall und Absatzschwierigkeiten am Kaffeemarkt beeinträchtigen die kaum wieder befestigte Wirtschaftslage erneut. In einigen Ländern bereits ungünstige Rückwirkung auf Kaufkraft und Kredit-situation. Ernster allgemeiner Rückschlag bisher noch nicht eingetreten. Von Ende 1935 begonnener neuer Kaffee-Ernte Wiederbelebung erhofft.	Lage der zum Teil, besonders in Guatemala, bedeutend entwickelten Verbrauchsgüterindustrien weiter verhältnismäßig günstig.	In Guatemala voraussichtlich reichliche Kaffee-Ernte 1935/36; in Costa Rica Ernte voraussichtlich 30 bis 40 vH unter 1934/35. Kaffeeausfuhrproduktion 1935/36 in Salvador voraussichtlich etwa 10 vH unter Vorjahr, in Nikaragua etwa 40 vH niedriger. In Honduras ungünstige Ernteaussichten.	Versuche zur Erschließung neuer Kaffeeabsatzmärkte zum Ausgleich der verminderten Lieferungen nach dem Deutschen Reich überwiegend erfolgreich, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten von Amerika. Kaffeeausfuhr 1934/1935 in Guatemala 20 vH unter Vorjahr, in Salvador etwa 5 vH, in Costa Rica 25 vH über Vorjahr. Infolge Preisfalls am Kaffeemarkt, vermindelter Bananenausfuhr und Devisenschwierigkeiten teils Einfuhrzunahme verlangsamt, teils (Nikaragua, Honduras) Einfuhr wieder rückläufig.
49.	Paraguay	Demobilisierung im September beendet. Wirtschaft leidet noch stark unter Kriegsnachwirkungen, dürfte jedoch an die wirtschaftliche Besserung in den Nachbarländern allmählich Anschluß gewinnen.	Hauptschlachtungsperiode für die Exportfabrikation von Fleischextrakt und Fleischkonserven beendet. Umstellung der im Kriege in manchen Produktionszweigen stärker entwickelten Verbrauchsgüterindustrien auf Friedensbedarf. Zum Teil anregende Wirkungen der Demobilisierung.	Viehrequisitionen für den Heeresbedarf im August beendet. Fortfall der Verkaufsbeschränkungen für Viehzüchter. Anhaltende Viehknappeit infolge großer Kriegsschlachtungen. Demobilisierung beseitigt Arbeitermangel in der Holzwirtschaft. Reichliche Baumwoll-, kleine Apfelsinen- und Mandarinen-ernte.	Im 1. Hj. 1935 Einfuhrüberschuß von 0,8 Mill. Pesos. Ausfuhrentwicklung im allgemeinen nicht unbefriedigend. Einfuhr für Privatbedarf noch immer durch Devisenkontrolle und starke Erhöhung des Freikurses des Pesos gebremst, jedoch Zunahme mit allmählichem Abbau der Kriegswirtschaftsmaßnahmen und Wiederauffüllung der Lager zu erwarten.
50.	Peru	Wirtschaft bei gleichzeitiger Zunahme der Binnen- wie der Außenhandelsumsätze in allgemeinem Aufstieg.	Erdölgewinnung Ende 1935 etwas über Vorjahr, Kupferproduktion erheblich darüber. Goldgewinnung steigt. Verbrauchsgüterindustrie bei steigender Erzeugung in weiterem Ausbau begriffen.	Baumwollwirtschaft durch guten Ausfuhrerlös gekräftigt; große Ernte 1936 in Aussicht. Günstige Auswirkung der erhöhten Kaufkraft der Bevölkerung auch auf die meisten übrigen Produktionszweige; nur Zuckerwirtschaft bei ungenügenden Ausfuhrpreisen noch notleidend, jedoch Besserung von Handelsabkommen mit Chile (bedeutender Zuckerkäufer) zu erwarten.	Ausfuhr Januar/September auf Vorjahrshöhe, aber steigend; Einfuhr 9 vH über Vorjahr, leicht steigende Tendenz. Starke Zunahme der Produktionsmitteleinfuhr; Rückgang bei Baumwollwaren. Baumwoll- und Zuckerausfuhr wertmäßig niedriger, Kupferausfuhr höher als 1934. Erdölausfuhr auf Vorjahrs-höhe. Ausfuhrüberschuß trotz Verminderung gegen 1934 um 13 vH noch hoch und Juni/September wieder gestiegen.
51.	Uruguay	Ausgleich der Zahlungsbilanz durch Einfuhrbeschränkung bei Ausfuhrbelegung sowie Entlastung der Staatsfinanzen erleichtern Konsolidierung, stärkere Belegungskräfte aber noch nicht erkennbar. Neuer Wirtschaftsauftrieb von Handelsvertrag mit Großbritannien erhofft.	Verbrauchsgüterindustrien weiter verhältnismäßig gut beschäftigt; durch ab 1. Juni eingetretene Zollerhöhung Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Einfuhrwaren nochmals verbessert. In der Gefrierfleischindustrie noch kein Wiederaufschwung erkennbar.	Preisbesserung und gutes Ergebnis der Wollschur 1934/35 — bei befriedigendem vorjährigen Wollabsatz — haben im ganzen eine gewisse Entlastung zur Folge gehabt, können aber die Absatzverluste bei Gefrierfleisch nicht ausgleichen. Neuerdings bedeutende Zunahme der Wollverkäufe. Höheres Ernteergebnis 1935/36 erwartet.	Ausfuhr im 1. Hj. 1935 52,5 Mill. Pesos gegen 34,4 Mill. Pesos im 1. Hj. 1934, Einfuhr 27,3 Mill. Pesos gegen 32,1 Mill. Pesos. Ausfuhrüberschuß daher beträchtlich erhöht. Wollausfuhr 1934/35 25 vH über Vorjahrsmenge. Einfuhrückgang vor allem die Folge des Einfuhrlizenzsystems (seit Januar 1935) und der Einfuhrverteuerung durch Finanzierung über freien Devisenmarkt.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lide. Nr.
und Rohstoffländer					
Preise von Mai bis August wieder gestiegen und etwas über 1934. Konsumgüter-index seit Jahresbeginn 1935 um 8,5 vH gestiegen, Produktionsgüterindex um 10 vH gefallen. Lebenshaltungskosten etwas erhöht.	Kreditgewährung und Notenumlauf weiter gestiegen. Zunahme der Depositen- und Spareinlagen. Allgemeine Kredit- und Zahlungsverhältnisse befriedigend; Geldmarkt flüssig. Aktien, besonders die der Industrieunternehmungen, seit April erheblich gestiegen.	Peso auf etwa 33 vH der Parität weiter stabil zum Dollár. Zunahme der Währungsreserven. Infolge Ersetzung der Silbermünzen durch Noten außerordentliche Zunahme des Notenumlaufs (Ende September rd. 190 vH über Vorjahr).	Erhöhte Einnahmen infolge steigender Zoll- und Steuererträge. Bedeutende Aufwendungen für öffentliche Arbeiten, u. a. ein großes Bahnbauprojekt. Bei grundsätzlicher Anerkennung der äußeren Schuldverpflichtungen auch im Etat 1936 noch keine Wiederaufnahme der Zahlungen vorgesehen.	Im Zuge des Sechsjahresplanes beschleunigter Ausbau des Bahn- und Straßennetzes. Reform der Zollgesetzgebung, u. a. mit weiterer Begünstigung der heimischen Industrie, steht bevor. Boykottmaßnahmen gegen Italien: völlige Einfuhrsperre und Ausfuhrverbot für bestimmte Rohstoffe.	47.
Preise für den mittelamerikanischen Mild-Kaffee an den wichtigsten Auslandsmärkten bis September ständig gesunken, seither bis Ende 1935 wieder leicht gebessert.	Überwiegend ungünstige Rückwirkungen der Schwierigkeiten am Kaffeemarkt auf die Kreditbereitschaft der Banken und die Zahlungseingänge. In Guatemala Herabsetzung des Höchstzinssatzes für Hypothekenpfandbriefe von 8 vH auf 4 vH, für andere Obligationen von 8 vH auf 6 vH.	Valuten weisen weiter überwiegend nur geringe Schwankungen auf. In Costa Rica seit Juli Ablieferungspflicht für Ausfuhrdevisen; Zuteilung unter Bevorzugung der Einfuhr aus solchen Ländern, die größere Abnehmer für die Ausfuhr Costa Ricas sind. In Nicaragua Devisenbeschaffung (Zwangsbeschaffung) weiter schwierig.	Finanzlage im ganzen nicht verschlechtert. Costa Rica: im Voranschlag 1935/36 Defizit; Ausgleich durch Steuererhöhungen versucht. Salvador: Staatseinnahmen gegen Vorjahr gestiegen; Voranschlag 1935/36 ausgeglichen. Nicaragua: Finanzen durch Schuldverringerung entlastet.	Zunehmender Wirtschaftsnationalismus. Bemühungen um Sicherung des durch Reizprozitätsforderungen (vor allem des Deutschen Reichs) bedrohten Kaffeeabsatzes und Erschließung neuer Absatzmärkte. In Guatemala grundsätzliche Neuorientierung der Handelspolitik: Kündigung der Handelsverträge mit dem Deutschen Reich, England und Italien. Abkommen mit Japan: Einfuhr japanischer Waren ohne Zollzuschlag gegen Ausfuhrmöglichkeit in gleichem Umfang. In Costa Rica: Einfuhrzollzuschlag von 10 vH bis Ende 1936 verlängert. In Salvador: Erlass eines neuen Hypothekendarlehensgesetzes.	48.
Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Ausfuhrerzeugnisse in den letzten Monaten gestiegen. Fleischpreise infolge großer Viehknappeit hoch; Versorgungsschwierigkeiten.	Kreditverhältnisse noch wenig gebessert. Ausprägung von 32,5 Mill. Nickelmünzen und Einziehung von Banknoten im gleichen Betrage.	Im August Verhältnis des Papierpesos zum Goldpeso (von 42,6 : 1 auf 56,82 : 1) bzw. des paraguayischen zum argentinischen Papierpeso (von 18,75 : 1 auf 25 : 1) neu festgesetzt. Änderung u. a. von Bedeutung für Zoll- und Steuerzahlungen, die sich erheblich erhöhen. Kurs des Papierpesos am freien Markt infolge starker Importvorteile weiter stark gesunken (von etwa 65 Pesos je argentin. Papierpeso im Juli auf 91 Pesos im November).	Finanzlage infolge hoher Kriegsbelastungen sehr angespannt. Ausgleich durch Erschließung neuer Einnahmequellen versucht. Erhöhung der Erbschafts- und Stempelsteuer. Ausgabe von 10 Mill. Goldpesos Schuldverschreibungen zur Konsolidierung älterer schwebender Schulden und Requisitionsverpflichtungen. Fortdauer des Moratoriums für die äußere Schuld.	Umstellung von Kriegs- auf Friedenswirtschaft. Maßnahmen zur beschleunigten Reorganisation vor allem der Landwirtschaft (Förderung landwirtschaftlicher Einwanderung, verbilligte Lieferung von Geräten und Saatgut). Moratorium bis 31. Mai 1936 verlängert. Erhöhung der Einfuhrzölle durch 30prozentige Erhebung in Gold und Berechnung des Restbetrages zum neuen Kurs des Papierpesos.	49.
Großhandelspreise bis Oktober bei geringen Schwankungen seit Jahresbeginn und gegenüber Vorjahr kaum verändert, seit Juni leicht gesunken. Ausfuhrpreise nach Rückgang bis September im Oktober wieder gestiegen und für die meisten Erzeugnisse befriedigend. Lebenshaltungskosten leicht erhöht.	Notenumlauf, Bankkredite und Depositen bis Oktober weiter gestiegen. Geldmarkt sehr flüssig. Weitere Zunahme des Abrechnungsverkehrs. Aktienkurse (besonders Industrieaktien) anhaltend gestiegen, Obligationenkurse kaum verändert. Wechselproteste etwas erhöht. Konkurse unbedeutend.	Kurs des Sol von 50,4 vH der Parität im Juli auf 53,08 vH im Dezember erholt. Goldreserven leicht erhöht.	Fortschreitende Konsolidierung der Finanzlage. Im Voranschlag 1936 erhöhte Einnahmen- und Ausgabenansätze. Einnahmen Januar bis September 11 vH über Vorjahr und weiter steigend. Teilweise Wiederaufnahme des Schuldendienstes beabsichtigt.	Starke Verminderung der Arbeitslosigkeit durch öffentliche Arbeiten. Festsetzung von Kontingenten für die Einfuhr von Baumwollwaren aus Japan. Einführung eines neuen Zolltarifs (Ermäßigung der Zölle auf gewisse Rohstoffe, stärkere Belastung der Luxus- und anderer Fertigwaren) steht bevor. Wichtiger Handelsvertrag mit Chile. Inflationistischer, auf Abwertung des Sol gerichteter Gesetzentwurf in Beratung. Hilfsmaßnahmen für die Zuckerwirtschaft.	50.
Gefrierfleischpreis trotz leichter Erhöhung seit Beginn des Jahres 1935 noch immer niedrig. Häute- und Wollpreise stärker erholt. Auch Weizen- und Leinsaatpreise gestiegen. Lebenshaltungskosten hoch.	Notenumlauf bis August 1935 gesunken und unter Vorjahr. Bankkredite vermindert. Im August Errichtung einer autonomen Notenemissionsabteilung der Staatsbank unter Übernahme des größten Teils der Gold- und Silberbestände als alleiniger Notendeckung (bisher auch Deckung durch äußere Anleihe) unter gleichzeitiger Erhöhung ihres Münzwertes auf mehr als das Doppelte. Keine Reduktion von Staatsschuldscheinen. Clearingumsätze im Juli und August rund ein Drittel über Vorjahr. Börsenumsätze etwas über Vorjahr.	Im Zusammenhang mit Reform der Notenausgabe Neubewertung der Gold- und Silberbestände unter Zugrundelegung des offiziellen Pesokurses von rund 46 vH der Parität (bisher: Parität). Hierdurch Wert- und Silberbestände in Landeswährung von rund 41 Mill. Pesos auf 90 Mill. Pesos. Freimarktkurs des Pesos (Notierung in New York) nach leichter Besserung Mitte Januar 26,93 vH der Parität. Devisenfonds zur Kursregulierung geschaffen.	Gewinn aus Neubewertung der Goldbestände teilweise zur Entlastung der Staatsfinanzen und staatlicher Finanzinstitute sowie zu öffentlichen Arbeiten verwandt. Finanzlage auch durch sonstige Reformmaßnahmen seit Beginn des Jahres 1935 gebessert. 1935 Überschuß von 10 Mill. Pesos. Schwebende Schuld getilgt.	Handels- und Zahlungsabkommen mit Großbritannien. Seit 1. Juni erhebliche Einfuhrzollerhöhung durch Umrechnung der Goldzölle mit niedrigeren Pesokursen. Einfuhrlizenzsystem ermöglicht glatte Devisenzuteilung bei gleichzeitiger Einengung der Einfuhrmöglichkeiten. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (22 Mill. Pesos).	51.

Lfd. Nr.	Land	Gesamtlage	Industrie	Landwirtschaft	Außenhandel
Noch: Außereuropäische Agrar-					
52.	Venezuela	Die Schwierigkeiten in der Agrarwirtschaft halten bei immer noch erschwertem Export und sehr niedrigen Ausfuhrpreisen an und machen sich auch in Handel und Gewerbe der Küstenzone stark fühlbar. Nur teilweise Entlastung durch lebhafte Tätigkeit in der Erdölzone.	Erdölproduktion bis Oktober auf neuen Höchststand gestiegen und Januar/Oktober um 7 vH über Vorjahr. Beschäftigung der Verbrauchs-güterindustrien läßt infolge verminderter Kaufkraft der Landwirtschaft nach. Bautätigkeit stark eingeschränkt.	Exportlandwirtschaft (Kaffee, Kakao und Viehzüchterzeugnisse) leidet stark unter niedrigen Weltmarktpreisen der Hauptexportprodukte und Ausfuhrerschwerung durch den im Vergleich zu den Valuten der Nachbarexportländer sehr hohen Kurs des Bolivar. Erlöse stark gesunken, Produktionskosten nur wenig vermindert.	ErdölAusfuhr weiter gestiegen. Agrarausfuhr gesunken. Einfuhr — außer für Bedarf der Erdölzone — vermindert.
53.	Ägypten	Günstige Wirtschafts- und Finanzlage hält an unter Einfluß guter Baumwoll-ernten und -preise.	Gute Beschäftigung der jungen Textilindustrie. Verdreifachung der Webstühle in zwei Jahren. Teppich-industrie stark gefördert. Glasindustrie noch im Anfang. Erweiterung der Seifenindustrie zur Verarbeitung selbsterzeugter Öle geplant. Starke Zunahme der inländischen Zuckerproduktion.	Baumwollanbau wieder verringert, aber höhere Ernte. Sehr guter Absatz der Vorräte aus alter Ernte zu höheren Preisen. Beleihung der Baumwolle beim Farmer bis zu 80 vH des Wertes durch Landwirtschaftsbank. Einfuhr von Zuchtvieh aus Frankreich. Tendenz zur Erhöhung der Viehbestände.	Diesjährige Gesamtein- und -ausfuhr bei höherem Ausfuhrüberschuß infolge günstiger Lage des Baumwollmarktes über Vorjahr.
54.	Südafrikanische Union	Aufstieg hält an. Investitionstätigkeit sehr rege. Landwirtschaft nimmt, gestützt durch staatliche Subventionen, am allgemeinen Aufschwung teil.	Goldproduktion steigt langsam. Auch Kohlenförderung über 1934. Verbrauchsgüterindustrien weiter gut beschäftigt. Lebhaftes Bautätigkeit. Arbeitslosigkeit kaum noch vorhanden. Mangel an weißen Qualitätsarbeitern.	Lage der Farmer weiter gebessert. Kaufkraft steigt. (Rege Nachfrage nach Landmaschinen.) Wollschur voraussichtlich größer als 1934 bei guter Qualität.	Einfuhr weiter beträchtlich gestiegen (besonders Maschinen u. a. Investitionsgüter). Ausfuhr weniger stark erhöht. Einfuhrüberschuß über 1934.
55.	Australischer Bund	Aufschwung hält an; er wird durch wieder höhere Ausfuhrpreise und umfangreiche, aus Anleihen finanzierte öffentliche Arbeiten kräftig unterstützt. Steigender Bedarf an Bekleidung, Wohnung und Kraftwagen. Stetig zunehmende Gewinne der Unternehmungen.	Bauerlaubnisse beträchtlich über Vorjahr. Eisen- und Stahlerzeugung erhöht. Textilindustrie, Kraftwagenmontage und Karosseriebau gut beschäftigt. Arbeitslosigkeit sinkt.	Wollertrag 1935/36 auf 2,9 Mill. Ballen geschätzt (Vorjahr 3,15 Mill. Ballen). Höhere Wollpreise stellen Rentabilität der Schaffarmen wieder her. Reichlichere Regenfälle lassen doch noch mittlere Weizenernte erwarten. Anhaltende Zunahme der Buttererzeugung.	Die Ausfuhrsaison 1934/35 (Juli/Juni) brachte bei wichtigen Ausfuhrprodukten erhebliche Mengensteigerungen, infolge sinkender Wollpreise aber niedrigeren Gesamterlös als im Vorjahr. Einfuhr gestiegen: Kraftwagen, Maschinen usw. Im laufenden Wirtschaftsjahr anhaltend hohe Einfuhr und bedeutende Besserung der Ausfuhrerlöse infolge höherer Preise. Ausfuhrüberschuß steigt daher wieder. Britische Einfuhrkontingente für australisches Fleisch festgesetzt.
56.	Neuseeland	Anhaltende Besserung infolge günstiger Ausfuhr. Umsätze und Verbrauch nehmen zu.	Zunehmende Bautätigkeit, besonders für Wohnungen. Möbel- und Textilindustrie besser beschäftigt. Elektrizitätserzeugung steigt. Beschäftigung über Vorjahrstand; Arbeitslosigkeit darunter. Industriegewinne im allgemeinen höher.	Wollertrag für 1935/36 auf 272 Mill. lbs geschätzt (Vorjahr 276 Mill. lbs). Ernteerträge 1934/35 im allgemeinen enttäuschend. Britische Einfuhrkontingente für neuseeländisches Fleisch festgesetzt.	Butter- und Fleischausfuhr gut gehalten. Wollausfuhr erheblich niedriger. Gesamte Ausfuhr der ersten 10 Monate 1935 33,7 Mill. neuseeländ. £ (Vorjahr 41,9 Mill. £); Einfuhr 30,1 Mill. £ (Vorjahr 25,8 Mill. £). Höhere Einfuhr von Automobilen.

56 Ländern Ende 1935

Preise	Kredit	Währung	Staatsfinanzen	Wirtschaftspolitik	Lfd. Nr.
und Rohstoffländer					
Kakaopreis im Jahresdurchschnitt 1935 noch niedriger als 1934, seit August tiefer, bis Ende 1935 aber beträchtlich erholt. Kaffee- preis bis Dezember weiter gesunken und erst neuerdings gebessert.	Zahlungsstockung in den Agrargebieten beeinträchtigt Liquidität in Handel und Gewerbe. Obwohl Kassenbestand der Banken infolge Gold- und Silbereinfuhr und Münzpolitik der Regierung hoch und Zinssätze sinken, Kreditgeschäft mangels risikofreier Anlagemöglichkeiten eingeschränkt. Geschäfte mit dem Innern meist nur gegen Barzahlung.	Kurs des Bolivar durch Intervention der Regierung am Devisenmarkt weiter künstlich niedriggehalten (seit Februar auf etwa 80 vH der Parität) zwecks Ausfuhrleichterung; gleichwohl noch kein genügender Exportanreiz. Bedeutende Gold- und Silbereinfuhr. Hierdurch bewirkte Liquidität des Geldmarktes noch gesteigert durch Ausprägung von 20 Mill. Bolivares Silbermünzen.	Trotz großer Sonderaufwendungen sehr gesicherte Finanzlage. Vorschlag 1935/36 ausgeglichen und gegenüber Vorjahr um rd. 11 vH erhöht. Tilgung restlicher innerer Schuld aus laufenden Einnahmen. Hohe Barreserve des Staateschatzes.	Konservative Finanz- und Währungspolitik. Maßnahmen zur restlosen Tilgung der Staatsschuld bis Ende 1935. Weitere Währungsabwertung abgelehnt. Auch im Jahre 1935 Landwirtschaftshilfe durch Verteilung von 10 Mill. Bolivares an die Kaffee- und Kakaopflanzer. Neuer Zolltarif mit geringen Änderungen. Vergebung neuer großer Erdölkonzessionen an nordamerikanische Gesellschaften.	52
Großhandelspreise nach Rückgang im Frühjahr seit Jahresmitte wieder steigend, dauernd über Vorjahr. Lebenshaltungskosten seit einem Jahr fast unverändert.	Notenumlauf nach längerer Bewegung um Vorjahreshöhe, im letzten Vierteljahr erheblich darüber hinaus steigend. Zunahme der Spareinlagen bei Postsparkasse und Banken von Mai 1934 bis Mai 1935 um 15 vH.	Valutakurs nach Rückgang im März und April seit Mai wieder auf Vorjahrsstand. Dezember 60,81 vH der Parität.	Leichte Kursrückgänge der Staatsanleihen unter Einfluß des Krieges in Abessinien. Im übrigen aber gesicherte Finanzen.	Nach Kündigung der Handelsverträge mit Japan und Rumänien zur Zeit Verhandlungen mit Japan über die japanische Einfuhr, auf der 40 vH Zusatzzoll liegt zum Schutz der ägyptischen Textilindustrie. Einigung mit Rumänien. Bemühung um den Ausbau der englisch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen. Ausfuhrverbot für Baumwollsaamen erwogen, um Anbau ägyptischer Baumwolle (besonders in Indien) zu hindern. Planung von Staatssubventionen zur Hebung der Ausfuhr von Zwiebeln, Eiern, Meis, Bohnen, Gerste, Häuten und Zigaretten. Antrag des Industrieministeriums auf Bereitstellung von 1 Mill. ££ zur Gründung neuer Industrien und Förderung der jungen Industrie.	53.
Großhandelspreise leicht unter 1934. Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse stärker zurückgegangen als Industriepreise. Lebenshaltungskosten insgesamt ebenfalls gesunken.	Kreditmärkte weiter flüssig. Goldbestand der Zentralnotenbank dauernd gestiegen. Notenumlauf etwa 10 vH über 1934. Private Depositen bei der Zentralnotenbank steigen. Rege Emissionstätigkeit. Aktienkurse der Goldminen nach Höchststand im Frühjahr vorigen Jahres neuerdings etwas gefallen.	Auf gleicher Linie mit dem englischen Pfund. Dezember 60,14 vH der Parität.	Entwicklung weiter günstig. Einnahmenüberschuß trotz hoher Subventionen an Landwirtschaft. Schuldentilgung verstärkt.	Rege öffentliche Bantätigkeit. Subventionierung der Landwirtschaft. Besteuerung des Gewinnes der Goldminen.	54.
Großhandelspreise, Lebenshaltungskosten steigen. Lohnsätze leicht erhöht.	Fortlaufende Beanspruchung des heimischen Kapitalmarktes durch die Staaten. Fortsetzung der Konversion der Auslandsschuld. Banken: höhere Ausleihungen, Scheckeinlagen gestiegen, niedrigere Barreserven. Einlagen der Sparbanken nehmen gleichmäßig zu.	Kurs des australischen Pfundes Dezember 48,17 vH der Parität (125 £A = 100 £Stg). Wiederauffüllung der Londoner Reserven infolge steigenden Ausfuhrüberschusses.	Haushalt des Bundes ausgeglichen, höhere Zolleinnahmen. Fehlbeträge bei Staaten, die jedoch Zuweisungen an Tilgungsfonds einschließen. Stand der Schuld bei Bund und Staaten am 30. September 1935 = 1 244 Mill. £ (30. Juni 1934 = 1 223 Mill. £). Zunahme entfällt auf Inlandsschuld der Staaten. Bessere Einnahmen der Staatsbahnen.	Fortgesetzt hohe Investitionen der öffentlichen Hand. Ausbau des Luftverkehrs. Weitere Zollsenkungen. Weizensubvention aus Steuermitteln soll durch hohen inländischen Festpreis für Weizen abgelöst werden.	55.
Hoher Butterpreis; Fleisch- und Wollpreise noch unter Vorjahrsstand. Index der Ausfuhrpreise steigt seit Mai und überschritt im August den Vorjahrsstand. Lebenshaltungskosten ebenfalls gestiegen, Lohnsätze leicht erhöht.	Höhere Vorschüsse der Handelsbanken. Einlagen leicht gestiegen. Summe der Banklastschriften bedeutend höher als im Vorjahr. Einlagen bei Sparbanken wachsen stetig an. Vermehrte Hypotheken-einträgen. Rendite festverzinslicher Werte leicht erhöht.	Private Londoner Guthaben leicht vermindert. Noten der Handelsbanken fortlaufend durch Noten der neugegründeten Reservebank ersetzt. Noten und Scheckverbindlichkeiten der Reservebank zu 99 vH in Gold und Devisen gedeckt. Kurs des neuseeländischen £ auf London unverändert auf 124 für 100 £ Sterling gehalten; Dezember 48,56 vH der Parität.	Haushalt ausgeglichen trotz höherer Ausgaben (Gehälter, Sozialrenten) und Steuererleichterungen. Schwebende Schuld getilgt, konsolidierte Schuld nur leicht erhöht. Gesamtschuldenstand vermindert. Im Finanzjahr 1935/36 für öffentliche Arbeiten 5,6 Mill. £ ausgeworfen, davon 3 Mill. £ aus Anleihemitteln zu beschaffen.	Förderung des Wohnungsbaus, Ausdehnung der Sozialversicherung (Krankheit, Alter) geplant. Marktorganisation für Molkereiprodukte nach dänischem Muster soll eingeführt werden. Handelsvertrag mit Kanada verlängert.	56.

Rohstoffmärkte 1935

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Weizen	Tendenz am Weltmarkt aufwärts gerichtet (Rückschlag im letzten Vierteljahr 1935). Weltmarktpreise über Vorjahr — Beunruhigung durch Ungewißheit über Verkaufspolitik Kanadas.	Welternte 1935 mit 91 Mill. t (ohne Rußland [UdSSR]) ungefähr gleich groß wie Vorjahrsernte (91,2 Mill. t). Europäische Ernte 42 Mill. t gegen 42,2 Mill. t im Vorjahr (1933 = 47,6 Mill. t; Durchschnitt 1928/1932 = 38,9 Mill. t). Ernte Nordamerikas 24,2 Mill. t gegen 21,5 Mill. t 1934 und 35,0 Mill. t Durchschnitt 1928/32. Voraussichtlich sehr geringe Ernte in Südamerika; Ernte Australiens leicht über 1934. Qualität der Ernte vielfach unbefriedigend; vor allem in Nordamerika hoher Anteil nicht mahlfähig.	Sichtbare Weltvorräte weiter stark gesunken. In überseeischen Ausfuhrländern überall unter 1934. Ausnahme: Kanada. Anteil der Vorräte Kanadas an überseeischen Weltvorräten von 23 vH im Durchschnitt der Jahre 1929/32 auf über 50 vH gestiegen. Weltvorräte Ende Juli 1936 voraussichtlich um 30 vH unter Vorjahr (7 Mill. t; 1928 6,7 Mill. t).	Überschüsse für Ausfuhr (aus Ernte und Vorräten) im Wirtschaftsjahr 1935 in Kanada ungefähr auf Vorjahrsgröße, in übrigen überseeischen Ausfuhrstaaten unter Vorjahr. In den Vereinigten Staaten von Amerika Ernte an backfähigem Weizen für Eigenbedarf nicht ausreichend. Gesamtweltüberschüsse (einschl. UdSSR) erneut verringert. Mit etwa 21 Mill. t fast 13 vH unter 1934 und 36 vH unter Durchschnitt der Jahre 1929/30 bis 1933/34. Zuschußbedarf Europas abermals gesunken; voraussichtlich 8,5 Mill. t, d. s. 33,6 vH weniger als im Durchschnitt der Jahre 1929/30 bis 1933/34. Weltzuschußbedarf vermutlich ungefähr auf Vorjahrsgröße.	Anhaltende Stützungsmaßnahmen in europäischen Zuschußländern. Auch in Überseebländern Erlöse der Produzenten durch Ausfuhrprämien u. a. m. vielfach erhöht. Ungewißheit über Verkaufspolitik des kanadischen Weizenpools. Bundesgerichtsentscheid gegen Agricultural Adjustment Act (AAA-Gesetze) in den Vereinigten Staaten von Amerika.
Mais	Von Jahresbeginn bis Juli gefallen. Ab August unter Schwankungen gestiegen. Vorjahrsstand noch nicht erreicht.	Ernte in den Vereinigten Staaten von Amerika um 60 vH über 1934, aber 11 vH unter Durchschnitt 1929/1933. Ernte in den Donaufstaaten ebenfalls unter Mittel (um etwa 20 vH). Anbauflächen in Argentinien infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse während der Bestellzeit von Weizen und Lein ausgedehnt. Ernteaussichten gut.	Nur geringe Vorräte zu Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres. Zur Zeit noch verhältnismäßig hohe, für Ausfuhr bestimmte Mengen in Argentinien (in Händen der Erzeuger).	Einfuhrbedarf der Vereinigten Staaten von Amerika bis zum Herbst 1935. Neue Ernte deckt Eigenbedarf für laufendes Wirtschaftsjahr. Eigenverbrauch in Argentinien beträchtlich gestiegen infolge Futtermangels auf den Weiden (Dürre) und erhöhten menschlichen Verbrauchs an Stelle von Weizen (hohe Weizenpreise). Zuschußbedarf Ungarns. Kein Überschuß Jugoslawiens. Geringer Einfuhrbedarf von Mittel- und Nordeuropa infolge gesteigerter Eigenproduktion von Futtermitteln. England nach wie vor Hauptabnehmer auf Weltmarkt.	
Zucker	Preis für Kubazucker unverzollt in New York bis Oktober erheblich weitergestiegen (43 vH über Januar); im November und Dezember im Hinblick auf eine möglicherweise bevorstehende Änderung der Zuckermarktregelung in den Vereinigten Staaten von Amerika wieder gesunken, gleichwohl — in Dollar neuer Parität — noch über Durchschnittsstand 1929; im Januar 1936 erneute Steigerung. Freier Weltmarktpreis (London) seit August etwas erhöht. Preis für Javazucker Ende 1935 etwa 50 vH über Vorjahr.	Weltzuckererzeugung 1935/36 nach den ersten Schätzungen voraussichtlich etwa 3—4 vH höher als im Vorjahr bei gleichgebliebener (in Europa ohne Rußland: vermindelter) Rübenzuckerproduktion und erhöhter Rohrzuckererzeugung. Produktion 1935 in Kuba gegen Vorjahr erneut — um 12 vH — gestiegen, für 1936 voraussichtlich wieder niedriger; Erzeugung Javas weiter — um rund ein Fünftel — zurückgegangen und auch für 1936 sehr niedrig.	Weltvorräte weiter gesunken, Ende Dezember 19 vH unter Vorjahr und bereits unter Dezemberstand 1930. Weiterer Rückgang zu erwarten. Anfang Januar 1936: Abnahme gegen Vorjahr in Java um etwa 43 vH, in Kuba um rund 18 vH; Vorräte auch in den europäischen Restriktionsländern und in den Nichtrestriktionsländern unter Vorjahrsgröße.	Verbrauch 1934/35 in Europa 3 vH über Vorjahr; auch in der übrigen Welt erhöht. Für Weltverbrauch 1935/36mäßige Zunahme gegenüber 1934/35 erwartet; voraussichtlich beträchtlich über Weltzeugung. Tendenz zu weiterer Einengung des freien Weltmarktes durch Erhöhung der Eigenproduktion bisheriger Zuschußländer und Bevorzugung von Kolonial- und Dominiangebieten (Vereinigte Staaten von Amerika, Japan, Empire).	Chadbourneabkommen (seit Mai 1931) Ende August 1935 abgelauten und nicht verlängert. Erfolg lediglich Vorratsabnahme, jedoch keine Preishebung am Weltmarkt und wirkliche Marktsanierung. Vertragsländer — mit Ausnahme Javas — zu weiterer Zusammenarbeit und neuen Verhandlungen über Weltzuckerabkommen bereit. Hierfür Schlüsselstellung Englands (größter Zuckerkäufer am freien Markt; Empire-Autarkiebestrebungen). Fortsetzung der bisherigen Zuckermarktregelung in den Vereinigten Staaten durch Entscheidung des Obersten Bundesgerichts in Frage gestellt.
Kaffee	Nach allgemeinem Preisrückgang für Brasil- und Mildkaffee bis zu neuem Tiefstand August/September haben sich die Notierungen bis Ende 1935 überwiegend wieder etwas gehoben und im Januar 1936 stärker angezogen. Markttendenz jedoch infolge größerer Ernte in Brasilien, fortdauernder Überproduktion und absatzerschwender Handelshemmungen weiter unsicher.	Weltproduktion 1935/36 trotz größerer Brasil-ernte (rd. 17 Mill. Sack gegen 14,1 Mill. Sack) voraussichtlich nur wenig höher als im Vorjahr (Schätzung: 27,0 Mill. Sack gegen 25,7 Mill. Sack je 60 kg), da vermutlich geringere Ernte an Mildkaffee (10,0 Mill. Sack gegen 11,6 Mill. Sack).	Weltvorräte Anfang Oktober 25 vH über Vorjahr; Vorräte in Brasilien 22,7 Mill. Sack gegen 16,7 Mill. Sack, hauptsächlich infolge größerer, die Ausfuhrmöglichkeiten um 3 bis 4 Mill. Sack übersteigender Ernte 1935 und seit Februar 1935 stark verlangsamter Vernichtungsaktion. Vorräte in Europa Anfang Januar etwas unter, in den Vereinigten Staaten über Vorjahrsgröße.	Weltverbrauch (Ablieferungen) 1935 24,5 Mill. Sack gegen 23,7 Mill. Sack 1934. Verbrauch in den letzten Monaten besonders erhöht. Verbrauch in den Vereinigten Staaten von Amerika 1935 um 6 vH gestiegen, in Europa ebenso hoch wie 1934. Anteil des Brasilkaffees gegenüber 1934 unverändert (64 vH).	Brasilianische Kaffeekonferenz beschloß im Juli grundsätzlich unveränderte Fortführung der bisherigen Marktstützung durch Aufkauf und Vernichtung neuer Erntüberschüsse (zunächst 4 Mill. Sack). Keine Aufhebung oder Ermäßigung der hohen Ausfuhrabgabe. Beschränktes Verbot von Neupflanzungen genügt nicht zur wirklichen Produktionseinschränkung. Vorratsvernichtung seit September wieder etwas beschleunigt.
Tee	Steigende Preistendenz in den letzten Monaten; Stand im Dezember 10 bis 15 vH über Vorjahr.	Leichte Einschränkung der Erzeugung in den Teerestriktionsländern, aber gehaltene und zum Teil vermehrte Erzeugung bei den Außenseitern (China, Japan, Formosa).	Vorräte gegen Jahresende fast 15 vH unter Vorjahrsstand.	Teeausfuhrquote gegenwärtig 82,5 vH des Standardjahres. Verbrauch bleibt hinter den Erwartungen zurück.	Teeausfuhrquote auch für Restriktionsjahr 1936/1937 auf 82,5 vH festgesetzt. Restriktionspolitik durch Außenseiter erschwert und unsicher.

Noch: Rohstoffmärkte 1935

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Butter	Seit Ende August erheblich über Vorjahrsstand gestiegen bei sehr ungleichmäßiger Entwicklung der Weltmarktpreise: Butter geringerer Qualitäten (neuseeländische, australische, sibirische) gegenüber dem Vorjahr zeitweise erheblich stärker angestiegen als Butter höherer Qualitäten (dänische, holländische, finnische). Preisspanne dadurch erheblich vermindert, zeitweise unbedeutend. Seit Ende Oktober im ganzen rückläufige Tendenz, besonders stark bei Butter überseeischer Herkunft.	In den größeren europäischen Zuschuß- und Ausfuhrländern, ferner Neuseeland, Australien und Argentinien infolge ungenügenden Graswuchses zeitweise geringer als 1934. Vordringen neuer Butterlieferanten in England (u. a. Kanada). Ab Ende 1935 wieder erhebliche Besserung der Produktionsverhältnisse in Australien und Neuseeland.	Seit dem Sommer 1935 übersaisonmäßige Abnahme der Vorräte in den Überschuß- und Zuschußländern, im ganzen etwa 40 vH niedriger als im Vorjahr.	Glatter Absatz von Kuhlhausbutter, auch von Butter neuester Produktion in den großen Verbrauchslandern. Nur geringfügige Lagerbildung. In Belgien, England, Schweden und dem Deutschen Reich zeitweise Verknappung am Buttermarkt. In England infolge Preissteigerung Verbrauchsumschichtung von Butter besserer Sorten auf Butter einfacherer Sorten (Kolonialbutter). Auch Margarineverbrauch, der in voraufgegangenen Jahren zugunsten der Butter stark eingeschränkt war, nimmt wieder zu (etwa 15 vH über Vorjahr).	Stützungsmaßnahmen neuerdings mehr für Inlandsabsatz als Auslandsabsatz. In einigen Ländern Herabsetzung der Butterausfuhrprämien unter Beibehaltung hoher Inlandspreise. Zunehmende Stabilisierung der Butterpreise. In einigen Zuschußländern Erhöhung der Buttereinfuhrkontingente.
Bacon	Preisanstieg Anfang Juli durch Preisrückgang abgelöst; Preise Ende 1935 wieder auf Vorjahrsstand.	Produktionseinschränkungen halten teils infolge staatlicher Regelung, teils infolge natürlicher Abnahme des Schweinebestandes noch an. In einigen Überschußgebieten nimmt Schweinebestand neuerdings wieder stark zu. In Dänemark ab Anfang 1936 wieder stärkere Produktionsausdehnung. Steigende Tendenz der britischen Produktion.	Leichte Zunahme, doch Bestände gering.	Seit Herbst schleppender Absatz. Wegen zeitweise hoher Einzelhandelspreise in England Verbrauchseinschränkungen. Vordringen von kanadischem Bacon in England auf Kosten von Bacon nichtbritischer Herkunft (besonders Dänemarks).	Nach am 1. Oktober in Kraft getretener Einfuhrbegrenzung stehen neue Einfuhrbeschränkungen in England bevor. Baconmarkt im Zusammenhang mit der Zunahme des Bacon-Schweinebestandes in den nächsten Monaten in mehreren Überschußländern vor neuen Schwierigkeiten.
Kautschuk	Nach Erholung im Mai und Juni Abwärtsbewegung der Preise für Rohkautschuk bis September. Seitdem wieder Anstieg. (Im Dezember etwa auf Vorjahrsstand.)	Gesamtverschiffungen von Rohkautschuk erheblich unter 1934 und weiter rückgängig (November 14 vH geringer als Juli bis Oktober). Herabsetzung der Restriktionsquote auf 65 vH im 3. und auf 60 vH im 4. Vj. Ausfuhr niederländisch indischen Eingeborenkautschuks im 2. Vj. auf das Doppelte des zugelassenen Kontingents gesteigert, seit Jahresmitte annähernd auf Kontingentshöhe, im Oktober/November Kontingent erneut stark überschritten.	Bisher nur geringe, im Oktober/November jedoch rascher fortgeschrittene Abnahme. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahmen Bestände seit Beginn des Jahres 1935 um ein Achtel ab. In Großbritannien bis August anhaltende Vermehrung, danach Verminderung der Vorräte.	Gesamtweltverbrauch von Rohkautschuk von März bis August unter 1934; in den Vereinigten Staaten von Amerika nimmt Verbrauch ab Jahresmitte, über Vorjahr hinausgehend, wieder zu.	Politik des Internationalen Kautschukregelungsausschusses weiterhin auf Angleichung der Erzeugung an den Bedarf durch Verminderung der Ausfuhr gerichtet. Regierung in Niederländisch Indien erhöhte mehrmals Ausfuhrzoll auf Eingeborenkautschuk, kaufte ferner Ausfuhrlicenzen für Plantagenkautschuk im Umfange eines doppelten Monatskontingents (20 000 lgt) auf.
Baumwolle	Amerikanische Baumwolle nach Rückgang im August und September auf 10,65 cents wieder ansteigend bis auf 12,5 cents im November. Im Dezember auf knapp 12 cents unter Schwankungen behauptet. Ägyptische Baumwolle im September fester.	Amerikanische Ernte 11,14 Mill. Ballen (24 Mill. dz) gegen 9,7 Mill. Ballen (21 Mill. dz) im Vorjahr. Brasilianische Ernte 3,7 Mill. dz gegen 2,8 Mill. dz im Vorjahr. Anbau in Indien 11,6 vH über Vorjahr, Ernte durch ungünstiges Wetter beeinträchtigt.	Weltvorräte merklich vermindert: 13,3 Mill. Ballen gegen 15,5 Mill. Ballen im Vorjahr; amerikanische Baumwolle 8,9 Mill. Ballen gegen 10,3 Mill. Ballen.	Bei leicht zurückgegangenem Weltverbrauch (55,7 Mill. dz im Jahr 1934/35 gegen 57,7 Mill. dz im Vorjahr) Verbrauch in Asien um etwa 11 vH höher als im Vorjahr (etwa 18 Mill. dz gegen 16 Mill. dz im Vorjahr). Seit August Eigenverbrauch und Ausfuhr der Vereinigten Staaten erheblich über Vorjahr. August bis November wurden ausgeführt 2,575 Mill. Ballen gegen 1,894 Mill. Ballen im Vorjahr, verbraucht in den Vereinigten Staaten 1,918 Mill. Ballen gegen 1,718 Mill. Ballen. Verbrauch in England steigt neuerdings wieder.	Staatliche Anbauförderung in Brasilien, Argentinien und anderen Ländern. Die in den Vereinigten Staaten für vier weitere Jahre geplante Baumwollrestriktion durch Agricultural Adjustment Act ablehnendes Urteil des Obersten Bundesgerichts in Frage gestellt. Amerikanische Anbau-, Preis- und Ausfuhrpolitik nunmehr völlig ungewiß.
Wolle	Fest bei vorübergehenden Rückschlägen, ein Drittel über Vorjahrsstand.	Wollgewinnung der Saison 1934/35 3668 Mill. lbs = ungefähr 5 vH unter der Normalerzeugung der letzten Jahre. Für bevorstehende Saison 1935/36 wird der Ertrag der wichtigsten Ausfuhrländer erneut niedriger als im Vorjahr geschätzt. Größter Ausfall in Australien und Argentinien. Südafrikanische Erzeugung höher.	Überstand aus der Saison 1934/35 in Verbrauchs- und Erzeugungsländern unter Vorjahr. Lebhaftere Verladungen in überseeischen Produktionsländern. Bestände in Verbrauchsländern niedrig.	Wolleinfuhr in Hauptverbrauchslandern weit über 1934. Wollindustrie in den Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich und Belgien gut beschäftigt.	Woll-Kompensationsabkommen des Deutschen Reiches mit Argentinien und Südafrika verlängert.

Noch: Rohstoffmärkte 1935

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Seide	Anhaltende, sehr kräftige Preissteigerung seit Juni. Preis für Japan-Seide in New York im Dezember 45 vH über Juni und 41 vH über Dezember 1934. Preissteigerungen in Yokohama noch beträchtlich stärker.	Mai bis September gegenüber Vorjahr im ganzen wenig verändert. Im August und September jedoch leichte, über-saisonale Steigerung.	Starke Verminderung der sichtbaren Weltvorräte. Bestände Anfang Dezember rund 21 vH niedriger als zu Jahresanfang.	Stark erhöhter Verbrauch, besonders während des 3. Vj. in den Vereinigten Staaten, führt vor allem zu Lagerabbau. Verbrauchszunahme in jüngster Zeit nicht fortgesetzt (Zunahme Juli bis November 15 vH gegen Vorjahr). Seidenverschiffungen noch nicht beträchtlich erhöht, aber steigende Tendenz.	Japanischer Werbefeldzug für echte Seide und staatliche Überwachung des Handels mit Seidenkokons und Ausfuhrhoheise. November Ausfuhrzwang in Italien.
Steinkohle	Stand von Ende 1934 unter Saisonschwankungen gehalten. Ausfuhrpreise für Großbritannien befriedigend, für das Deutsche Reich ungünstig. Preissenkung in Frankreich.	Seit Jahresmitte saisongemäß bedeutend erhöht, im Oktober über Vorjahrsstand.	In einigen kontinentalen Ländern stark vermindert und beträchtlich unter Vorjahrsstand. Erhöhte Vorräte in Frankreich.	Absatzschwierigkeiten für Großbritannien und Polen. Steigende Ausfuhr des Deutschen Reichs. Geringerer Absatz in Frankreich.	Anzeichen neuer Lohnkämpfe in Großbritannien. Kontingentierung in den Niederlanden und verschärfte Kontingentpolitik in Frankreich. Belegung der italienischen Kohlenruben in Istrien. Verstaatlichung des Kohlenbergbaus in der Türkei.
Erdöl	Rohölpreise seit Jahresmitte weit unter Vorjahrsstand. Benzinpreise etwa behauptet — beträchtlich über 1934.	Weltförderung gegen Jan.-Sept. 1934 bedeutend erhöht (fast um 9 vH), vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, im Irak und — verhältnismäßig — im Deutschen Reich.	Rohölvorräte weiter vermindert, besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika. Benzin-vorräte saisongemäß vermindert, Gas- und Heizölvorräte dagegen vermehrt.	Gesamteinfuhr der wichtigsten Verbrauchsländer 1935 über Vorjahrsstand gestiegen. In Europa Verlagerung vom Bezug fertiger Derivate zum Rohöl.	Verhandlungen über Vereinbarungen der Weltfirmen mit Rußland (UdSSR). Abkommen über den Absatz der Bahreininseln bevorstehend. Royal Dutch durchbricht die Boykottfront gegen das mandatschurische Ölmonopol. Zweite Erdölleitung nach Haifa geplant. Neues Petroleumgesetz in den Vereinigten Staaten von Amerika: Beschränkung der Einfuhr, weiterhin Verbot des Handels mit illegal gefördertem Erdöl.
Eisen und Stahl	Weltmarktpreise wegen verbandlicher Regelung nahezu unverändert, nach endgültigem Beitritt Großbritanniens zur IREG lediglich Heraussetzung der kontinentalen Blechpreise für den englischen Markt.	Weltrohstahlerzeugung um ein Fünftel, Weltroheisen-erzeugung etwas weniger gestiegen. Zunahme in England und dem Deutschen Reich bis auf neuen Höchststand, in den Vereinigten Staaten von Amerika (Kapazitätsausnutzung aber erst etwas mehr als die Hälfte von 1929), Rußland (UdSSR) und Belgien. Französische Rohstahlerzeugung gehalten, Roheisenherzeugung leicht gesunken.	—	Vor allem binnenwirtschaftliche Verbrauchszunahme im Deutschen Reich, in den Vereinigten Staaten von Amerika und besonders in England. In Frankreich Absatz kaum gehalten. Erheblich niedrigere Einfuhrkontingente Englands für die kontinentalen Erzeuger bei hohem englischem Bedarf teilweise gelockert.	Nach Englands auch Polens Beitritt zur IREG. Beide Länder dem Internationalen Drahtkartell angeschlossen. Internationales Schienekartell verlängert. Englische Eisenzölle mit Wirkung vom 8. August von 33 1/3 vH auf 20 vH des Wertes herabgesetzt.
Kupfer	Markttendenz infolge erhöhten internationalen Rüstungsbedarfs bis Mitte Dezember fest; Londoner Weltmarktpreis für Elektrolytkupfer im Dezember nach fast ununterbrochener Steigerung rd. 31 vH über Vorjahr. Im Januar leichte Abschwächung. Inlandspreis in den Vereinigten Staaten von Juli bis Oktober gestiegen, seither etwas gesunken.	Hüttenproduktion in Chile und in den Hauptproduktionsgebieten Afrikas gemäß Kupferabkommen vom März seit Höchststand (April) erheblich gesunken, in den übrigen Erzeugungsländern etwa gleichgeblieben bei z. T. steigender Tendenz. In den Vereinigten Staaten nach vorübergehender Abnahme Produktion bedeutend gestiegen und in weiterem Ausbau.	Weltvorräte nach nicht offiziellen Angaben trotz nur wenig verminderter Weltproduktion infolge Verbrauchssteigerung erheblich (von Januar bis November etwa um ein Fünftel) zurückgegangen, jedoch fast ausschließlich in Nord- und Südamerika. In Großbritannien infolge großen Rüstungsbedarfs bedeutend erhöhte Lagerhaltung.	Weltverbrauch vor allem unter dem Einfluß des Rüstungsbedarfs und namentlich in Italien und Großbritannien in den letzten Monaten stark gestiegen. In den Vereinigten Staaten konjunkturell bedingte Verbrauchssteigerung.	Internationale Kupferrestriktion von Hauptproduzenten Südamerikas und Afrikas weiter durchgeführt, aber durch Tendenz zur Produktionsverlängerung in den anderen Ländern in ihrer Wirksamkeit geschwächt. Infolge Weltverbrauchszunahme jedoch Marktbeurteilung optimistischer und geringe Neigung zu unterschiedener Produktionskontrolle.
Blei	Bei anhaltender Rüstungskonjunktur bis Oktober lebhaft steigende Preise, seither Rückschlag, aber noch 60 vH über Vorjahrsstand.	Bis Oktober geringfügig gestiegen, im November stärkere Aufwärtsbewegung.	Von April bis Juni leicht zunehmende Vorräte, dann Lagerabbau. November fast 10 vH unter Vorjahr.	Verbrauchsrückgang in Frankreich und vorübergehend in Japan. Kräftige Zunahme in England und Italien.	Anfang Juli neue internationale Verständigung der Blei-produzenten. Ab 27. August Ermäßigung der englischen Zölle auf Nicht-Empire-Blei von 10 vH des Wertes auf 7 s 6 d je t. Im September Streik der Grubenarbeiter in Mexiko. Subvention des französischen Kolonialbleierzbergbaus, Deckung aus Einfuhrgebühren auf Blei.

Noch: Rohstoffmärkte 1935

Ware	Preise	Erzeugung	Vorräte	Absatz, Verbrauch	Stützungen und ähnliches
Zink	Bis Oktober anhaltende Preiserhöhung bei guter Konjunktur in wichtigen Industrieländern. Danach Abschwächung, aber noch 25 vH höher als Ende 1934.	Weltproduktion gegen 1934 um fast ein Sechstel gestiegen. Erzeugung im Deutschen Reich nahezu verdoppelt.	Von Mai bis Juli Erhöhung in den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien, seither Rückgang. Ende November ein Viertel unter Vorjahrsstand.	Flotter Absatz, besonders auf den amerikanischen und englischen Märkten.	Im Juli Abkommen zwischen den englischen, nordamerikanischen und australischen Zinkproduzenten. Ab 27. August Ermäßigung der englischen Zölle auf Nicht-Empire-Zink von 10 vH des Wertes auf 12 s 6 d je lgt. Subvention des französischen Zinkerzbergbaus wie für Blei.
Zinn	Londoner Kassapreis nach Höhepunkt vom Juli (rd. 232 £ je lgt) von August bis November um 225 £ (etwas unter Vorjahr) schwankend, bis Januar 1936 infolge letzter Produktionsquotenerhöhung auf rd. 201 £ abgeschwächt.	Durch Beschlüsse des Zinnkartells Produktion der Mitglieder seit Juni mehrfach, insgesamt von 45 vH auf (22. Oktober) 80 vH des Grundkontingents von 1929 mit rückwirkender Kraft ab 1. Juli bzw. 1. Oktober heraufgesetzt. Am 6. Dezember Erhöhung auf 90 vH für das 1. Vj. 1936. Marktentspannende Wirkung tritt langsam ein, obwohl in einigen Ländern, vor allem in Bolivien, Arbeitermangel die Produktionssteigerung erschwert.	Weltvorräte bis September stark vermindert und unter das für reibungslose Marktversorgung erforderliche Minimum gesunken. Nach leichter Zunahme im Oktober und November im Dezember wieder gesunken; anhaltende Knappheit an greifbarer Ware.	Sichtbarer Weltverbrauch November 1934 bis Oktober 1935 um 20 vH gegen Vorjahr gestiegen. Verbrauch vor allem in Rußland (UdSSR), Italien und den Vereinigten Staaten erhöht und allgemein in den letzten Monaten besonders stark gestiegen. Tendenz zu weiterer Verbrauchszunahme.	Zinnrestriktion trotz einzelner Mängel im ganzen erfolgreich; Überschußvorräte restlos beseitigt; Preise stark gestiegen. Auch 1936 Fortsetzung der Produktionskontrolle. Bei einzelnen Mitgliedstaaten Neigung zu übersteigerten Quotenforderungen ab 1937 und, bei Nichtbewilligung, zum Austritt aus dem Kartell.
Silber	Londoner Preis — nach heftigem Rückschlag im Mai — seit Mitte September in Höhe von etwa 29,3 d je Unze Standard-Silber bemerkenswert stabil infolge gleichbleibender Ankaufspreise des Schatzamtes der Vereinigten Staaten. Anfang Dezember erneuter Preissturz infolge Einschränkung der amerikanischen Käufe.	Nach tiefstem Stand vom Jahre 1933 wieder höher: 1934 5,77 Mill. kg gegen 5,01 Mill. kg im Vorjahr. Weiter steigend.	Chinesische Vorräte sinken weiter; Bestände des Schatzamts der Vereinigten Staaten Ende 1935 auf 1535 Mill. Unzen geschätzt. Gesamtkäufe des Schatzamtes seit Beginn der neuen Silberpolitik 844 Mill. Unzen.	Spekulative Bestände infolge amerikanischer Käufe stark vermindert. Silberausfuhr Chinas erreichte 1934 mit 260 Mill. Yuan (1933 14 Mill.) Höhepunkt. 1935 kam Ausfuhr zum Stillstand, Ausfuhrschmuggel hielt an.	China gibt Anfang November 1935 die Silberwährung auf; nationalisiert Silberbestände. Silberausfuhrzoll von 14,5 vH auf 65 vH erhöht. Kurs des Yuan von 20,7 d auf 14,5 d herabgesetzt. Hongkong-Dollar ebenfalls vom Silber abgelöst; mandchurischer Yuan in Parität mit japanischem Yen. Iranische Nationalbank schränkt Einnahme der Noten in Silber ein und setzt die Devisenkurse unabhängig vom Silberpreis fest.